Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 22. October 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang—Nr. 251

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Vereiteltes Bahnattentat.

Springfield, Ill., 22. Okt. Durch die Wachsamkeit der Beamten von Jersey County wurde ein Attentat einer Bande Viehdiebe auf einen Expreßzug der „Bluff Line" vereitelt. Diese Kerle, die schon seit einiger Zeit das Land zwischen Jerseyville und Alton unsicher machten, wollten einen Zug zwischen McCleskey und Jerseyville zum Halten bringen, und den Expreßwagen ausrauben. Ehe es aber dahinkam, wurde die ganze Bande überrascht und verhaftet. Die Räuber haben übrigens finanziell „wenig verloren"; denn sie würden an diesem Zug auf alle Fälle nur sehr geringfügige Beute gemacht haben.

Feuerschrecken!

New York, 22. Okt. Ein furchtbares Feuer brach zu früher Morgenstunde in South Nyak aus und zerstörte das elegante neue Wohnhaus von Rev. Roß Taylor, einem Sohn des Rev. William Taylor, welcher Bischof von Afrika ist. Vier Kinder des Ersteren mußten jämmerlich verbrennen, und die übrigen Insassen des Hauses wurden mit knapper Noth gerettet. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt, indem sie aus dem dritten Stockwerk sprangen. Dieselben sind bereits mit dem Dampfer „Christensah" hierher gebracht und in das Bellevue-Hospital geschafft worden.

2000 Häuser niedergebrannt!

San Francisco, 22. Okt. Postnachrichten, welche aus dem Orient hier eingetroffen sind, besagen, daß in der chinesischen Stadt Chung Kiang, unweit Hongkong, ein furchtbares Feuer ausbrach, wobei 2000 Häuser, darunter auch zwei Tempel, vernichtet wurden, und 30 Menschen ihr Leben verloren. Der finanzielle Verlust wird auf 10 Millionen Taels geschätzt.

Vom Weberstreik.

Fall River, Mass., 22. Okt. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Webstühle hat wieder erheblich abgenommen.

Von den Ausständigen wurde eine große Parade abgehalten. Die Fabrikanten sind sehr aufgeregt, und man glaubt, daß, wenn die jetzigen Verhältnisse noch einige Tage fortdauern, alle Webereien auf mindestens vier Wochen, vielleicht sogar bis zum Dezember, zugemacht werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: State of California von Glasgow; Furnessia von Glasgow und Moville.

New York: Saale von Bremen; Berlin von Southampton.

New York: Kaiser Wilhelm II. von Gibraltar u.s.w.

London: Richmond Hill von New York; Austrian von Montreal.

Glasgow: City of Rome von New York.

Havre: La Bourgogne von New York.

Bremen: Trave von New York; Weser von Baltimore.

Abgegangen:

Southampton: Elbe, von Bremen nach New York.

Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.

An der oberen und unteren Bai von New York herrschte gestern den ganzen Tag dichter Nebel. Der Dampfer „Europe", welcher schon die Abfahrt nach London angetreten hatte, mußte anhalten und in der Gravesend-Bai die Anker auswerfen. Auch der britische „Tramp"-Dampfer „Hajeen" mußte nach der Küste zu umkehren. Der von New York nach Albany bestimmte Passagierdampfer „Drew" strandete unweit Fort Washington Point.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute Abend und am Dienstag im Allgemeinen schön; veränderliche Winde.

Ausland.

Schon wieder Aerztestreit.

Berlin, 22. Okt. In dem letzten Hefte der von Maximilian Harden herausgegebenen Wochenschrift „Die Zukunft" veröffentlicht Dr. Behring einen Artikel über das von ihm erfundene „Heilserum" gegen Diphtheritis. Bedauerlicher Weise spitzt sich der Artikel zu einem Angriff auf Professor Virchow zu, welcher ein „medizinischer Doktrinär" genannt wird. Das kommt blos daher, weil Professor Virchow sich zu bemerken erlaubt hatte, es sei noch nicht bewiesen, daß dieses Serum einen dauernden Erfolg habe.

Der Stettiner Theaterskandal.

Stettin, 22. Okt. Disharmonie ist in die hiesigen Theaterverhältnisse eingezogen. Es wurde unlängst mitgetheilt, daß die hiesigen Mimen und die Kritik sich böse in den Haaren liegen. Nun haben sogar elf Mitglieder der Theatergesellschaft, Herren und Damen, den Kritiker des „Stettiner Tageblatts", welcher die schärfste Feder führte, wegen Beleidigung verklagt. Auch das Völkchen der Künstler muß wohl eine scharfe Zunge haben, denn der Kritiker hat mit einer Gegenklage, auch wegen Beleidigung, geantwortet.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Aus dem sozialistischen Lager.

Berlin, 22. Okt. Der „Vorwärts" bringt anläßlich des gestern in Frankfurt a. M. zusammengetretenen Parteitages der deutschen Sozialdemokratie einen, 14 Spalten umfassenden Bericht des Parteiausschusses über die Thätigkeit der sozialistischen Fraktion im Reichstag und außerhalb desselben. Wie gewöhnlich, befinden sich die Finanzen der Partei in gutem Zustand, und die Verwaltung der Parteigelder ist ohne Zweifel im Ganzen eine sehr tüchtige. Nach Bezahlung aller Agitationskosten ist ein Ueberschuß für den Generalfonds verblieben.

Der letzte Passus des Berichtes handelt von den Sozialistenverfolgungen seit dem Parteitag von 1893. In diesem Jahr wurden 58 Sozialisten zu Haftstrafen, und zahllose Agitatoren und Redakteure zu Geldstrafen verurtheilt.

„Ob dieser Plänkelkrieg gegen die Sozialdemokratie fortgesetzt wird", heißt es in dem Bericht, „oder ob er wieder in einen allgemeinen Angriff auf die ganze Partei übergehen wird, diese Frage wird bald ihre Antwort finden. Was aber auch in der nächsten oder ferneren Zukunft kommen möge, die Sozialisten werden dem Angriff mit derselben unerschütterlichen, stolzen Ruhe begegnen, wie bisher. Wir sind jederzeit gerüstet für den Feind. Wir sind auf jeden neuen Angriff vorbereitet. Auf unserer Seite ist der Fortschritt, auf unserer Seite ist das Recht, auf unserer Seite wird schließlich auch der Sieg sein."

Die Angelegenheit der Abgeordneten Bueb und Döppler, welche bekanntlich, nachdem sie unlängst in den Provinziallandtag von Straßburg gewählt worden waren, den Treueid verweigerten, ist im Programm des Parteitages nicht erwähnt worden, wird aber wahrscheinlich zur Sprache kommen. Die nichtsozialistischen Berliner Blätter haben die Geschichte bereits zum Gegenstand vieler Leitartikel gemacht, welche die Frage behandeln: „Ermuthigt die Sozialdemokratie den Meineid?"

Der „Kritiker", ein neues Blatt, welches von dem aus England zurückgekehrten Karl Schneidt redigirt wird, der früher ein regulärer sozialistischer Agitator war und später ein Freund von Most, Hasselmann und Neve wurde, greift Liebknecht und Bebel rücksichtslos an, weil sie so leichten Sinnes Eide leisteten und brächen. Ohne mit einer Wimper zu zucken — sagt das Blatt — hätten diese Sozialistenführer beim Eintritt in den sächsischen Landtag dem König Treue geschworen und offen zugegeben, daß sie dieses nur des politischen Erfolges halber gethan hätten.

Schneidts Haltung deutet natürlich auf die Absicht der unabhängigen Jungsozialisten hin, im Parteitag Skandal hervorzurufen, indem sie die Gewissenhaftigkeit und Konsequenz von Bueb und Doeppler dem „Kautschuk-Gewissen" von Liebknecht und Bebel gegenüberstellen. Sie dreschen damit indeß nur längst ausgedroschenes Stroh, und Jeder weiß, daß bei Weitem die Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie es billigt, solche Eide zu schwören, wenn dies im Interesse der Partei nothwendig erscheint.

Die nichtsozialistische Presse wimmelte in der verflossenen Woche von Angriffen auf die Sozialisten. Es sind viele Beschuldigungen gegen die Parteileitung vorgebracht, und mehrere Fragen gestellt worden, welche vielleicht den Erörterungen im Parteitag einen hitzigeren Charakter geben werden.

Die „Kreuzzeitung" schreibt, jüdische Millionäre unter der Leitung der Rothschilds kontrollirten die ganze reguläre sozialistische Presse und übten eine Zensur über dieselbe aus, und sie beruft sich darauf, daß sich der „Vorwärts" extra dafür entschuldigt habe, daß er aus einem Pariser Blatt einige antisemitisch gefärbte Auslassungen gegen die Rothschilds zitirte. Thatsache ist aber nur, daß der „Vorwärts" sein Bedauern darüber aussprach, daß er einer unbewiesenen, unverläßlichen Angabe über die Rothschilds weitere Verbreitung gab.

Die Debatten im Parteitag werden abermals die Haltung der deutschen Sozialdemokratie zum Antisemitismus veranschaulichen. Sie ist weder für noch gegen die Juden und will mit jenen abstrakten Streitereien nichts zu schaffen haben.

Stadtraths-Tumult.

Wie bereits gemeldet, unterlagen die Sozialdemokraten im Berliner Stadtrath mit einem Antrag auf Einführung des Achtstundentages für alle im städtischen Dienst stehenden Leute. Die Debatte hierüber war stürmisch, ja schließlich tumultuarisch. Als das Resultat der Abstimmung bekannt gemacht wurde, gab es einen großen Lärm. Der sozialistische Abgeordnete Stadthagen sprang von seinem Sitz auf und schrie, auf den Vorsitzenden zustürmend: „Sie werden dafür zu büßen haben. Sie haben der Mehrheit gestattet, mich und meine Genossen zu insultiren." Alle Stadträthe verließen ihre Sitze; viele schrien: „Werft ihn doch hinaus!" Eine erregte Gruppe drang auf Stadthagen ein, und mit Mühe wurde eine Keilerei verhütet.

Unbestimmte Kaiserworte.

In seinem Trinkspruch auf den Großherzog von Baden am letzten Donnerstag betonte Kaiser Wilhelm abermals die Pflicht der Armee, seine Autorität aufrechtzuerhalten. Die Zeitungen streiten sich nun darüber, ob er die Armee „den Stützpfeiler" oder blos „einen Stützpfeiler der Monarchie" genannt habe. Deutschfreisinnige Blätter halten an der letzteren Darstellung fest. Die Konservativen sagen, die Aeußerungen des Kaisers am Donnerstag und Freitag zeigten, daß er entschlossen sei, mit den inneren Feinden des Reiches mit aller Strenge zu verfahren.

Vom dunklen Kontinent.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" hat der Unzufriedenheit Ausdruck gegeben, welche man im Amt des Auswärtigen über die feindselige Kolonialpolitik Großbritanniens fühlt. Das Blatt sagt, während Großbritannien beständig auf das Eifrigste Freundschaft heuchle, intriguire es sehr thätig zur Vereitelung der deutschen Pläne betreffs der Kolonialausdehnung. Die Briten stellten sich überhaupt der Ausdehnung aller andern Nationen in Afrika in den Weg, und bei den jetzigen Wirren an der Delagoa-Bai sei es entschieden zu billigen, daß die Portugiesen von der Transvaal-Republik, mit Ausschließung der Briten, Beistand erhielten. Die gegenwärtig in Berlin sich aufhaltenden Süd-Afrikaner seien sicher, daß der Transvaal nicht zögern würde, Feindseligkeiten zu beginnen, wenn England es versuchen sollte, die Delagoa-Bai zu besetzen.

Der nationalliberale „Hannöverische Kourier" schlägt vor, daß Deutschland die Küste von Sambesi besetze und so verhindere, daß England beide Ufer in Beschlag nehme.

Ueberhaupt ist der ganze Ton der halbamtlichen deutschen Presse plötzlich auffallend britenfeindlich geworden, und dies sowie andere Umstände deuten auf eine neue, thätigere Kolonialpolitik Deutschlands hin. In der Sitzung des Kolonialraths, die am letzten Freitag stattfand, sprach Fürst Hohenlohe entschieden für die deuschen Händler, welche sich darüber beklagten, daß di Königliche Niger-Kompagnie den ganzen Handel, mit Ausnahme des britischen, aus dem unter ihrer Kontrolle stehenden Gebiet auszuschließen suche. Dr. Kayser, der Kolonialsekretär, versprach, die Regierung um günstige Erwägung dieser Klagen zu ersuchen.

Das Urtheil über Leist.

Alle Parteien verlangen einstimmig einen neuen Prozeß gegen den Kameruner Ex-Kanzler und Frauenprügler Leist. Das vom Disziplinargerichtshof über ihn verhängte Urtheil wird allgemein als zu gelinde bezeichnet. Die „Vossische Zeitung" sagt: „Leist sollte fünf Jahre Strafhaft für die von ihm an Frauen verübten Schandthaten bekommen. Deutsche Frauen werden die Milde dieses Urtheils nicht vergeben noch vergessen." Noch schärfer sprechen sich die sozialistischen Blätter aus.

Caprivi als Ehrenbürger.

Die Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Danzig an den Reichskanzler Caprivi. An der Spitze der Delegation, welche das Ehrenbürgerrecht dem Kanzler in einer silbernen, mit Goldarbeit verzierten, auf einem Piedestal von Ebenholz und Elfenbein ruhenden Schatulle persönlich überbrachte, stand der deutschfreisinnige Abgeordnete Dr. Baumbach, der Oberbürgermeister von Danzig. Die Ehre galt hauptsächlich dem Verdienst Caprivis um den deutsch-russischen Handelsvertrag. Caprivi sagte in einer kurzen Ansprache, er fühle sich glücklich in dem Bewußtsein, daß das deutsche Bürgerthum ihm zur Seite stehe.

Der sozialistische „Vorwärts" meint: „Wir sind Gegner Caprivis; aber niemals haben wir ihm gewünscht, was er jetzt zu erdulden hat: daß er so weit herunterkommt, um von Dr. Baumbach Gunstbezeugungen anzunehmen."

Deutscher Sozialistenkongreß.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Unter großem Zudrang wurde am Sonntag Abend um 7 Uhr in einem Saal der Vorstadt Bornheim der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie eröffnet. Etwa 200 Delegaten und Delegatinnen wren anwesend. Der Schuhmacher Frierich Brühne von hier, ein Mitglied des Reichstages, eröffnete die Verhandlungen, und Wilhelm Liebknecht hielt dann eine längere Bewillkommnungsrede. Zu Vorsitzenden wurden Singer von Berlin und Schwartz von Lübeck gewählt. (Vergleiche auch die Mittheilungen im heutigen „Deutschen Kabelbrief" bezüglich dieses Kongresses.)

Frankfurt a. M., 22. Okt. Der sozialistische Parteitag hatte eine lebhafte Debatte über die Gehälterfrage. Bebel erklärte, man könne den Sozialisten keine niedrigeren Gehälter zahlen, als der allgemeine Marktwerth ihrer Fähigkeiten und Thätigkeit betrage. Es sei gute Arbeit nothwendig, und dieselbe müsse auch angemessen vergütet werden.

Mehrere Delegaten sagten, die jetzt an Reichstagsmitglieder gezahlten Saläre seien zu hoch, und es sollte ein Maximum von 3000 Mark pro Jahr festgesetzt werden. Bebel erwiderte, wenn es dahin komme, würde die ganze Parteiverwaltung abdanken, und man keine tüchtige Redakteure für diese Summe kriegen.

War ein Stellenschacherer.

Wien, 22. Okt. Das Motiv des Ministerialraths im österreichischen Handelsministerium, Adalbert Hoffmann, welcher am vergangenen Dienstag sich in einem Eisenbahn-Koupé erschoß, ist nunmehr klargelegt. Der Mann hatte einen organisirten Stellenschacher getrieben; als seine Agenten wurden gestern in Prags der Postoffizial Bourek und der Diurnist Novak verhaftet.

40 Todte!

Budapest, 22. Okt. 40 Leichen wurden aus der Kohlengrube in Anino, dem Schauplatz einer furchtbaren Explosion, gezogen. 30 Personen sind schwer verletzt.

Aus Italien ausgewiesen.

Rom, 22. Okt. Hr. Boegling, Redakteur des „Moniteur de Rome", ist wegen eines beleidigenden Artikels gegen die italienische Regierung verhaftet und bereits über die Grenze abgeschoben worden.

Die belgische Politik.

Brüssel, 22. Okt. Die Nachwahlen für die belgische Kammer haben nun ebenfalls stattgefunden, und nach den neuesten Berichten scheint die neue Abgeordnetenkammer aus 104 Katholisch-Klerikalen, 29 Sozialisten und 19 Liberalen zu bestehen. (In der vorigen Abgeordnetenkammer waren die Sozialisten gar nicht vertreten.)

Vulkan-Ausbruch.

Amsterdam, 22. Okt. Eine Depesche aus Batavia, Java, meldet: Der Vulkan Galoongoong, im Bezirk Preang, ist abermals in Thätigkeit, und mehrere Dörfer sind bereits durch die ausströmende Lava zerstört worden. Der erste große Ausbruch dieses Vulkans ereignete sich bekanntlich am 8. Oktober 1822, und damals wurden nicht weniger, als 4000 Menschen getödtet, und ein weites Gebiet wurde völlig wüste gelegt.

Der sterbende Zar.

Theilnahme des deutschen Kaisers.

Paris, 21. Okt. Sonntagabend traf hier die Nachricht ein, daß der russische Zar um 3 Uhr Nachmittags gestorben sei. Doch fand diese Kunde keinen Glauben. Anderen Berichten nach war eine sehr geringfügige Besserung im Befinden des Patienten eingetreten.

In unzähligen Kirchen Europas wurde am Sonntag für die Erhaltung des Lebens des Zaren gebetet, besonders aber in Frankreich, England und Griechenland, abgesehen von Rußland selbst.

Berlin, 22. Okt. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß sich auch Kaiser Wilhelm nach Rußland begibt. Es fällt auf, daß die in Kiel befindliche kaiserliche Jacht „Hohenzollern" gestern Befehl erhielt, sich seefertig zu machen.

Es wird nachträglich bekannt, daß am letzten Freitagabend Kaiser Wilhelm und sein Bruder, Prinz Heinrich, das zu Ehren des Serbenkönigs Alexander gegebene Festmahl verließen, um am Bahnhof in Charlottenburg die Prinzessin Alix von Hessen, die Braut des russischen Thronfolgers, zu begrüßen, welche sich auf der Reise nach Livadia befand. Sie trugen graue Militärmäntel und wurden von der Polizei kaum erkannt. Bis zur Weiterreise der Prinzessin blieben sie bei ihr. Der Kaiser läßt sich täglich mehrere Telegramme über das Befinden des Zaren schicken.

Kopenhagen, Dänemark, 22. Okt. Privatdepeschen aus Livadia besagen, daß der Zar eine nach Umständen gute Nacht verbracht habe, und daß er sich heute stärker fühle.

St. Petersburg, 22. Okt. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Besserung im Befinden des Zaren eine sehr vorübergehende gewesen. Trotzdem ist die Hoffnung noch nicht aufgegeben, den Lebensfunken noch einige Zeit glimmend zu erhalten.

Berlin, 22. Okt. Ob der Zar noch am Leben erhalten werden kann, das hängt ganz davon ab, ob nicht etwa ein Herzschlag, infolge der Krampf-Anfälle, das Ende plötzlich herbeiführt.

Der Zustand der Zarin wird gleichfalls als sehr bedenklich bezeichnet.

Es heißt, daß der Zarewitsch sich beharrlich weigere, die Thronnachfolge zu übernehmen, und daß wohl der Großfürst Michael hierzu berufen würde.

Der Kampf im Orient.

London, 22. Okt. Die Gerüchte, wonach in der koreanischen Hauptstadt Seoul Verhandlungen behufs Herbeiführung des Friedens zwischen China und Japan im Gange sind, treten sehr bestimmt auf.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

* Heute Nachmittag fand im Hause Nr. 789 W. 14. Str. der Inquest anläßlich des Todes der zweijährigen Adelaide Westphal statt. Das Kind hatte sich vor einigen Tagen bei einem Fall eine Verletzung am Kopf zugezogen, der es gestern erlag.

* Im städtischen Bauamt wurden während der verflossenen Woche im Ganzen 184 Bauerlaubnißscheine ausgestellt, welche für Bauten zu einem Kostenaufwand von $567,160 bestimmt sind. Hiervon entfallen 82 für Bauten innerhalb der alten Stadtgrenzen, 51 auf Hyde Park, 31 auf Lake View und 20 auf Town Lake.

Die Gämbler-Prozesse.

Der Zeuge Math. Pinkerton krank gemeldet.

Mathias Pinkerton, einer der Hauptzeugen der Staatsanwaltschaft in den Prozessen gegen die Gämbler, für den Richter Dunne, da er der gewöhnlichen Zeugenvorladung wiederholt nicht Folge geleistet hatte, vergangenen Freitag einen Vorführungsbefehl erließ, war trotzdem auch heute früh noch nicht auf dem Zeugenstand. Der mit der Vollstreckung des Befehls beauftragt gewesene Gerichtsdiener berichtete, daß er Pinkerton krank in seiner Wohnung, Nr. 3337 South Park Ave. fand. Pinkertons Advokat, Herr C. Steward Beattie, erklärte, daß der Zeuge an einem Blasenleiden schwer krank darniederliege und daß es unbestimmt sei, wann er im Stande sein wird, vor Gericht zu erscheinen. Ihn in seiner Wohnung zu vernehmen, dazu schienen dem Richter und der Staatsanwaltschaft die Gämbler-Prozesse nicht wichtig genug und die Verhandlungen in allen den Prozessen, in welchen Pinkertons Zeugniß gewünscht wird, wurden daher auf unbestimmte Zeit verschoben.

Staatsanwalts-Gehilfe Morressey leitete die Verhandlungen in den Gämbler-Prozessen, als deren Fortsetzung heute Morgen von Richter Dunne aufgenommen wurde. Gegen Schluß der Vormittagssitzung erschien auch Staatsanwalt Kern persönlich und gab seinem Gehilfen die nöthigen Weisungen. Der Besuch der Verhandlungen war ein nur mäßiger. Deputy-Sheriffs berichteten, daß sie verschiedene Vorladungen an Eigenthümer von Häusern, die angeblich zu Spielzwecken vermiethet wurden, zu erledigen versuchten, daß sie damit aber nur theilweise Erfolg hatten. E. S. Cohn, der Eigenthümer des Hauses Nr. 119 Clark Str. befindet sich in Europa, Wm. J. Lehman und J. J. Gore sind verstorben. Ed S. Lawrence ist in Wyoming u.s.w. Von den vorgeladenen Hauseigenthümern waren nur Robert W. Hyman, dem das Haus Nr. 98 Randolph Str. gehört und Edwin L. Brand, der Eigenthümer des Hauses Nr. 73 Jackson Str., zugegen. Beide wurden vernommen, verweigerten aber jegliche Auskunft über ihre Miethskontrakte, weil sie sich nicht selbst inkriminiren wollten. Der Richter mußte diese Entschuldigung anerkennen und somit war ihr Zeugniß für die Staatsanwaltschaft werthlos. Der Sohn des Herrn E. S. Cohn und die Wittwe des Herrn Lehman, sowie der Eigenthümer des Gebäudes, in welchem der Newport Club seine Spielhöhle hielt, wurden für heute Nachmittag vor Gericht zitirt. Die Prozesse für welche ihr Zeugniß nothwendig erscheint, wurden bis dahin verschoben.

Ed Ehrman, der sich vergangenen Freitag des Hazardspiels schuldig bekannte, zog heute Morgen mit Einwilligung der Staatsanwaltschaft sein Schuldbekenntniß zurück.

In dem Prozeß gegen Ed Wagner, Long Shorty, A. H. Maher und Ed. L. Lawrence bekannte sich Maher durch seinen Rechtsbeistand, den Advokaten Bisbee, schuldig, in dem Hause Nr. 170 Madison Str. ein Spielhaus gehalten zu haben, und wurde zur Zahlung von $500 Strafe verurtheilt. Eine gleiche Strafe wurde John Davis aufgebrummt, der sich schuldig bekannte, in dem Hause Nr. 119 Clark Str. eine Spielhölle gehalten zu haben. Seine Mitangeklagten: Barlow, Ehrman und Reich kamen mit einer Geldbuße von je $25 davon.

„Stock Yards" Sam bekannte sich durch seinen Advokaten schuldig, Gästen seiner Wirthschaft, Nr. 3846 State Str., das Hazardspiel erlaubt zu haben, und erhielt deswegen eine Buße von $25 zudiktirt.

Die Bürgschaftssumme für Kirk Gunn, Nr. 14 Quincy Str., sowie für S. Harvey und W. Stuart, welche nicht zur Verhandlung erschienen waren, wurden für verfallen erklärt und es wurden neue Haftbefehle gegen sie erlassen.

Chas. Green wurde zur Zahlung von $500 verurtheilt. Von seinen Mitangeklagten soll Strong $25 bezahlen, während das Verfahren gegen Condon, Ryan, Smith und Bradey vom Richter auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen mangelnder Beweise niedergeschlagen wurde.

Heute Nachmittag begannen die Verhandlungen in dem Prozeß gegen „Wesley" Schimmel, Reichard und „Patsy" King. Der Letztere ist noch nicht verhaftet worden. Die Angeklagten sollen in dem Gebäude Nr. 175 W. Madison Str. eine Spielbude gehalten haben. Advokat Fitz führt die Vertheidigung. Er versuchte auf Grund einiger angeblicher technischer Fehler in der Anklageschrift eine Niederschlagung des Prozesses zu erwirken, sein diesbezüglicher Antrag wurde jedoch vom Richter zurückgewiesen.

Im Allgemeinen zeigte es sich auch heute wieder, daß die Hauptgämbler sich vor Strafe zu schützen wußten. Daß auch Eigenthümer von Häusern, die an Gämbler vermiethet werden, bestraft werden, ist unwahrscheinlich.

* Der Straßenbahnverkehr an der Archer Ave., in der Gegend von 22. Str., wird auf kurze Zeit wegen der von den Lake Shore und Rock Island Bahngesellschaften dort begonnenen Geleise-Erhöhungsarbeiten unterbrochen werden müssen.

Blutiger Streit über Politik.

Joseph Teisel durch eine Kugel tödtlich verwundet.

Auf einem Tanzvergnügen, das am Samstag Abend in Passets Schankwirthschaft, an der Ecke der 46. und Wood Str. abgehalten wurde, verwickelten sich die erhitzten Gemüther in einen Streit über die Politik in der 29. Ward und hinüber und herüber wurden kräftige Hiebe ausgetheilt.

Besonders hart aneinander geriethen zwei Arbeiter Namens Louis Stupke und Joseph Teisel, und der Gastwirth setzte den ersteren mit Teisels Hilfe etwas unsanft an die Luft. Nachdem sich Stupke auf dem Bürgersteige wiedergefunden und wieder auf die Beine gebracht hatte, begab er sich, wilde Racheschwüre ausstoßend, nach seiner Wohnung, Nr. 4607 Wood Str. und kehrte nach einiger Zeit, mit einem Revolver bewaffnet, in Begleitung seines Bruders zu dem Lokale zurück. Sein Bruder trat in die Wirthschaft und weckte den mittlerweile eingeschlafenen Teisel mit der Bemerkung auf, daß er vor der Thüre erwartet würde. Teisel folgte der Aufforderung und sah sich auf der Straße ganz unmittelbar Stupke, mit dem Revolver in der Hand, gegenüber.

In demselben Augenblicke erhob auch Stupke bereits die Waffe und feuerte einen Schuß ab, der aber sein Ziel verfehlte. Teisel wandte sich sofort um und versuchte den Eingang der Wirthschaft zu erreichen, wurde aber von einem zweiten Schuße, den Stupke auf den Fliehenden abgab, in den Rücken unterhalb der linken Schulter getroffen und zu Boden gestreckt.

Einige durch den ersten Schuß herbeigelockte Zuschauer ergriffen den Schießbold sofort und hielten ihn so lange fest, bis ein Polizist herbeikam, der ihn verhaftete und nach der Stock Yards-Polizeistation brachte.

Der Verwundete wurde nach seiner im Hause Nr. 1918 46. Straße belegenen Wohnung geschafft, wo ein herbeigerufener Arzt ihn in Behandlung nahm und die Wunde für schwer und möglicherweise tödtlich erklärte.

Beleidigte Nasen in der sechsten Ward.

Wenn bis zur nächsten Wahl die Abdeckereien von Beagel & Martin und Zoll & Hegenberg ihre Thätigkeit nich eingestellt haben, so wird die sechste Ward, — wenigstens ein großer Theil davon —, ihren Unwillen gegen die städtische Verwaltung am Stimmkasten ausdrücken. Gestern fand an der Ecke der Robey und 33. Straße eine Massenversammlung statt, in welcher sogar gedroht wurde, daß man die genannten Etablissements entweder mit Dynamit in die Luft sprengen oder sonstwie gewaltsam zerstören wolle.

Die beiden Abdeckereien befinden sich in nächster Nähe der erwähnten Ecke. Es werden dort täglich 20—30 alte Pferde geschlachtet, abgehäutet, ausgekocht und zu Dungstoffen verarbeitet. Man sollte meinen, daß die Bewohner jener Gegend nachgerade an die lieblichen Gerüche von thierischen Eingeweiden gewohnt sein müßten, denn wenn der Wind vom Osten und Südosten kommt, trägt er den Stockyard-Duft über den ganzen westlichen Theil der 6. Ward. Es muß jedoch ein Unterschied zwischen Pferd und Rind auch in dieser Hinsicht vorhanden sein, sonst würde der Jammer über die Abdeckereien nicht so groß sein.

Die eine gehörte früher einem gewissen Henry Debtmeyer, der sein Geschäft an der Milwaukee Ave. ausübte, von dort aber durch die Proteste der Bürger vertrieben wurde. Dann siedelte er nach der 6. Ward über und verkaufte das Geschäft an Zoll & Hegenberg. Beide Abdeckereien sind lizensirt und daher mag es wohl kommen, daß bis jetzt alle Proteste der Bürger Seitens der städtischen Behörden unberücksichtigt blieben.

Zu viel Whisky.

Dr. Mitchell hielt heute Vormittag eine Post Mortem-Untersuchung an der Leiche von David Higgins ab, der gestern, wie an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet wurde, in seiner Wohnung, Nr. 178 Sangamon Str., ganz plötzlich und unerwartet starb. Durch das Resultat dieser Untersuchung ist die ursprüngliche Annahme, daß es sich um ein Verbrechen handelte, widerlegt worden. Dr. Mitchell ist der Ansicht, daß der Tod durch überreichlichen Genuß von Whisky herbeigeführt wurde. Wahrscheinlich hatte der Verstorbene in seiner Gier — er war schon seit Jahren dem Trunke ergeben — zu rasch getrunken, so daß der Schnaps in die Luftröhre gerieth und das Athmen unmöglich machte. Der Tod war nach wenigen Minuten eingetreten.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt Gestern Abend um 6 Uhr 71 Grad, Mitternacht 69 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 58 Grad, und heute Mittag 57 Grad über Null.

* Anläßlich des Ablebens des früheren Bürgermeisters Monroe Heath ist die Flagge auf dem Rathhause auf Halbmast gezogen worden.

Die Unverschämtheit der Ill. Central-Bahngesellschaft.

Dem Richter Quinn in Hyde Park wurden heute Vormittag 9 Arbeiter der Ill. Central Bahn unter der Anklage der Störung des öffentlichen Verkehrs vorgeführt. Die Leute waren gestern Abend dabei überrascht worden, als sie, natürlich im Auftrage der Gesellschaft, die 90. Str. dort, wo sie von den Geleisen der Ill. Central-Bahn gekreuzt wird, durch einen Zaun abzusperren versuchten. Sie hatten bereits Löcher gegraben und Pfähle eingerammt, als die Polizei dem Treiben ein Ende machte. Auf Ersuchen der Bahngesellschaft wurde die Untersuchung der Angelegenheit bis morgen verschoben.

Kurz und Neu.

* Oberbau-Kommissär Jones wird heute Abend dem Stadtrath die Antwort auf die an ihn gestellten Fragen betreffs Abänderung des Spezialsteuer-Systems, resp. der beabsichtigten Verringerung der Kosten bei der Auferlegung von Spezialsteuern unterbreiten.

* Komptroller Ackerman hat die Vorsteher der verschiedenen städtischen Departements davon in Kenntniß gesetzt, daß er keine Rechnungen für Materialien u.s.w. bezahlen wird, welche den Gesammtbetrag der diesbezüglichen Bewilligungen übersteigen.

* Harry Flagg, der junge Mann, welcher letzte Woche durch den Bauschreiner George Beauchamp brutal mißhandelt wurde, ist den dabei erlittenen Verletzungen im Presbyterianer Hospital erlegen und Beauchamp dadurch zum Mörder geworden.

* Heute Morgen um 8:30 Uhr wurde ein 52 Jahre alter Deutscher, Namens Anton Steffer, von einem Polizisten hilflos auf dem Bürgersteige an der Ecke von Oak Str. und Lake Shore Drive liegend, gefunden. Ein herbeigerufener Ambulanzwagen, dessen Beamte eine böse Verstauchung des linken Knöchels feststellten, schaffte den Verunglückten nach seiner in dem Hause Nr. 199 Cleaver Str. befindlichen Wohnung.

* Zwei hinter dem Hause Nr. 1281 W. Van Buren Str. gelegene Holzscheunen brannten gestern Morgen um vier Uhr nieder. Das gleiche Feuer verzehrte auch drei einem Herrn Boeker gehörige Wagen und machte zur selben Zeit der irdischen „Cariere", dem Schritt und dem Galopp. von drei feinen Rößlein, ebenfalls Eigenthum des Herrn Boeker, ein Ende.

* Eine schwere Anschuldigung ist gegen den Hilfspolizisten Joseph McComb erhoben worden. Dieser würdige Beamte soll vor einiger Tagen von einem gewissen Charles Coleman, den er in einer Schankwirthschaft an der W. Madison-, nahe Green Str., angeblich ohne Grund verhaftet hatte, eine Summe von $5 als Schweigegeld in Empfang genommen haben. McComb wird sich vor der Untersuchungsbehörde verantworten müssen.

* Der Gattinmörder Frank A. Kurtz, welcher bekanntlich vor einigen Tagen vom Gouverneur zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, wird im Laufe des morgenden Tages nach Joliet gebracht werden. Seine Schwester, Klara Kurtz, besuchte ihn gestern zum letzten Male im County-Gefängniß. Die Unterredung währte nahezu eine halbe Stunde. Kurtz hat vornehmlich den rastlosen Bemühungen seiner Schwester die Umwandlung des Todesurtheiles zu verdanken.

* An anderer Stelle dieses Blattes wurde ausführlich über den Kampf zwischen den Polizisten O'Connor, Wingenberg und Elliot mit einem Haufen renitenter Raufbolde berichtet. Von den drei Verhafteten Namens John Skag, Ed. Kennally und Wm. Stafford wurde nur der letztere von Richter Kersten mit $15 bestraft. Die beiden anderen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen entlassen.

* Zwei Fischer, die in unmittelbarer Nähe der Lake View-„Crib" ihrem Gewerbe oblagen, fanden daselbst die Leiche von William Nelson, die von den Wellen des Sees langsam dem Ufer zugetrieben wurde. Nelson war vor etwa zwei Wochen, während er im Lincoln Park auf dem Wellenbrecher spazieren ging, in's Wasser gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams St. gebracht. Die Verwandten des Verstorbenen, der in dem Hause Nr. 40 Morgan Straße wohnte, sind benachrichtigt worden.

* Eine aufregende Szene spielte sich gestern Nachmittag im Lincoln Park vor dem Käfig der Tiger ab. Es hatte sich daselbst wie gewöhnlich eine große Menschenmenge angesammelt, um die prächtigen Thiere gebührend zu bewundern. Einer der Anwesenden, ein gewisser James Anderson, holte aus seinen Taschen allerlei Leckerbissen hervor, die er durch das Gitter des Käfigs schob. Bei dieser Gelegenheit ereignete es sich, daß einer der Tiger mit seiner Tatze die linke Hand des Mannes packte und fast vollständig zerfleischte. Anderson schrie laut auf vor Schmerz und rannte so schnell ihn seine Beine tragen wollten, nach dem Alexianer-Hospital, wo man seine Wunden zunähte und verband.

Morgen ist der letzte Registrirungstag! Stunden von 8 Uhr Morgens bis 9 Abends.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Cleveland gedenkt, morgen von Gray Gables nach Washington abzureisen.

— Vizepräsident Stevenson hielt heute in Keokuk, Ja., eine große Kampagnerede.

— Die Zweiradfahrer John W. Noble und Arthur Barnes werden am Mittwoch von Toledo, O., aus eine Reise um die Welt auf dem Zweirad antreten.

— Aus Minonk, Jll., wird gemeldet: Bei Rutland verunglückte ein Zug der Jllinois-Zentralbahn, wobei zwei unbekannte Oesterreicher zu Tode gequetscht wurden. Ein dritter Mann wurde lebensgefährlich verletzt.

— McKinley, der Ohioer Gouverneur und Hochzoll-Apostel, ist im Süden eingetroffen und hielt in New Orleans, in dem für Faustkampf-Vorstellungen errichteten Auditorium, eine Rede vor ungefähr 13,000 Personen. Dann fuhr er nach West-Virginien weiter.

— Heute wurde das Postmuseum in der Bundeshauptstadt in aller Form für das Publikum eröffnet. Dasselbe enthält u. A. sämmtliche Gegenstände, welche sich in der Postamts-Abtheilung auf der Chicagoer Weltausstellung befunden haben.

— Der deutsche Pionier-Verein in Indianapolis hat eine scharfe Denkschrift gegen die Beleidigung der deutschen Adoptivbürger erlassen, wie sie in den Auslassungen von W. W. Blackwell, dem vormaligen Großkanzler des Pythiasritter-Ordens, enthalten ist.

— In Philadelphia glaubt man jetzt, daß der vermißte dreimastige Schooner „Joan B. Williams“, welcher am 8. Okt. von Philadelphia nach Providence, R. J., abfuhr, sowie der vermißte britische Dampfer „Falcon“, der von Philadelphia nach St. Johns, N. B., bestimmt war, verloren gegangen seien.

— Sieben Meilen westlich von Wagoner, Ind.-Terr., wurde Samstagnacht ein Personenzug der Missouri-Pacificbahn von 4 oder 5 maskirten Räubern angehalten; das Geleise war durch einen leeren Bahnwagen versperrt worden. Es kam zu einem blutigen Kampf, und mehrere Personen sollen getödtet worden sein. Ueber die Beute der Räuber ist noch nichts bekannt.

— Karl E. Frauenthal in St. Louis wurde vor dem Hause Nr. 1505 Franklin Ave. durch einen elektrischen Schlag augenblicklich getödtet. Er hatte versucht, einen elektrischen Beleuchtungsdraht zu beseitigen, welcher in der Nähe einiger spielender Kinder herabhing, und erhielt dabei einen Schlag von 2000 Volten. Sein Freund Paul Reinholz, welcher ihn zu retten suchte, trug dabei ebenfalls schwere Erschütterungen davon.

Ausland.

— Die Stadt Danzig hat dem Reichskanzler Caprivi das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— Zwei deutsche Kriegsboote sind gleichfalls nach Laurenzo Marquez, Portugiesisch-Afrika, abgegangen, das bekanntlich von den Kaffern schwer bedroht wird.

— Heftige Stürme wütheten wieder an der britischen Küste entlang. Viele Fahrzeuge verunglückten, und es soll eine bedeutende Anzahl Menschen umgekommen sein.

— Die Unterhandlungen für die Herbeiführung des Friedens zwischen Japan und China sollen wieder aufgenommen worden sein. — Der japanische Landtag hat die finanziellen Forderungen der Regierung für die Fortsetzung des Krieges einstimmig bewilligt.

— Aus Wien kommt die interessante Meldung, daß man in der Bibliothek des Esterhazy'schen Schlosses in Ungarn die Handschrift einer einaktigen Oper von Haydn entdeckt hat. Diese Oper wird im Laufe dieses Winters aufgeführt werden.

— Die deutsche Kaiserin-Wittwe Friedrich ist ausgangs der Woche auf Schloß Rumpenheim eingetroffen, um bei der Niederkunft ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, zugegen zu sein. Letztere wurde von einem Sohn entbunden.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich ein Ausschuß, mit dem Fürsten Schönaich-Carolath an der Spitze, gebildet, um durch freiwillige Beiträge einen Fonds aufzubringen, mit welchem die Kosten für den Ankauf von Professor Behrings Anti-Diphteritis-Serum und zur unentgeltlichen Verabfolgung desselben an Leidende bestritten werden sollen. Man erwartet, daß anfangs nächsten Jahres die Herstellung des Serums dem Privatbetrieb entzogen werden wird.

Lokalbericht.

Ex-Bürgermeister Heath todt.

Die Familie des Chicagoer Ex-Bürgermeisters Monroe Heath, welcher im Jahre 1876 das Oberhaupt unseres Munizipalwesens war, wurde gestern telegraphisch benachrichtigt, daß Herr Heath in Asheville, N. C., plötzlich gestorben ist. Die Leiche des Verstorbenen, der ein Alter von 66 Jahren erreichte und seit 43 Jahren Bürger von Chicago ist, befindet sich auf dem Wege hierher. Ernest W. Heath, ein Sohn, und Frau H. Wood, eine Tochter des Verstorbenen, sind ihr bis Cincinnati entgegengereist. Heath war seit den letzten sechs Jahren leidend und hielt sich zumeist im Süden auf. Sein Tod kam nicht unerwartet.

* Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses erstattet hiermit dem Schwabenverein für das von Herrn Peter Almendinger überbrachte Geschenk von $50 seinen herzlichsten Dank.

Lokal-Politisches.

Morgen die letzte Gelegenheit zum Registriren.

Morgen bietet sich allen denjenigen stimmberechtigten Bürgern, welche sich am letzten Dienstag nicht registriren haben lassen, die letzte Gelegenheit, ihre Namen in die Wählerlisten eintragen zu lassen und sich so ihr Stimmrecht zu sichern. Wir wiederholen abermals, daß ein jeder Wähler dieses Mal registrirt sein muß, wenn er bei der bevorstehenden Wahl von seinem Stimmrecht Gebrauch machen will. Die Registrirungsplätze werden von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet sein.

Die von den demokratischen Klubs und Vereinen am letzten Samstag Abend durch gewisse Straßen der Westseite veranstaltete Parade gestaltete sich zu einer der größten und imposantesten politischen Kundgebungen, die je in Chicago gesehen wurden. Es befanden sich etwa 40,000 Mann, darunter 5000 „Kavalleristen“, im Zuge, in welchem auch Tausende von Transparenten mit den Gesichtszügen der verschiedenen Kandidaten und den üblichen Partei-Schlagwörtern zu sehen waren. An Fackelträgern und Feuerwerk fehlte es auch nicht. Die Parade stand unter dem Oberkommando des Großmarschalls Kapt. Farrell. An der Ecke von Archer Ave. und Dearborn Str. ließen Mayor Hopkins, Franklin McVeagh u. A. den Zug Revue passiren.

Der Waffensaal des 1. Regimentes, Ecke von Michigan Ave. und 16. Str., war am letzten Samstag Abend mit etwa 8000 Mann angefüllt, welche gekommen waren, um einer Rede des früheren Sprechers des Bundes-Abgeordnetenhauses und republikanischen Parteiführers Thomas B. Reed von Maine zu lauschen. Eine zweite Versammlung mußte des großen Andranges wegen in einer Halle in dem nahegelegenen Gebäude Nr. 1435 Wabash Ave. abgehalten werden, wo Ex-Gouverneur Oglesby und später auch Herr Reed sprachen.

Am nächsten Mittwoch Abend wird in Müllers Halle, Ecke von North Ave. und Sedgwick Str., eine große demokratische Massenversammlung abgehalten werden, für welche Mayor Hopkins, Korporationsanwalt Rubens, Kongreß-Abgeordneter Goldzier u. A. als Redner gewonnen worden sind.

Heute Nachmittag um 3 Uhr trat das demokratische County-Exekutiv-Komite im Hauptquartier, Nr. 137 Monroe Str., zusammen, um die letzten Arrangements für den morgigen Registrirungstag zu treffen.

Frank Lawler, der unabhängige Kongreßkandidat im 4. Bezirk, veranstaltete am Samstag Abend in Goldbergs Halle an VanBuren Str. und Kedzie Ave. eine Versammlung, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Lawler und S. H. Harris hielten beifällig aufgenommene Reden.

Unter verdächtigen Umständen gestorben.

Der 65jährige Maurer David Higgins wurde gestern zu früher Morgenstunde in seiner Wohnung, Nr. 178 Sangamon Str., todt aufgefunden. Allerlei verdächtige Umstände, die auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen, haben die Polizei veranlaßt, eine genaue Untersuchung einzuleiten. Man will dabei zu dem Resultat gekommen sein, daß der alte Mann von seiner eigenen Tochter, die mit ihrem Gatten, einem gewissen Richard Stapleton, in demselben Hause wohnte, kurz vor seinem Ableben brutal mißhandelt wurde. Bis jetzt sind die folgenden Einzelnheiten bekannt geworden: Es war gegen 1 Uhr Morgens, als Herr Martin Strong, der Besitzer des Hauses, von dem plötzlichen Tode seines Miethers in Kenntniß gesetzt wurde. Der Schwiegersohn des Verstorbenen begab sich persönlich auf die Polizeistation an der Desplaines Str., um den Vorfall zu Protokoll zu geben. Gleichzeitig erzählte er, daß sein Schwiegervater während der Nacht einen Streit mit seiner Tochter gehabt habe, der schließlich in Thätigkeiten ausgeartet sei. Die Tochter habe den alten Mann am Halse gepackt, jedoch ohne ihn zu würgen. Auf diesen Bericht hin, der augenscheinlich mit großer Zurückhaltung gegeben wurde, begaben sich sofort zwei Polizisten nach dem bezeichneten Hause. Sie fanden Higgins todt auf dem Sopha liegend. Sein Gesicht war blutunterlaufen, während sich am Halse bläuliche Streifen befanden. Die Leiche war bereits kalt und steif. Da diese Umstände für Frau Stapleton ziemlich gravirend waren, so wurde sie mitsammt ihrem Manne vorläufig in Haft genommen, um das Verdikt der Coroners-Geschworenen abzuwarten. Der Verstorbene soll übrigens ein starker Trinker gewesen sein, und deshalb mit seinem Schwiegersohn und dessen Frau fast beständig in Fehde gelegen haben. Auch das Ehepaar erfreut sich keines guten Rufes.

Bekämpfung der Diphtheritis.

Gesundheits-Kommissär Reynolds verspricht sich viel von den Apparaten, welche das städtische Gesundheitsamt von jetzt an den Aerzten zur Verfügung stellen wird, damit sie mit Erfolg Diphtheritis-Diagnosen vornehmen können. Zu diesem Zwecke wird man in den verschiedenen Stadttheilen Stationen errichten, in denen die Apparate aufbewahrt und von den Aerzten abgeholt werden können. Hiervon erhofft Herr Reynolds eine beträchtliche Abnahme der Krankheit, die bekanntlich in ihren Anfangsstadien nicht leicht zu erkennen ist und deshalb so viele Menschenleben fordert.

*Anfangend Sonntag, den 7. Oct. wird ein Palast Buffet-Schlafwagen-Dienst zwischen Chicago und New York auf der Nickel Plate und der Delaware, Lackawanna & Western Eisenbahn eingerichtet werden. Dieses hat durchaus keine Veränderung in dem früheren Durch-Waggon System zur Folge.

Neun Personen verletzt.

Verhängnißvolle Explosionen am Drainage-Kanal.

Ein tobsüchtiger Neger.

Durch die unvorsichtige Handhabung von Sprengmaterial wurden gestern und vorgestern in der Nähe von Summit bei den Exkavations-Arbeiten desjenigen Theiles des Drainagekanals, dessen Fertigstellung die Firma Ricker, Lee & Co. aus Galveston, Tex., kontraktlich übernommen hat, je eine vorzeitige Explosion verursacht, bei denen eine Anzahl Arbeiter schwer — der eine wahrscheinlich tödtlich — verbrannt wurden.

Nachfolgend die Liste der Verunglückten:

John Smith, schwer verbrannt und verstümmelt, hat Feuer eingeathmet, wird wahrscheinlich seinen Verletzungen erliegen;
Thomas Collins;
Thomas Connell;
Henry Potter;
Zwei Arbeiter, deren Namen nicht festgestellt werden konnten.

Die letzteren fünf Personen wurden an Gesicht, Hals und Armen durch die Lohe des explodirenden Pulvers versengt. Sie werden wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Alle sechs Verunglückten wurden nach dem städtischen Hospital in Joliet geschafft.

Bei der Exkavirung ihrer Kanalstrecke stieß die Firma Ricker, Lee & Co. auf verhärteten Thon, dessen Zähigkeit der gewaltigen Kraft der modernsten Exkavations-Maschinen spottete. Die Kontraktoren sahen sich genöthigt, jenen zähen Stoff mit Dynamit und Pulver loszusprengen. Es wurden Löcher in denselben gebohrt, die mit Dynamit geladen und deren Ladung mittelst Elektrizität zur Explosion gebracht wurde. Dynamit-Explosionen wirken hauptsächlich nach unten hin. Durch sie wurden Risse in den Grund des Thonlagers gebracht und dieselben wurden alsdann mit Sprengpulver, dessen Wirkung nach oben und den Seiten gerichtet ist, gefüllt. Auf solche Weise wurden große Klötze des zähen Stoffes losgerissen und die Arbeit mühsam gefördert. Die Sprengungen wurden gewöhnlich zum Schluß und zu Beginn der Tagesarbeit vorgenommen und entwickelten die Arbeiter bei denselben eine große Hast, die schließlich den obengenannten Opfern verhängnißvoll werden sollte.

Kaum hatten Samstag Abend die Dynamit-Explosionen stattgefunden, als die Arbeiter auch schon mit den Pulverkannen herbeistürzten und die Sprenglöcher von neuem zu laden begannen. Ein Blitz, ein Knall, und vier der Leute lagen schmerzstöhnend am Boden. Es waren das: Henry Potter und Thomas Connell, sowie die beiden Arbeiter, deren Namen bisher nicht festgestellt werden konnten. Die Bohrlöcher waren nach der Dynamitexplosion noch nicht genügend abgekühlt gewesen, als sie mit Pulver von Neuem geladen wurden. Die Hitze hatte das Pulver vorzeitig zur Explosion gebracht.

Trotz dieser grauenhaften Warnung waren andere Arbeiter gestern Morgen auf derselben Kanalstrecke ebenso leichtsinnig. Wieder schütteten sie das Pulver in die heißen Bohrlöcher, und diesmal waren es die Arbeiter Thomas Collins und John Smith, welche schwer verbrannt nach dem Hospital in Joliet geschafft werden mußten.

Doch damit ist die Unglücksliste jener Kanalstrecke noch nicht vollständig. Der Arbeiter James Welsh gerieth Samstag Nachmittag unter eine der Cars, welche dazu dienen, die losen Exkavationsstoffe-Stoffe fortzuschaffen, und es wurde ihm ein Bein abgefahren. Man schaffte ihn nach Chicago in das County-Hospital.

Ein farbiger Arbeiter in Haugers Arbeiter-Lager am Drainage-Kanal wurde gestern plötzlich tobsüchtig. Er fiel, mit einem langen Fleischermesser bewaffnet, über seine Kameraden her und verwundete zwei derselben lebensgefährlich, ehe es gelang, ihn zu überwältigen.

Ein Sprung durch's Fenster.

Die Eifersucht und daraus entstehende Wuth ihres Mannes soll die junge, erst 22 Jahre alte Frau Elise Fitzpatrick gestern am frühen Morgen zu einer verzweifelten That getrieben haben, die sie wahrscheinlich mit ihrem Leben wird bezahlen müssen.

Das Ehepaar war am Samstag Abend in einem an der Ecke der Wentworth Ave. und 46. Str. belegenen Lokale auf einem Tanzvergnügen gewesen, von dem es erst beim Morgengrauen in seine Wohnung, Nr. 4554 Wentworth Ave., zurückkehrte. Kaum hatten sie dieselbe betreten, als der Gatte, Patrick, seiner Frau bittere Vorwürfe über ihr Betragen den Tänzern gegenüber machte. Letztere wies die Anklagen zurück, und es entspann sich ein heftiger Streit, in dessen Verlauf Patrick, von blinder Wuth gepackt, ein Rasirmesser ergriff und damit auf seine Gattin losgestürzt sein soll.

Die zu Tode erschrockene Frau lief, um dem Wütherich auszuweichen, auf das Fenster zu und sprang, da sie keinen anderen Ausweg zur Rettung sah, ohne Zaudern durch dasselbe aus dem zweiten Stockwerke herab. Sie fiel auf einen Zaun und wurde von einem Polizisten, der den Sturz bemerkte und zu ihrer Hilfe herbeieilte, bewußtlos aufgefunden, und ein herbeigerufener Arzt erklärte die Verletzungen der bedauernswerthen Frau für lebensgefährlich. Fitzpatrick wurde verhaftet und nach der Stock Yards-Polizeistation gebracht, wo er jede Aussage über den traurigen Fall verweigerte.

* Durch eine „verirrte“ Revolverkugel wurde gestern der Nr. 318 Henry Str. wohnhafte Thomas Silk, als er den Viadukt an der Halsted Str. überschritt, in den Rücken getroffen. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht.

Deutsches Theater in McVickers.

Mancher der Besucher des deutschen Theaters mag sich gestern an die hübsche Szene erinnert haben, die sich angeblich vor einigen Jahren in einem Theater Hamburgs zugetragen haben soll. Während der Aufführung eines Dramas nämlich kletterte ein Matrose von der obersten Gallerie auf die Bühne, stellte sich dort neben eine junge Schauspielerin, welche in der Rolle der verfolgten Unschuld wirkte und bedeutete ihrem Verfolger, einem anderen Bühnenkünstler, indem er ihm in nicht mißzuverstehender Weise die geballten Fäuste unter die Nase hielt, er solle das Mädchen jetzt in Ruhe lassen, sonst würde er es mit ihm (dem Matrosen) zu thun bekommen. Natürlich erregte diese nicht in die Handlung gehörende Szene den jubelnden Beifall des Auditoriums.

Im deutschen Theater Chicagos kam so etwas freilich nicht vor, aber wenn sich gestern Abend wirklich etwas ähnliches ereignet hätte, so hätte sich Niemand zu wundern brauchen. Es wurde nämlich so ausgezeichnet gespielt, die einzelnen Figuren des Sudermann'schen Schauspiels wurden mit solcher Naturtreue und Wärme wiedergegeben, daß das Publikum der Entwickelung des Dramas mit gespanntestem Interesse folgte und die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen nach jedem Abschluß stürmisch hervorrief.

Ueber „Die Ehre“ ist, seit das Stück vor etwa 5 Jahren zum ersten Male über die Bühne ging, soviel geschrieben worden, daß das deutsche Publikum, welches sich einigermaßen über die Ereignisse der Bühnendichtung auf dem Laufenden erhält, mit dem Inhalt vollkommen vertraut sein dürfte. Die Thatsache, daß über den Werth des Stückes kein Zweifel mehr besteht, mochte wohl die Veranlassung dafür gewesen sein, daß das Haus bis fast auf den letzten Platz besetzt war. Seit Beginn dieser Saison hatte man dem Chicagoer deutschen Theaterpublikum sehr leichte Kost vorgesetzt und obgleich die meisten der mitwirkenden Künstler als gediegen und tüchtig bekannt sind, war man doch einigermaßen darauf gespannt, wie sie mit den Rollen in Sudermanns Stück, welche zum Theil eine hohe Begabung, vor allem aber ein inniges Verständniß der Intentionen des Dichters erfordern, fertig werden würden. Doch alle etwaigen Zweifel an der Fähigkeit der Truppe schwanden schon während des ersten Aktes. Diese Familie im Berliner Hinterhause konnte kaum besser und naturgetreuer dargestellt werden, als durch die Herren Pechtel, Burghardt und Griebe und die Damen Markham, Hagemann und Steffen. Ob nun die Begriffe von Ehre, wie sie in dieser Familie zum Ausdruck gelangen, in der Klasse, welche die Familie repräsentirt, die Regel oder die Ausnahme bilden, mag dahin gestellt bleiben, ohne Zweifel aber sind die Vorgänge, wie sie sich hier abspielen, wirkliche und wahrhaftige Bilder aus dem Leben. Handelt es sich doch heutzutage immer und überall um Geld! Man begreift die ausgelassene Freude des alten Heineke, seiner Frau, und der anderen Familienmitglieder, als sie sich plötzlich im Besitz einer Summe von 40,000 Mark sahen, die nach ihrer Meinung einen immensen Reichthum repräsentirt. In ihren Augen hat es weiter nichts auf sich, daß dieses Geld von dem Vater des jungen Mannes kommt, welcher „mit der Tochter geht“, (wie die Mutter sich ausdrückt). Daß die beiden sich nicht heirathen können, betrachten sie als selbstverständlich, und daß der Sohn nicht damit einverstanden ist, halten sie für Unsinn, zumal er nicht in der Lage ist, ihnen den Reichthum, nach dem sie sich sehnen, zu verschaffen.

Eine prächtige Figur in dem Drama ist die des Grafen Traast-Saarburg, welche in Herrn Gehring einen würdigen Vertreter fand. So und nicht anders muß man sich den Aristokraten vorstellen, der, ganz gleich, ob durch eigne oder fremde Schuld aus seiner Kaste verdrängt, sich moralische Stärke genug bewahrt hat, den Kampf um das Dasein in anderer, als der gewohnten Weise fortzuführen und sich die Achtung derer zu erzwingen, mit denen er in Berührung kommt.

Herr Hermann Werbke als Kommerzienrath war in Maske und Spiel gleich gut, ebenso Frau Beringer als seine Gattin und Frl. Nilasson als die Tochter des Hauses. Herr Holty in der Stelle des in Reichthum und Luxus aufgewachsenen jungen Herren wußte die Grenzen, zwischen denen er sich zu bewegen hatte, sehr geschickt inne zu halten, und auch die Herren Felix Seifert und Sigmund Selig als blasirte Lebemänner verfielen nicht in die Fehler, die man sehr häufig bei Wiedergabe ähnlicher Rollen bemerkt.

Die ganze Aufführung war, wie gesagt, ein wirklicher Erfolg und dürfte das deutsche Publikum von jetzt ab veranlassen, den Bestrebungen der Direktion des deutschen Theaters seine Unterstützung in höherem Maße zu Theil werden zu lassen, wie dies bisher der Fall war.

Am nächsten Sonntag wird im Schiller-Theater „Der Herr Senator“, ein dreiaktiges Lustspiel von Schoenthan und Kadelburg, aufgeführt.

* „Schillers sämmtliche Werke“, 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

* Im County-Hospital wurde gestern ein Mann Namens John Mohan eingeliefert, der mit zwei andern Männern in einem Frachtwagen der Lake Shore Bahn gefahren, mit diesen in Streit gerathen und von einem derselben in die Brust geschossen worden war. Mohan war in der Wirthschaft Nr. 111 Clark Str. als Schankkellner angestellt. Wer der Schütze gewesen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Verhallter Festjubel.

Die schönen Tage von Krähwinkel sind vorüber.

Der große Jahrmarkt, welchen der Turnverein „Lincoln“ während der verflossenen Woche in seiner in eine Stadt à la Krähwinkel verwandelten Halle an Diversey Str. abhielt, gelangte gestern durch ein großes Nachmittags-Konzert seitens der Lüders'schen Kapelle vom Schiller-Theater, und durch eine Verloosung, respektive Versteigerung des noch vorhandenen Stadteigenthums am Abend zum Abschluß. Bei dem Konzert fand besonders die Lüders'sche Komposition „Ein Nachmittag an der Midway Plaisance“ begeisterten Anklang. Am Abend machte der Gemeinderath mit schwerem Herzen der versammelten Bürgerschaft von Krähwinkel bekannt, daß der „hohe Rath“ der Stadtbeamten beschlossen hätte, die Stadt an die benachbarte Gemeinde Chicago anzugliedern, da es zu kostspielig sei, heutzutage bei der starken Budelei eine Stadtverwaltung erfolgreich zu führen. Der Bürgermeister und der Staatsanwalt nahmen alsdann einen fast rührenden Abschied von „ihrem Volke“ und gelobten, demselben auch fernerhin als gewöhnliche Bürger mit Rath und That zur Seite zu stehen. Dem Bürgermeister überreichten die Damen Krähwinkels aus alter Anhänglichkeit noch einen mächtigen Blumenstrauß, worauf die gerade eine Woche bestandene und anfänglich vielversprechende Stadt offiziell aufgelöst wurde. Und heute liegt dieselbe in Trümmern da.

Bei dem am Samstag Abend zwischen Dr. Schalet und Albert Fuchs stattgehabten Säbelfechten gewann Letzterer die vom Kapt. Schüttler gestiftete goldene Medaille.

Der Jahrmarkt erwies sich als ein großer Erfolg und hat der Turnverein „Lincoln“ alle Ursache, mit den erzielten Resultaten in jeder Hinsicht zufrieden zu sein. Der hierbei erlangte Reinertrag ist ein bedeutender und soll derselbe bekanntlich dem „Lincoln“ als Stammkapital zum Bau einer eigenen Turnhalle dienen. Hoffentlich wird dies so erfolgreich begonnene Werk auch bald zur Ausführung gelangen und der genannte Turnverein im Stande sein, „auf eigenen Füßen“ zu stehen.

Feste und Vergnügungen.

Liedertafel Vorwärts.

Einen durchaus erfolgreichen Verlauf nahm das große Konzert, welches gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle von der Liedertafel „Vorwärts“ vor einer zahlreichen Zuhörerschaft gegeben wurde. Eröffnet wurde das Konzert durch den Vortrag der „Tell“-Ouvertüre, ausgeführt von Kretlows Orchester, worauf die Liedertafel das herrliche Lied „Frühlingsnahen“ von Kreutzer vortrug. Dasselbe erntete reichen Beifall. Es folgten sodann eine Reihe musikalischer Vorträge, an denen sich auch der „Teutonia Männerchor“ betheiligte. Besonderen Anklang fand die Komposition der „Heini von Steyer“ für Chor, Violine und Klavier, von Engelsberg, bei der die Herren Braun und Lust als Solisten mitwirkten. Ihr Spiel verdient in der That das höchste Lob. Aus den übrigen Nummern sind hervorzuheben „Die Kriegerscene“ von Fischer, vorgetragen von dem „Teutonia Männerchor“, der Liedertafel Vorwärts und dem Orchester; außerdem das Bariton-Solo „Ja, du bist mein“, das von Herrn Fritz Müller in vortrefflicher Weise zum Vortrag gebracht wurde. Auch Herr Henry A. Stuebig erwies sich als ausgezeichneter Tenorsänger. Er errang einen so stürmischen Beifall, daß er sich zu einer Zugabe entschließen mußte.

Ein gemüthliches Tanzkränzchen bildete den Schluß des schönen Festes, mit dessen Erfolge das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren A. Müller, F. Schmitz, R. Bohn, C. Bursack und J. Gumbinger, voll und ganz zufrieden sein kann.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

In Yondorfs Halle an der Ecke von North Ave. und Halsted Str. hielt der obengenannte Verein am Samstag Abend ein großes Konzert mit darauffolgendem Ball ab, wozu sich die Mitglieder des Vereins und deren Freunde recht zahlreich eingefunden hatten. Die verschiedenen Nummern des reichhaltigen Programms, namentlich die unter der bewährten Leitung des Dirigenten Otto W. Richter mit großer Präzision zum Vortrag gebrachten Männerchöre, verfehlten nicht, den ungetheilten Beifall der Zuhörer hervorzurufen. Auch fanden das Piano-Solo des Frl. Grace Richter, das Tenor-Solo des Hrn. Hugo Siewertsen und die Zither-Vorträge des „Apollo Zitherkranz“ großen Anklang. Der nach dem Konzert folgende Ball gab den Freunden eines flotten Tanzes Gelegenheit, sich in dieser Hinsicht nach Herzenslust auszutoben. Das Arrangements-Komite, welches aus den Herren O. Off, P. Voß, C. Schröder, H. Boettcher, H. Heik, J. Janssen, J. Siemsen, H. Bock, J. Harms, H. Guske, W. Saffan und O. Fuchs zusammengesetzt war, hatte sein Möglichstes gethan, um das schöne Fest zu einem großen Erfolge zu gestalten, was ihm auch in vorzüglicher Weise gelang. Hierfür wurde dem Komite auch das ungetheilte Lob der Anwesenden zu Theil.

Hildesia Loge Nr. 1579.

Eine recht heitere Gesellschaft hatte sich am Samstag Abend in Zepfs Halle, Ecke Desplaines und Lake Straße, eingefunden, woselbst die „Hildesia Loge Nr. 1579, K. & L. of H.“ ihren vierten Jahresball abhielt. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herrn Joseph Meyerle, Christian Walz, Hermann Neslage, Oscar Dietrich, Richard Hammer und Frank Biller, hatte alle nur möglichen Vorkehrungen getroffen, um den Festgästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Daß diese Absicht voll und ganz erreicht wurde, bewies die gemüthliche und ausgelassene Feststimmung, welche bis zum Schluß des Festes anhielt und durch keinen Mißton gestört wurde. Unzweifelhaft wird die schöne Feier allen Theilnehmern noch recht lange in freundlicher Erinnerung bleiben, zumal auch an einem guten Tropfen und allerlei Erfrischungen kein Mangel war. Der strebsame Verein hat trotz seiner Jugend bereits eine stattliche Mitgliederzahl und kann deshalb mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken. Die Finanzverhältnisse sind durchaus zufriedenstellend.

Thusnelda Frauen-Loge.

Zur Feier ihres sechsjährigen Bestehens hatte die „Thusnelda Frauen-Loge Nr. 1, O.d.H.S.“ am letzten Samstage ein solennes Fest und einen Ball in der Rochester Halle, Nr. 220—224 W. 12. Str., arrangirt, welches durch seinen zahlreichen Besuch bewies, wie vieler Freunde sich die noch junge Loge erfreut.

Der fröhliche Ton und die Gemüthlichkeit, die bis zum Schlusse des Festes herrschten, ist vor allen den Mitgliedern der Komites zu verdanken, die aus den Damen Marie Hanquist, Katharine Klaus, Katharine Zoik, Elisabeth Kaden, Margarethe Drinhaus und Margarethe Arnold bestanden.

Unter den Klängen des bewährten Staegemann'schen Orchesters schwangen sich die Paare von Beginn des Festes bis zur frühen Morgenstunde im Tanze, nur unterbrochen von der mit großem Beifalle aufgenommenen Festrede des Groß-Präsidenten Herrn John Scholz und dem Souper, welches den größten Theil der Gäste zu einer fröhlichen Ruhepause vereinigte.

Germania-Männerchor.

Das erste Konzert des Germania-Männerchors in dieser Saison wird am nächsten Donnerstage, den 25. Oktober, stattfinden. Bei dieser Gelegenheit soll ein außerordentlich umfangreiches und interessantes Programm zur Aufführung gelangen, so daß sicherlich auch dem verwöhntesten Musikkenner ein seltener Genuß bevorsteht. Als Solisten sind besonders hervorzuheben: Hr. Max Bendix, der bekannte erste Conzertmeister des Thomas-Orchesters, und die Koloratur-Sängerin, Frl. Marcella Lindt von New York. Der sonst übliche Ball nach Beendigung des Konzertes wird diesmal in Wegfall kommen. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

Marsch, „Tannhäuser“ . . . . Wagner
Ouvertüre, „Freischütz“ . . . . Weber
Orchester.
Wahnsinns-Szene, „Hamlet“ . . Ambroise Thomas
Mlle. Marcella Lindh.
Andante u. Finale, „Violin-Konzert“, Mendelssohn
Herr Max Bendix.
„Landerkennung“ . . . . Grieg
Germania Männerchor und Orchester.
(Bariton-Solo: Dr. Ph. Matthai.)
„Slavische Tänze“, Op. 72 . . . . Dvorak
Orchester.
Lieder:
Serenade . . . . Roeder
Das erste Lied . . . . Grammann
L'Ete . . . . Chaminade
Mlle. Marcella Lindh.
„Largo“ . . . . Haendel
Herr Max Bendix und Orchester.
Lieder a capella:
Heil'ge Nacht . . . . Beethoven
In die Heimath . . . . Wilhelm
Germania Männerchor.
(Tenor-Solo: Herr C. Zschuppe.)
Zwei Sätze aus der „Ländlichen Symphonie“
. . . . Henry Schoenfeld
Adagio sustenuto (Waldestraum).
Tempo di Marcia (Festlichkeit).
Orchester.
Violin-Obligato: Herr Max Bendix.
Viola-Obligato: Herr A. Junker.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

Angriff auf Polizisten und Polizeiwagen.

In dem an der Ecke der Townsend- und Hobbie Str. gelegenen Hawdincon'schen Schanklokale geriethen gestern Abend Edward Kinnally und William Stafford in eine Schlägerei, die das Einschreiten der Polizei nothwendig machte. Während die Polizisten Elliot und Wirzenberg an dem Patrollkasten auf die Ankunft des Polizeiwagens warteten, versuchten die Zechgenossen der Verhafteten, ihre Freunde zu befreien, und es entspann sich ein heftiger Kampf, in welchem Wirzenberg nicht nur böse zugerichtet wurde, sondern auch seinen Knüppel und Stern verlor. Als der Wagen eingetroffen und außer den beiden genannten Kerlen noch einer der Rädelsführer, Namens John Skag mit großer Mühe auf denselben praktizirt worden war, ging der freche Haufe sogar so weit, den Versuch zu machen, den Wagen aufzuhalten. Es gelang den Beamten jedoch nach weiteren, kräftig ausgetheilten Hieben glücklich durch die Menge durchzukommen und ihre Arrestanten sicher nach der Station zu bringen.

Eine Gefangene im Bett.

Mrs. Mary A. Tupper in Wilton, Me., ist von einem Zustande äußerster weiblicher Schwäche und Nervosität erlöst worden, welcher sie, unfähig zum Gehen, als Gefangene im Bette hielt.

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound griff an die Wurzel des Uebels und gab ihr die Freiheit der Gesundheit zurück, so daß sie schon nach zwei Flaschen das Haus verlassen und Gemahl und Freunde durch ihre Wiedergenesung überraschen konnte.

Sie erzählt: „Frauen sollten sich vor Schwindel, plötzlichen Schwächeanfällen, Rückenschmerzen, äußerster Abspannung und Niedergeschlagenheit in Acht nehmen. Es sind die Vorboten weiblicher Schwächen, oder irgendwelcher Störung der Gebärmutter oder des Uterus. Nehmt Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und verdankt ihm Euer Leben, wie ich. Der Versuch kostet nur einen Dollar. Es wird sich bezahlen.“

GARLAND STOVES AND RANGES
The World's Best
You can easily have the best if you only insist upon it.
They are made for cooking and heating in every conceivable style and size for any kind of fuel and with prices from $10 to $70.
The genuine all bear this trade-mark and are sold with a written guarantee. First-class merchants everywhere handle them.
MADE ONLY BY The Michigan Stove Company.
LARGEST MAKERS OF STOVES AND RANGES IN THE WORLD
DETROIT, CHICAGO, BUFFALO, NEW YORK CITY.

Eine aufregende Scene.

Die Schankwirthschaft von Joseph Loonen, Nr. 75 Sangamon Str., war gestern Abend der Schauplatz eines erbitterten Kampfes, der zwischen dem obengenannten Besitzer des Lokales und einem gewissen A. P. Whitehead zum Austrag gebracht wurde. Der Letztere gab schließlich Fersengeld, wurde aber von dem Wirthe durch mehrere Straßen und Gäßchen verfolgt, bei welcher Gelegenheit dem Flüchtling mehrere Revolverkugeln nachgesandt wurden, die jedoch sämmtlich ihr Ziel verfehlten. Der Knall der Schüsse brachte mehrere Polizisten herbei, die Whitehead nach einer langen Jagd einholten und dingfest machten. Der Verhaftete soll ein geriebener Wechselfälscher sein, der auch den Wirth vor etwa acht Tagen mit einer beträchtlichen Summe „reingelegt“ hatte. Als er gestern Abend dasselbe Gaunerstückchen wiederholen wollte, hatte ihn der erbitterte Schankwirth sofort thätlich angegriffen. Whitehead wird sich vor Richter Doyle zu verantworten haben.

einem verstimmten Glockenspiel gleich reagiren schwache Nerven schrill und disharmonisch auf leichte Erschütterungen, welcher der starke, kräftige Mensch kaum achtet. Gellendes Kindergeschrei, heftiges Zuschlagen einer Thür, Wagengerassel auf holperigem Pflaster und andere an und für sich unbedeutende plötzliche Geräusche greifen schwache Nerven, d. h. empfindliche Nerven, in peinigender Weise an. Nervosität ist sehr häufig die Folge von Dyspepsie und der mangelhaften Assimilirung der genossenen Nahrung; gewöhnlich ist auch Schlaflosigkeit damit verbunden. Werden Verdauung und Assimilirung durch Hostetter's Magenbitters wieder hergestellt, so stellt sich auch wohlthuende Ruhe des Nervensystems und gesunder Schlaf wieder ein. Leber und Eingeweide werden dadurch in den Stand gesetzt, in Harmonie mit den Magenfunktionen zu arbeiten und die vereinte regelmäßige Thätigkeit dieser Organe bedeutet Gesundheit und Wohlbehagen. Bei malarischen Leiden, Rheumatismus und Nierenleiden hat das Bitters schon die wunderbarsten Kuren bewirkt.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

John Lucas, Selma Johnson, 26, 18.
Robert Mulcahey, Bridget Piggot, 26, 25.
Albert Cvicek, Mary Mollova, 32, 36.
Frederick Hayes, Mabel Tunstall, 24, 21.
Hermann Ledebahr, Louise Schweider, 24, 19.
Michael Veggeberg, Lydia Lillegrowin, 23, 20.
Ernst Witthauer, Anna Kellner, 33, 19.
Thomas Ketick, Lizzie Lunjevec, 27, 18.
Mathias Cajensky, Maria Poslesak, 40, 27.
Louis Wagner, Fanny Hendreck, 24, 22.
Adolph Holmgren, Charlotte Anderson, 32, 29.
Charles Hummel, Augusta Grey, 31, 25.
John Frotech, Marie Eisas, 35, 23.
Hannibal Langarin, Cecilia Edburg, 42, 20.
Jan Triska, Barbara Kalorva, 23, 18.
Alfred Cox, Josephine Brillmann, 40, 28.
Linton Wright, Katie Babcock, 27, 21.
Charles Warning, Anna Gebhardt, 25, 21.
Emil Krueger, Rosa Guenther, 22, 21.
John Nordquist, Christine Johnson, 31, 28.
Frank Preisler, Emma Forate, 22, 19.
Louis Herrick, Mary Tamblyn, 44, 22.
Johannes Mathison, Jorgine Hansen, 28, 27.
Otto Franz, Dora Schmidt, 38, 32.
Hermann Tjardes, Katie Link, 22, 20.
Johannes Svensen, Malene Anderson, 30, 29.
Felicie Troviona, Maria Dimiero, 29, 22.
Charles Mirer, Violet Trudel, 40, 25.
Richard Blum, Mary Bollwitt, 31, 19.
Thomas Restor, Sadie Reddington, 28, 21.
Frank Liska, Barbara Silharnekn, 24, 19.
Jefferson McGarrity, Annie Pickens, 23, 22.
Nathan Shaier, Goldie Lebowsky, 23, 21.
Frank Elmore, Lulu Aur, 28, 23.
John Gebert, Alvena Rackendorf, 26, 21.
Carl Oleson, Marie Peterson, 31, 22.
Thomas Williams, Lizzie Loyo, 22, 17.
Charley Hanson, Caroline Rasmussen, 25, 23.
Johann Thinkel, Mary Simon, 30, 27.
Karl Anderson, Inga Sovik, 33, 21.
John Kelley, Kate Morley, 25, 24.
Fred Lethgow, Elizabeth Chambers, 35, 21.
Hans Halverson, Marie Nilson, 38, 36.
George Barber, Jane Ashe, 32, 31.
Joseph Kelar, Agnes Popirski, 22, 18.
George Schuermann, Ida Schmidt, 27, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging.

Joseph Krah, 1181 Wilton Ave., 72 J.
Juliane Schmidt, 550 Sedgwick Str.
Victoria Ehberger, 102 Wilson Str., 72 J.
Christian Wilhelm, 153 Willow Str., 53 J.
Elisabeth Krebs, 177 79. Str., 74 J.
Ernst Grotefend, 357 Burling Str.
Alfred Hecht, 639 Jackson Blvd., 26 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: J. Kairepek, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 741 Holt Ave., $2500; John Niemann, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 600 Holt Ave., $2500; Mary Svenson, 2stöck. Frame-Flats, 805 Clifton Ave., $2500; F. F. Rice, 2stöck. Backstein-Stall mit Basement, 439 56. Str., $2500; Frau Wm. M. Dee, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 4041 Calumet Ave., $5000; St. Philips Episkopal-Kirche, 2stöck. Backstein-Pfarrhaus mit Basement, 1630 36. Str., $2000; John Mack, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 800 Taylor Str., $10,500; John Frik, 3stöck. Backstein-Anbau mit Basement, 8 Shelby Court, $200; H. L. Childs, 3stöck. Backstein- und Stein-Flats mit Basement, 1332 Madison Str., $5500.

Marktbericht.

Chicago, den 20. Oktober 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—15c per Dutzend.
Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Zwiebeln, 50c—60c per Bushel.
Kohl, 75c—$1.00 per Kiste.
Blumenkohl, 75c—$1.00 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 7c—8c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—7c per Pfund.
Enten, 7c—8c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard-Enten, $2.50—$2.75 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.50—$3.75 per Dutzend.
Rebhühner, $3.00—$3.25 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22c—23c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c—11c.

Eier.

Frische Eier, 16c—17c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 2, 54c—55c; Nr. 3, 51c—53c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 50c—52c; Nr. 4 roth, 49c.
Nr. 2 hart, 53c; Nr. 3 hart, 50c—52c.

Roggen.

Nr. 2, 47c—49c.

Hafer.

Nr. 2, 31c—32c; Nr. 3, 30c—31c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.......$5.00

Zu viel verlangt.

In vielen Romanen fordert der Held von der Angebeteten seines Herzens blindes Vertrauen. Gleichviel, was sie von ihm hören oder sehen möge, sie soll sich immer vorhalten, daß der Schein trügt, und daß der besagte Held über alle Anfechtungen triumphiren wird. Genau dasselbe verlangen heute die republikanischen Staatsmänner vom amerikanischen Volk. Trotz ihrer etwas angerosteten Tugend und ihrem schattenhaften Rufe soll die Nation ihnen wieder unbeschränkte Vollmacht geben, ohne irgend welche Fragen zu stellen.

Thomas Brackett Reed hat sich früher nie gescheut, seine Ansichten öffentlich zu bekunden und sie im Nothfalle sogar mit Gewalt zur Geltung zu bringen. Jetzt dagegen schämt er sich nicht, mit frommem Augenaufschlag zum Himmel die „Zuversicht“ auszusprechen, daß die Vorsehung der republikanischen Partei „morgen“ — soll heißen im Jahre 1896 — sicherlich Weisheit genug verleihen werde, und daß deshalb Niemand „heute“ — nämlich im Jahre 1894 — zu fragen brauche, was diese Partei denn eigentlich zu thun gedenke. Die Weisheit, welche die Verfasser des McKinley-Tarifs bekundeten, war ihnen bekanntlich auch von der Vorsehung eigens verliehen worden. Benjamin Harrison behauptete sogar, daß die Vorsehung sich ausnahmsweise in die amerikanische Politik eingemischt habe, um ihn selbst zum Präsidenten zu machen. Der deutsche Bauer sagt aber, man soll nicht nur auf die Vorsehung bauen, sondern auch Dünger auf den Acker fahren. Desgleichen wird das amerikanische Volk schwerlich glauben, daß aus dem öden republikanischen Acker nur mit Gottes Hilfe eine gedeihliche Weisheitssaat hervorsprießen wird. Ganz abgesehen davon, daß es überhaupt sehr dreist und geschmacklos ist, den Namen Gottes mit der Raubzöllnerei in Verbindung zu bringen. Ebenso gut könnte man sagen, der Himmel habe dem amerikanischen Volke zur Strafe für seine Sünden die Staatsmännner vom Schlage Reeds bescheert.

William McKinley, der nach New Orleans gegangen ist, um den unersättlichen Zuckerpflanzern den Mund noch wässeriger zu machen, will gleichfalls nicht sagen, was er und seine Parteigenossen im Sinn haben. Er vertröstet seine Zuhörer jedoch nicht auf die Vorsehung, sondern auf die nächste republikanische Nationalkonvention. Die Zuckerpflanzer, die mit einem Schutzzolle von 1¼ Cents auf das Pfund noch nicht zufrieden sind, hatten erwartet, daß McKinley ihnen die Wiederherstellung der Zuckerprämie von 2 Cents auf das Pfund versprechen werde. Doch dazu ist der Napoleon aus Ohio zu schlau. Er weiß sehr gut, daß Hunderttausende seiner eigenen Parteigenossen im Norden durchaus nicht geneigt sind, 500 Zuckerpflanzern in Louisiana jährlich $10,000,000 bis $12,000,000 zu schenken. Deshalb heuchelt er Bescheidenheit und erklärt, er habe kein Recht, im Namen der republikanischen Partei Versprechungen zu machen. Das republikanische Programm könne nur von der republikanischen Nationalkonvention entworfen werden, aber die Zuckerpflanzer könnten bestimmt darauf rechnen, daß seine Partei für sie ebenso väterlich sorgen werde, wie für jede andere einheimische Industrie. Auch er verlangt also blindes Vertrauen.

Diese Taktik der ehemals so anmaßenden republikanischen Führer läßt erkennen, daß sie es für sehr gefährlich erachten, sich zum unentwegten Festhalten an der Raubzöllnerei zu bekennen. Sie reißen zwar den neuen Tarif herunter, aber sie fürchten sich, dem Volke mitzutheilen, was sie an seine Stelle setzen wollen. Wenn das Rößlein sie erst einmal hat aufsitzen lassen, so wollen sie ihm schon die Sporen geben, aber vorläufig soll es sich einbilden, daß sie es mit Zuckerbrot füttern werden. Hat das Rößlein wirklich sein Gedächtniß verloren?

Unverdiente Verherrlichung.

Obwohl der russische Zar noch am Leben ist, wird er bereits als Todter behandelt. Man verfährt mit ihm nach dem Spruche: „Ueber die Verstorbenen soll man nur Gutes reden.“ Da wird ihm nachgerühmt, daß er ein vorzüglicher Gatte und Vater, ein unermüdlicher und gewissenhafter Arbeiter, und ein treuer Freund seines Volkes gewesen sei. Wenn er sich jedem Fortschritt widersetzt habe, so sei das auf das schreckliche Ende seines Vaters zurückzuführen. An der grausamen Verfolgung seiner jüdischen und protestantischen Unterthanen soll nicht er schuld gewesen sein, sondern die heilige Synode. Mit der Entführung des Fürsten Alexander und den unaufhörlichen Mordverschwörungen in Bulgarien, die mindestens ebenso scheußlich waren, wie die der Nihilisten, soll er gleichfalls nichts zu thun gehabt haben. Die Ausdehnung der russischen Macht in Asien und die Unterjochung vieler unabhängiger Völkerschaften habe er zugeben müssen, weil Rußland vorwärts gehen muß, wenn es nicht zurückgehen will. Kurz, Alexander III., den sich die Welt bisher als einen beschränkten Reaktionär, einen Fanatiker und einen kleinlichen Hasser vorgestellt hat, soll in Wahrheit das Muster aller Herrschertugenden gewesen sein.

Am weitesten in der Verherrlichung des russischen Selbstherrschers geht natürlich ein „freier“ Amerikaner, der frühere Zeitungsherausgeber Smith in Philadelphia, der die Harrison'sche Verwaltung am Petersburger Hofe in der That würdig vertreten hat. Dieser Speichellecker preist den sterbenden Tyrannen besonders als Friedensfürsten. „Mit einer Hand,“ sagt er, „mäßigte Alexander die treibende Gluth Frankreichs, mit der anderen warnte und hemmte er die Angriffsbestrebungen Deutschlands. Er dämpfte den kriegerischen Geist Anderer und verzichtete selbst auf den Krieg. Wäre er ruhelos und auf militärische Ehren gierig gewesen, so hätte er leicht die Fackel entzünden können, die Europa in Brand gesteckt haben würde. Aber er hielt eine starke Hand über die Großmächte und weigerte sich, durch die erbärmlichen Zänkereien auf dem Balkan sich stören oder ablenken zu lassen. Ruhig, kühl, fest und selbstbewußt, hat er das Gleichgewicht und den Frieden Europas bewahrt.“

Diese Darstellung der Sachlage überschreitet denn doch die Grenzen der erlaubten Rücksicht auf einen Sterbenden. In Wahrheit zog sich bekanntlich Rußland von dem europäischen Friedensbunde zurück, weil Deutschland aus Rücksicht auf Oesterreich die russischen Absichten auf die Balkanstaaten nicht fördern wollte. Aus Rache für den „Verrath“ Deutschlands knüpfte der durch und durch autokratische Zar ein geradezu lächerliches Verhältniß mit der französischen Republik an. Zwar ließ er dasselbe nicht ernst werden, weil er stets eine Umwälzung in Frankreich für möglich hielt, aber er liebäugelte genug mit den Franzosen, um sie glauben zu machen, daß sie auf ihn zählen könnten. Ohne die russische „Freundschaft“ hätte Frankreich sich wahrscheinlich schon längst mit dem Verluste Elsaß-Lothringens abgefunden, seine Rachehoffnungen begraben und seine Rüstungen eingeschränkt. Hätte der Dreibund nicht mit der Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich zu rechnen, so brauchte er nicht so riesige Anstrengungen zu machen, um einem russisch-französischen Angriffe gewachsen zu sein. Da Deutschland niemals „Angriffsbestrebungen“ gehabt hat, so hat der Zar dieselben auch nicht zu „hemmen“ brauchen. Wohl aber hat er die Angriffsbestrebungen Frankreichs immer wieder aufgeweckt, wenn sie zu schlafen schienen. Ihm oder seinen Rathgebern ist es zuzuschreiben, daß ganz Europa ein einziges Heerlager ist. Das „Gleichgewicht“, das er geschaffen haben soll, ist thatsächlich — der bewaffnete Friede.

Es mag zugestanden werden, daß Alexander III., trotz seiner „Allmacht“, mit der Gestaltung der russischen Politik sehr wenig zu thun gehabt hat. Er wurde von überlegenen geistigen Kräften geschoben. Deshalb kann man auch mehr Mitleid, als Abscheu empfinden, wenn man sich diesen Gewaltigen als Opfer der beständigen Furcht und Sorge vorstellt. Man soll aber nicht die Geschichte fälschen und dieses arme Werkzeug gefährlicher Ränkeschmiede als den Schiedsrichter Europas und den edelsten Friedensfürsten der Neuzeit zu malen versuchen. Einem Amerikaner steht diese unterthänige Lügenfabrikation besonders schlecht.

Südliche Wünsche.

Angesichts der niedrigen Baumwollen-Preise taucht im Süden wieder der Gedanke auf, durch eine Ausfuhr-Prämie, die an den Produzenten zu bezahlen sein würde, „dem Baumwollen-Pflanzer eine entsprechende Entschädigung für seine Mühe und dem Lande die volkswirthschaftliche Unabhängigkeit von Europa, insbesondere von England, zu sichern“. Die Befürworter einer solchen Steuer machen geltend, daß der Baumwolle-Pflanzer eines Regierungsschutzes viel dringender bedarf, als irgend eine Klasse Fabrikanten, oder als andere Landwirthe. Sie behaupten, daß eine solche Forderung nicht gemacht werden und auch nicht nöthig sein würde, wenn die ganze Bevölkerung aus Weißen bestände, denn man könnte erwarten, daß die Weißen ihren Verstand zu Rathe ziehen und den Anbau von Baumwolle einschränken würden, um nicht den Markt zu überfluthen und die Preise immer mehr zu drücken. Da man sich aber im Süden für den Bezug von Arbeitskraft in der Landwirthschaft fast ausschließlich auf die farbige Rasse angewiesen sehe, und die Farbigen nicht vermocht werden könnten für den Verkauf etwas Anderes zu lernen, als den Anbau der Baumwolle, so seien die südlichen Pflanzer dazu verdammt, in den nächsten zwanzig Jahren ebenso unter der Unwissenheit der Farbigen und der derselben entspringenden Ueberladung des Baumwollemarktes zu leiden, wie sie es in den vergangenen zwanzig Jahren waren, und Europa ziehe den Nutzen von der billigen Baumwolle.

Daß man im Süden angesichts des zur Mode gewordenen Staatsschutzes für Alles und Jedes nun auch Schutz für die Baumwolle verlangt, ist nicht zu verwundern, und es ist gewiß recht bescheiden und rücksichtsvoll, daß man statt einer auf das ganze Produkt zu zahlenden Bounty, wie eine solche von den Zuckerpflanzern verlangt wird nur einen Zoll auf die auszuführende Baumwolle anstrebt, der angeblich von den ausländischen Käufern gezahlt werden würde. Indessen würde die Ausführung dieses Planes ganz andere Folgen haben, als die südlichen Schwärmer erwarten und erhoffen. Ein Ausfuhrzoll von zwei Cents auf das Pfund würde den Baumwollepflanzern einen um den gleichen Betrag höheren Preis sichern und der amerikanischen Baumwolle-Industrie außerdem noch den Vortheil bedeutend billigeren Rohstoffes verschaffen, — wenn die übrigen Industrie-Völker Ja und Amen zu der neuen Ordnung der Dinge sagen und ohne Murren den Zoll bezahlen würden.

Das ist aber nicht wahrscheinlich, sondern man darf im Gegentheil als sicher annehmen, daß durch die Einführung eines Ausfuhrzolles — vorausgesetzt ein solches Gesetz würde als zu Recht bestehend anerkannt werden — das ganze Land, Industrien wie Landwirthschaft, schwer geschädigt und die südlichen Pflanzer und Farbigen gezwungen werden würden, das zu thun, wozu sie, nach Angabe jener Ausfuhrzoll-Lüsternen, jetzt nicht zu bewegen sind.

In Folge des Ausfuhrzolles auf amerikanische Baumwolle würden die Europäer sich nach anderen Bezugsquellen umsehen, und die weitere Folge würde sein, daß der Süden in seinem schneeigen Baumwollesegen ersticken müßte, da es an Absatz für seine Baumwolle fehlen würde.

In der Verfassung der Konföderation der Südstaaten war ein Ausfuhrzoll auf Baumwolle vorgesehen, und als Kriegsmaßregel war diese Steuer vielleicht angebracht. In der Konföderation verschwanden überdies alle andern landwirthschaftlichen und Handels-Interessen gegenüber dem Baumwolle-Bau; Baumwolle war das einzige Produkt des Südens, das im Handel mit fremden Nationen von Bedeutung war. Jetzt ist das anders. Für die ganze Union hat Baumwolle bei weitem nicht die Bedeutung, die sie für die Konföderation hatte. Baumwolle ist nur noch einer von vielen Artikeln, die wir an's Ausland verkaufen, und der Posten Baumwolle bildet nur einen Bruchtheil des jährlichen Ausfuhrwerthes. Zudem ist dem Süden durch Egypten und Indien, ja sogar durch Zentralasien, auf dem Baumwollemarkt scharfer Wettbewerb erstanden, und es hieße nur den Baumwollebau in jenen Ländern künstlich stimuliren, wollte man einen Exportzoll auf Baumwolle erheben. Ein solcher Zoll würde nur dazu dienen, in wenigen Jahren die außeramerikanische Industriewelt gänzlich unabhängig zu machen von der amerikanischen Baumwolle.

Man hat es hierzulande übrigens schon mit einer Baumwollesteuer versucht, dieselbe wurde aber später für verfassungswidrig erklärt, und die $75,000,000, die man unter dem Steuergesetz erhoben hatte, liegen heute noch im Schatzamt.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Reorganisation des Gewerkschaftsrathes bevorstehend.

Vor einigen Tagen wurde bereits berichtet, daß man beabsichtigt, den Gewerkschaftsrath einer gründlichen Reorganisation zu unterwerfen. In der gestrigen Sitzung dieser Körperschaft wurde nun eine Denkschrift vorgelegt, deren Inhalt darauf hinzielt, obige Pläne zu verwirklichen. Der Hauptgrund für die beabsichtigte Neugestaltung des Gewerkschaftsrathes ist der Umstand, daß sich in den letzten Jahren fast alle verwandten Industriezweige und Gewerbe für sich organisirt, Zentralkörper gebildet haben und sich in diesen durch Delegaten vertreten lassen. Viele halten es für überflüssig, Delegaten nach zwei Zentral-Körperschaften zu schicken und zogen deshalb die Delegaten vom Gewerkschaftsrath zurück, wodurch dieser sehr geschwächt worden ist. Man beabsichtigt nun, nicht nur das Verlorene wieder einzubringen, sondern auch den Gewerkschaftsrath zur mächtigsten und einflußreichsten Arbeiter-Organisation Chicagos zu machen.

Um dies auszuführen, sollen sich alle verwandten Gewerbe — soweit dies nicht bereit geschehen ist — zusammenschließen, Delegaten erwählen und diese in den Gewerkschaftsrath senden.

Das Schriftstück wurde dem Konstitutions-Komite überwiesen und dasselbe beauftragt, in der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten.

Es wurde eine Resolution angenommen, der zufolge die Delegaten dafür zu agitiren haben, daß der Staat das Recht erhält, Korporationen und Kontraktoren in deren Verhältniß zu ihren Arbeitern zu kontrolliren.

Von dem Delegaten der Hutmacher wurde mitgetheilt, daß die Hüte, welche der republikanische Marschir-Klub trägt, keine Unionhüte seien. Obgleich mehrere Delegaten der Meinung waren, daß der Gewerkschaftsrath sich mit dieser Angelegenheit nicht zu befassen habe, wurde doch eine „Entrüstungs-Resolution“ gegen den genannten Klub angenommen.

Der Delegat der Maurer-Union beschwerte sich darüber, daß am Drainage-Kanal, den gesetzlichen Bestimmungen entgegen, Leute beschäftigt würden, die keine Bürger seien, und daß an vielen Plätzen 10 Stunden gearbeitet würde. Diese Angelegenheit wurde dem zuständigen Komite behufs Untersuchung überwiesen.

* Pschorrbräu am Zapf in allen prominenten Lokalen.

Der ächte Johann Hoff'sche Malzextrakt macht Fleisch und Blut

Man beachte die Signatur von [Unterschrift] die auf jeder ächten Flasche an der Hals-Etikette vorhanden sein muß.

Die Wasserröhre war verstopft.

Verhängnißvolle Explosion in Brustmanns Backstube.

Drei Personen verbrüht.

Die Bewohner und Nachbarn der Bäckerei Simon Brustmanns, Nr. 2347 Canal Str., wurden gestern Abend um 9 Uhr durch eine Explosion heftig erschreckt. In der im Keller des genannten Gebäudes befindlichen Backstube platzte mit lautem Knall der Kessel, welcher zum Heißmachen des Wassers diente. Wahrscheinlich war die Röhre verstopft gewesen, welche den Wasserstand in dem Kessel regulirte und die Dämpfe in demselben waren in Folge dessen überhitzt worden.

Leider wurden bei dem Unfall auch drei Personen durch Verbrühungen mehr oder weniger schwer verletzt. Es sind das: Simon Brustmann, der Besitzer der Bäckerei; sein Geselle, der 20jährige Lorenz Walters, und sein Sohn, der 12jährige Harry Brustmann. Die Brühwunden Simon Brustmanns und Walters werden von dem sie behandelnden Arzt für lebensgefährlich gehalten. Beide hatten dicht neben dem explodirenden Kessel gestanden, und ihre leichte Kleidung hatte ihnen gegen die überhitzten Dämpfe nur wenig Schutz gewährt. Harry Brustmann, der in einer entfernten Ecke der Backstube gestanden hatte, wurde nur leicht verbrüht.

Das Gebäude wurde durch die Explosion stark erschüttert. Kurz nach dem Knall war die ganze Nachbarschaft um dasselbe versammelt, und wenig Minuten später kam die Feuerwehr angerasselt. Frau Brustmann, die mit ihren jüngeren Kindern im obern Stockwerk des Gebäudes sich befand, riß dieselben aus ihren Betten und schickte sich an, sich mit ihnen auf die Straße zu retten. Nachbarn kamen ihr entgegen und beruhigten sie. Das Gebäude war nicht in Gefahr, und der durch die Explosion an demselben angerichtete Schaden beläuft sich auf nur ungefähr $100. Die Feuerwehr fand nichts zu löschen und sie mußte ihre Thätigkeit darauf beschränken, die Verbrühten in die Wohnung Brustmanns hinaufzuschaffen, und dafür zu sorgen, daß sie in ärztliche Behandlung genommen wurden.

Von der Gewalt der Explosion gibt die Thatsache eine Vorstellung, daß sich große Stücke des eisernen Kessels tief in die Wände der Backstube einbohrten. Zum Glück wurde keiner der Verunglückten von solchen Eisenstücken getroffen.

Die englischen Theater.

Alhambra. Das romantische Melodrama „Darkest Russia“ steht für diese Woche auf dem Spielplan des Alhambra-Theaters. Das Stück wurde seit einer Reihe von Jahren in jeder Saison hier aufgeführt und hat sich stets als erfolgreich erwiesen, was voraussichtlich auch diesmal der Fall sein wird.

Chicago Opera House. Hier hat am Sonnabend das Stück „Aladin Jr.“ eine Reihe von erfolgreichen Aufführungen, die sich über zwanzig volle Wochen erstreckten, beendigt und seit gestern steht dort das Ausstattungsstück „The Passing Show“, das die Herren Canary und Lederer in New York Anfangs der letzten Saison mit glänzendem Erfolg herausbrachten, auf dem Spielplan.

Columbia. Charles Frohmanns Gesellschaft hat mit Sidneys inhaltreichem Schauspiel „Sowing the Wind“ während der letzten Woche solche Erfolge errungen, daß die Direktion beschloß, das Stück bis auf Weiteres auf dem Repertoir zu belassen.

Empire. Sam T. Jacks Creolen-Gesellschaft in ihren eigenartigen Tänzen und Gesängen tritt diese Woche in diesem Theater auf. Die Vorstellungen finden täglich um 2 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends statt.

Grand Opera House. Sol. Smith Russell wird während der Schlußwoche seines Gastspiels in drei verschiedenen Rollen auftreten. Am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird er den Dr. Pangles in „The Heir at Law“, in der Matinee am Mittwoch den alten Landonkel in „Peaceful Valley“ und am Freitag und Samstag seine alte Glanzrolle in „A Poor Relation“ spielen. In der vergangenen Woche hat er als Dr. Pangles vor gutbesetzten Häusern gespielt und großartigen Beifall geerntet.

Havlins. Gestern ist hier mit den Aufführungen von Mr. Gaites großer Posse „A Wild Duck“ begonnen worden, welche diese Woche hindurch fortgesetzt werden. Das Stück ist vortrefflich ausgestattet und enthält eine Menge urkomischer Szenen, so daß die Besucher, welche sich amüsiren wollen, hier eine vorzügliche Gelegenheit dazu haben.

Haymarket. „Superba“ ist ein Ausstattungsstück, das in Chiago schon hunderte von Aufführungen erlebt hat und trotzdem immer wieder gern gesehen wird, weil die heiteren Szenen die Lachlust des Publikums anregen und die glänzende Ausstattung die Schaulust befriedigt. Herr Hanlon, der Veranstalter dieser interessanten Aufführungen, hat für die gestern begonnene Serie eine solche Menge neuer Bühnen-Dekorations-Kniffe und belustigender Zauber-Kunststücke eingeführt, daß das als „Superba“ bekannte alte Stück gar nicht wiederzuerkennen ist. Die Veränderung ist jedoch eine vortheilhafte.

Hooleys. Nat. C. Goodwin hat während der zweiten Woche seines Gastspiels außerordentlichen Erfolg gehabt und tritt diese Woche allabendlich in „In Mizzoura“ auf.

Lincoln Park Theater. — Hoyts „A Bunch of Keys“ gelangt hier diese Woche allabendlich zur Aufführung. Das Stück ist vorzüglich ausgestattet und die Rollen sind bestens besetzt.

McVickers. Joseph Jefferson setzt sein Gastspiel von heute Abend ab in folgendem Repertoire fort: Heute, Dienstag und Mittwoch Abend und Samstag Matinee in „Cricket on the Hearth“ und „Lend me five Shillings“; den Caleb Plummer hat Herr Jefferson seit dem 13. Oktober 1888 nicht in Chicago gespielt. Donnerstag, Freitag und Samstag Abend und Mittwoch Nachmittag wird „Rip van Winkle“ auf allgemeines Verlangen wiederholt.

Schiller. Von heute Abend an wird Felix Morris, der namhafte Charakterdarsteller, von einer auserlesenen Gesellschaft unterstützt, den Freunden des Schillertheaters genußreiche Vorstellungen bieten. „The Best Man“, eine Lustspiel-Novität, die in London bereits über hundert aufeinanderfolgende Aufführungen erlebt hat, wird in guter Inszenirung und abgerundeter Darstellung über die Szene gehen und zweifelsohne allabendlich dicht besetzte Häuser ziehen.

Morgen ist der letzte Registrirungstag! Stunden von 8 Uhr Morgens bis 9 Abends.

Holt Euer Geld!

„Rebates“ an Spezial-Assessments.

Im Spezial-Assessments-Amt im Rathhause können die Steuerzahler die Anweisung auf die ihnen zukommenden Ueberschüsse der Spezialsteuer jetzt erhalten, welche sie für die Verbesserung der folgenden Straßen und Alleys bezahlt haben:

	Warrant Nr.
Alleys zwischen Sheldon und Ada Str. und Fulton und W. Lake Str.	15612
Alleys zwischen Paulina und Monroe Str. und Ogden Ave.	15611
Alleys zwischen Laflin und Loomis Str. und Congreß und Harrison Str.	15609
Alleys zwischen Monroe und Adams Str. und Ashland Ave. und Laflin Str.	15608
Alleys zwischen Loomis und Laflin Str. und Adams und Jackson Str.	15607
W. Erie Str., von Western bis Campbell Ave.	15603
Alleys zwischen Garfield Ave. und Center Str. und Seminary und Clifton Ave.	15593
Alley zwischen Elm und Hill Str. und La Salle und Wells Str.	15591
Alley zwischen Wood und Lincoln Str. und Erie und Huron Str.	15590
Alley zwischen Pine und St. Clair Str. und Ohio und Ontario Str.	15589
Alleys zwischen Loomis und Laflin Str. und Jackson und Van Buren Str.	15587
Alleys zwischen Morgan Str. und Blue Island Ave. und Gurley und Hope Str.	15583
Alley zwischen 29. und 30. Str. und Michigan und Wabash Ave.	15585
Alleys zwischen Larrabee und Mohawk Str. und North Ave. und Blackhawk Str.	15584
Alley zwischen Adams und Jackson Str. und Seeley Str. und Hoyne Ave.	15583
Courtland Str., von Leavitt Str. bis Oakley Ave.	15582
Alley zwischen Hoyne Ave. und Leavitt Str. und Emerson Ave. und Indiana Str.	15572
Alley zwischen Albany und Kedzie Ave. und Warren Ave. und Washington Blvd.	15571
Alley zwischen California Ave. und Francisco Str. und Warren Ave. und Washington Blvd.	15570
Alley zwischen Francisco Str. u. Sacramento Ave. und Warren Ave. und Washington Blvd.	15569
Alleys zwischen Division und Crystal Str. und Robey Str. und Hoyne Ave.	15567
Alley zwischen 45. und 46. Str. und Halsted Str. und Emerald Ave.	15565
Alley zwischen Cornelia und Augusta Str. und Samuel und Wood Str.	15564
Marshall (Wallace) Str., von 43. bis 44. Str.	1556
Alleys zwischen Rumsey und Paulina Str. und Clarinda Str. und Chicago Ave.	15558
Alley zwischen Clarinda und Cornelia Str. und Samuel und Wood Str.	15557
Alley zwischen Layton und Gordon Str. und Halsted Str. und Emerald Ave.	15556
Alley zwischen Division und Goethe Str. und N. Clark Str. und La Salle Ave.	15555
Alleys zwischen Samuel und Wood Str. und Chicago Ave. und Clarinda Str.	15552
School Str., von Desplaines Str. 404 Fuß westlich	15551
Alley zwischen Clay und Center Str. und Sheffield Ave. und Bissell Str.	15540
Alley zwischen Clay und Center Str. und Fremont und Bissell Str.	15538
Jefferson Str. von Van Buren bis Madison Str.	15523
60. Str., von Halsted Str. bis Center Ave.	15517
Butler Str., von 35. bis 39. Str.	15512
Graceland Ave., von N. Clark Str. bis Lincoln Ave.	15509
Wabash Ave., von 39. bis 55. Str.	15502
School Str., von Halsted Str. bis Evanston Ave.	15501
38. Str., von Laurel bis Halsted Str.	15094
W. 26. Str., von Western bis Sacramento Ave.	15497
W. Monroe Str., von Halsted Str. bis Center Ave.	15496
Alley zwischen Clinton und Jefferson Str. und Harrison und Sebor Str.	15178
Alley zwischen Littel und Sibley Str. und McAllister Str. und Vernon Park Place	15477
Oestliche und westliche Alley zwischen Ada und Elizabeth Str. und Fulton und Lake Str.	15476
Alleys zwischen Washington und Madison Str. und Sheldon und Ada Str.	15474
Alley zwischen Loomis und Throop Str. und Madison und Monroe Str.	15473
Alley zwischen Ogden und Ashland Ave. und Madison Str. und Warren Ave.	15471
Talmon Ave. von Hirsch Str. bis North Ave.	15464
Alley zwischen Campbell Ave. und Rockwell Str. und Adams und Wilcox Str.	15463
Alleys von 23. Str. 200 Fuß nördlich zwischen Wabash und Michigan Ave.	15428
W. Congreß Str., von Loomis Str. bis Ashland Ave.	15403
Alleys zwischen Ashland Ave. und Mantine Court und Milwaukee Ave. und Division Str.	15402
Shirtcliff (Atlantic) Str., von Root bis 43. Str	15398
Sholto Str., von 11. bis Taylor Str.	15397
Alleys zwischen Iowa und Augusta Str., und Wood und Newton Str.	15390
Oestliche und westliche Alleys im nördlichen ½ Block 27, C. T. Sub. Sec. 7, 39, 14	15373
Diller Str., von Fulton bis Kinzie Str.	15371
Sherman Str., von Wilson 46. Str.	15369
Fifth Ave., von Van Buren bis Harrison Str.	15368
Alleys zwischen Webster und Garfield Ave. und Burling und Pearl Str.	15364
La Salle Str., von Garfield Blvd. (55. Str.) bis Cloud Court	15362
Wightman Ave., von Jackson bis Van Buren Str.	15360
Alley zwischen Paulina und Wood Str. und Superior Str. und Chicago Ave.	15329
Alleys zwischen Webster Ave. und Gault Place und Cleveland Ave. und Larrabee Str.	15328
Alley zwischen 23. und 24. Str. und Calumet Cottage Grove Ave.	15326
Alley zwischen Blackhawk und Division Str. und Ashland Ave. und Dixon Str.	15315
Lewis Str., von Wrightwood Ave. und Diversey Str.	15311
Oestliche und westliche Alley zwischen Fremont und Bissell Str. und Garfield und Webster Ave.	15310
Alleys zwischen Garfield Ave. und Center Str. und Dayton und Halsted Str.	15309
Alleys zwischen Garfield Ave. und Center Str. und Dayton und Fremont Str.	15308
Oestliche und westliche Alley zwischen Fremont und Bissell Str. und Center Str. und Garfield Ave.	15307
Alleys zwischen Garfield und Webster Ave. und Sheffield Ave. und Bissell Str.	15306
Alleys zwischen Garfield und Webster Ave. und Dayton und Fremont Str.	15305
Alleys zwischen Clay Str. und Center Ave. und Dayton und Fremont Str.	15304
Alleys zwischen Garfield und Webster Ave. und Dayton und Halsted Str.	15303
43. Str., von Cottage Grove bis St. Lawrence Ave.	15291
Alleys zwischen Garfield Ave. und Center Str. und Sheffield Ave. und Bissell Str.	15290
Alley in Block 25 und südlichen ½ Block 23, C. T. Sub. westliche ½ Sec. 5, 39, 14	15288
Oestliche und westliche Alley und nördliche und südliche Alley in Block 3, Ashland Second Addition	15281
Iowa Court, von North Ave. bis zum südlichen Ende	15285
Nördliche und südliche Alley zwischen Van Buren und Jackson Str. und Jefferson und Clinton Str.	15283
Alleys in Block 17 Ashlands 2. Addition	15271
Bloom Str., von 34. bis 38. Str.	15270
Alleys zwischen 12. und Bunker Str. und Desplaines und Halsted Str.	15260
Fourney Str., von Francisco Str. bis Albany Ave.	15258
Alleys zwischen Milwaukee und Elk Grove Ave. und Wood und Girard Str.	15263
Oestliche und westliche Alley zwischen Paulina und Wood Str. und Huron und Superior Str.	15262
Webster Ave. von Dominick Str. bis Chicago River	15258
Cottage Grove Ave. von 44. bis 50. Str.	15257
Indiana Ave., von 29. bis 30. Str.	15244
Oestliche und westliche Alley im nördlichen ½ Block 41, C. T. Sub. Sec. 7, 39, 14	15182
Wabash Ave., von 22. bis 35. Str.	15110

*Die Nickel Plate Eisenbahn betreibt jetzt einen Durch-Schlafwagen-Dienst nach New York über die West Shore Linie und nach dem 7. Oct. wird ein täglicher Buffet-Schlafwagen-Dienst über die Delaware, Lackawanna & Western Eisenbahn eingeführt werden.

Die größte je gemachte Offerte!

In voriger Saison erkaufte THE HUB tausende Käufer im ganzen Lande mit seiner „Kopf-bis-Fuß“ Knaben-Ausstattung zu $5.00, bestehend aus Rock, Kappe, Schuhe und zu einem Paar Hosen.

In dieser Saison machen wir ein noch besseres Angebot.

The Hub's „Kopf-bis-Fuß“ Knaben-Ausstattung

für die Herbst-Saison umfaßt folgendes:
Einen doppelknöpfigen Rock,
Eine dazu passende Kappe,
Ein Paar erster Klasse Schuhe und
Zwei Paar Kniehosen,

und doch bleibt der Preis derselbe. **$5.**

Zur Beachtung! Die Stoffe sind aus reiner Wolle, die Arbeit und Zuthaten erster Klasse, alles durchaus garantirt — und Euer Geld wird zurückerstattet, wenn Ihr es wünscht. Laßt Euch Stoffmuster schicken, oder noch besser, wir schicken Euch eine Kopf-bis-Fuß-Ausstattung kostenfrei für $5.75 oder gegen Nachnahme (C. O. D.) mit der Bedingung, daß Ihr es erst besehen könnt, ehe Ihr's bezahlt, wenn Ihr $1.00 als Anzahlung mit der Bestellung einschickt.

THE HUB,
Das größte Kleider-Geschäft der Welt,
Nordwest-Ecke State and Jackson Str.,
CHICAGO, ILL.
Referenzen: Jede Bank oder Wholesale-Firma in Chicago.

Während dieser Woche

offeriren wir folgende ausgezeichnete Pianos zu schlechten Zeiten-Preisen, Preise, welche schnellen Verkauf sichern, und diejenigen, welche die Instrumente besichtigen wollen, werden zugeben müssen,

daß unser Profit klein sein muß.

$135, New England Upright, figurirt Eiche.
$150, New England Upright, Ebenholz.
$125, Wilson & Pomeroy, Upright, groß.
$165, großes Washburn Upright, dunkles Mahagony.
$110, Bijou Upright, Mahagony.
$150, New England Upright, 7⅓ Oktaven, Ebenholz.
$190, Washburn Upright, 7⅓ Oktaven, Mahagony.
$175, Fischer Upright, in ausgezeichnetem Zustand.
$150, Engel Upright, ein großer Bargain.
$75, Vienna Grand, sehr gutes Exemplar.
$175, New England Upright, neuester Stil.
$225, Stodie & Son Upright, Nußbaum.
$2?0, Feurich (Leipzig), importirtes [illegible] Grand.
$225, Jewett Upright, besonders herabgesetzter Preis.
$275, Hallet & Davis Upright, alle Verbesserungen.
$275, Hazelton Upright, ein wahres Kleinod.
$300, Chickering Upright, Mahagony, fast neu.
$375, Chickering Concert Grand, neuer Stil.
$350, Knabe Upright, eine seltene Gelegenheit.
$375, Steinway Upright, könnte für neu gelten.
$400, Steinway Grand, keine Spur von Gebrauch.
$400, Chickering Grand, prächtige Beine und Lyra.
$60, Gale & Co. Square, 7 Oktaven, Rosenholz.
$75, Kimball Square, geschnitzte Beine und Lyra.
$85, Hallet & Cumston Square, guter Ton.
$125, Bauer & Co. Square, 7⅓ Oktaven, neuester Entwurf, und Andere mehr.

Ein hübscher Stuhl sowie Decke gehen mit jedem Piano, ohne Extraberechnung.

Lyon & Healy
Wabash Ave. und Adams Str.

N. B. — Wir verkaufen Noten zum halben Preis.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Anna Rickmann im Alter von 55 Jahren in der alten Heimath, wo sie bei ihrer Schwester in [illegible], Thüringen, auf Besuch weilte, an Magenkrämpfen, [illegible] Blutvergiftung, am 4. Oktober gestorben ist. Trotz aller Bemühungen, ihre Ueberreste nach Chicago zwecks Beerdigung [illegible], war es uns nicht möglich. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: John, Lena, Louise, Augusta, Alma, Kinder. August Lange, Henry Teichler, Willie Landmesser, Schwiegersöhne, nebst Enkel und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Henry A. Hildinger heute früh 1 Uhr im Alter von 5 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 34 Sheridan Ave. nach Forest Home. Henry Hildinger, Crescenz Hildinger, Eltern, nebst Familie. Beerdigung privat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte Wilhelm Mauritz am Samstag, den 20. Oktober, im Alter von 34 Jahren um 11 Uhr Abends gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 214 Augusta Str., nach Waldheim statt. Die trauernde Gattin Minna Mauritz.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Rosa im Alter von 15 Jahren und 8 Monaten am Sonntag, den 21. um 11 Uhr Abends, im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Oktober, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4449 Atlantic Str., nach Oakland. Die trauernden Hinterbliebenen: Julius u. Wilhelmine Albrecht, Eltern. Wilhelm und Henriette, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder George Arthur im Alter von 2 Jahren und 11 Tagen am Sonntag Nachmittag 4 Uhr nach kurzem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, [illegible] Halsted Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Louis Kochre mit Frau und Kindern.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau (staatlich inkorporirt).

Spezialität: Vollmachten gerichtlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Forderungen eingezogen. Für Unbemittelte gratis.

Notariats-Amt

— zur Anfertigung von — Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechtsfragen, sowie Militärsachen besorgt.

K. W. KEMPF, Konsulent,
155 WASHINGTON STR.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1mlj
Office: KEMPF & LOWITZ.

CHICAGO COLLEGE OF MIDWIFERY,
372 12. Str.-Boulevard, A. M. SCHMOEHL, Pres.
ist das beste [illegible]

Wähler,
laßt Euch registriren!

Nur zwei Registrirungs-Tage für die November-Wahl 1894.

Der letzte Registrirungstag:

Dienstag, 23. Oct. '94.

Die Registrirungs-Behörde wird zum Zweck der Registrirung von Wählern in den Precinct-Stimmplätzen, Dienstag, den 16. Oktober 1894, und Dienstag, den 23. Oktober 1894, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in Sitzung sein. Niemand kann zu einer anderen Zeit registrirt werden.

Wenn Ihr nicht registrirt seid, könnt Ihr nicht stimmen.

Es genügt nicht, daß Ihr letztes Frühjahr gestimmt habt, oder daß Ihr vor einem oder zwei Jahren registrirt wurdet. Das Gesetz fordert eine neue allgemeine Registration diesen Herbst.

Wahltag: Dienstag, den 6. November 1894.

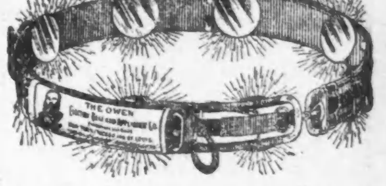
Stimmplätze geöffnet um 6 Uhr Morgens und geschlossen um 4 Uhr Nachm.

WM. A. TAYLOR, Chief-Clerk.
P. H. KEENAN,
HENRY SCHOMER,
JOHN J. BADENOCH,
o20,22 Board der Wahl-Kommissäre.

Schwächliche und nervöse Leute

werden körperlich und geistig gekräftigt durch Gebrauch von

Dr. Owen's elektrischem Gürtel



Der größte Triumph auf dem Gebiete der Elektrizität. — Jahrelange Praxis und reelle Bedienung haben unsern guten Ruf begründet. Hunderte von Kranken erlangten Gesundheit und langes Leben durch unsere Elektrischen Heilmittel.

Männliche und weibliche Schwächen werden sicher und dauernd geheilt; Varicocele geheilt.

Sprecht auf unserer Office vor und verlangt unseren

Großen illustrirten deutschen Katalog,

den wir frei vertheilen; sehet darin Bilder und Preise unserer Heilmittel, sowie beschworene Zeugnisse derjenigen, die durch uns geheilt wurden.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.

Unsere Office ist von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr offen, Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Das größte Etablissement der Welt für Elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201—211 State Str., cor. Adams,
Chicago, Ill. 22omolj

Deutsche,
welche zu
Bürger-Papieren
berechtigt sind, können dieselben unentgeltlich erlangen, wenn sie in der Office des Deutsch-amerik. demokratischen Vereins, 613 Teutonic Building, Ecke 5. Ave und Washington Str. vorsprechen. Die Office ist jeden Tag von 10—5 Uhr, und Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abend bis 9 Uhr offen. 12oktbw

Geehrte Damen!
Es wird sich für Sie bezahlen, meinen Store zu besuchen, von modernen und schönen importirten und Chicagoer
Damenhüten,
welche ich zu Preisen verkaufen werde, die Ihnen die Hälfte sparen werden.
PAULINA KLEIN,
ss9.12.17.22.27.n2 404 Milwaukee Ave.

JOHN PROSSER,
SALOON & RESTAURANT,
82 FIFTH AVE. lommj29
Caterer, für Hochzeits-Gesellschaften, Parties u. s. w.

MASCHER'S Hotel und Restaurant
73 W. LAKE STR.
Zimmer 25 bis 50 die Woche. 15olm

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Darkest Russia.
Chicago Opera House—The passing Show.
Columbia—Charles Frohmanns Gesellschaft.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hadlins—A wild Duck.
Haymarket—Superba.
Hooleys—In Mizzoura.
Lincoln Park Theater—A Bunch of Keys.
McVickers—Joseph Jefferson.
Schiller—The best Man.

Morgen ist der letzte Registrirungstag! Stunden von 8 Uhr Morgens bis 9 Abends.

Stablewski.

Die gesammte deutsche Presse beschäftigt sich mit den bekannten, auch von uns reproduzirten Aeußerungen des Erzbischofs von Stablewski über die Polenfrage. Man bezeichnet seine Auslassungen und namentlich die über die polnische Propaganda in Oberschlesien als klug und diplomatisch, aber man ist von ihnen nicht überzeugt. „Nichts als schöne Worte," sagt die „Vossische Zeitung", und die „National-Zeitung" meint, es sei bei der augenblicklichen Lage der Dinge für den kommandirenden General und für den Ober-Präsidenten keine Empfehlung, daß das Haupt der polnischen Nationalpartei die beiden Herren so lebhaft vertheidige. Gutes gesellschaftliches Einvernehmen mit dem Erzbischof mache ihnen Niemand zum Vorwurfe; aber auch in solchen Fällen mache der Ton die Musik, und wenn der polnische Erzbischof, wie es in Posen thatsächlich der Fall sei, in den offiziellen Gesellschaften in der Haltung — auch mit dem Gefolge — eines Fürsten auftritt, so möchte es sich für die höchsten Vertreter des Staates empfehlen, dazu nicht allzu häufig die Gelegenheit zu bieten, dabei nicht häufiger, als unbedingt nothwendig, die Staffage zu bilden. Die Fahnengeschichte wurde von dem polnischen Gutsbesitzer, der gemeint war, dem Grafen Kwilecki-Kwilsch, dementirt: es sei keine deutsche Fahne zur Aufhissung auf seinem Hause angeboten worden, sonst wäre sie von ihm, der längere Zeit im 2. Garde-Ulanen-Regiment diente, angenommen worden. Auch die „absichtslose Freundlichkeit" des Erzbischofs, einem deutschen Lehrer die Heirath mit einem polnischen Mädchen behufs leichterer Erlernung der polnischen Sprache anzuempfehlen, kann die „National-Zeitung" nicht so harmlos auffassen, solche Heirathen seien das erprobteste Mittel der Polonisation. Daß der Erzbischof derartige Dinge so unbefangen ausspricht, beweise, wie überflüssig neuerdings Vorsicht für die Polen geworden sein muß. Schließlich bemerkt die „National-Zeitung", so wenig man es einem Polen verdenke, daß er sich die Zukunft „ausmalt", so unzulässig erscheine, vollends angesichts der Zukunftsperspektive eines Mannes in der hervorragenden und einflußreichen Stellung des Erzbischofs, ein Verhalten der Staatsregierung oder der Provinzial-Behörden, das auch nur im mindesten den Gegensatz des preußischen Staats- und des deutschen Reichsgedankens gegen solche Zukunfsbilder abschwäche.

Noch ein Manövergeschichtchen.

„Fritz, daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen!" so lautete, wie die „Magdeb. Ztg." erzählt, die eindringliche Mahnung, die der Herr Lieutenant X. an seinen Burschen richtete, als Beide sich anschickten, ins Manöver auszurücken. Mama hatte dem Herrn Lieutenant anempfohlen, doch ja eigene Handtücher mitzunehmen, denn man könne nicht wissen u. s. w. u. s. w., und da ihm dieser Rath vernünftig erschien, hatte Fritz sechs „Reinleinene" mit auf die Reise nehmen müssen. Trotzdem der Bursche betheuerte, er werde auch diesen Befehl prompt ausführen, mußte der Herr Lieutenant doch nicht allzusehr von dem guten Gedächtniß seines Fritz überzeugt sein, und deshalb erfolgte in jedem Quartier immer wieder dieselbe Mahnung: „Daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen." Das Manöver war vorbei und man rückte in die Garnison ein. Natürlich war, als Beide wieder „zu Hause" waren, die erste Frage: „Haben Sie auch nicht die Handtücher vergessen?" worauf Fritz ein Packet herbeischleppte und demselben mit sichtlicher Befriedigung, aber zum großen Staunen des Herrn Lieutenant — einunddreißig Handtücher entnahm. Fritz hatte eben den Befehl falsch verstanden und überall, wo sie im Quartier waren, die Handtücher mitgenommen.

Zehntausend Kilometer auf dem Dreirade.

Am 30. v. M. gegen 11 Uhr ist, von Brünn kommend, ein Radfahrer in Wien angelangt, der in einer Tour annähernd 10,000 Kilometer zurückgelegt hat. Es ist der Rentier Emil Hausadel aus Stettin, ein Herr von 56 Jahren, der seit einiger Zeit auf seinem Rade die Welt durchstreift und sich dabei recht wohl befindet. Heuer fuhr er von Stettin über Berlin, Nürnberg, Innsbruck, Venedig, Genua, Rom, Neapel, dann durch die Schweiz über Chur, Zürich, Basel nach Paris zurück nach Rastatt, Köln, Rotterdam, Amsterdam, Bremen, Hamburg, durch Mecklenburg zum Ostseeufer über Danzig, Königsberg, Tilsit, Memel, von da durch Posen, Schlesien, Böhmen und Mähren zur Donau.

— Ungerechter Vorwurf. — Dame (ihr Porträt betrachtend): „Die Farben sind nicht genug lebhaft!" — Maler: „Entschuldigen, gnädige Frau, ich habe doch die Farben aus derselben Quelle wie Sie!"

Deutsches
Herren-Bekleidungs-Geschäft,
4207 S. Halsted Str.
Importeur von deutschen, französischen u. englischen Stoffen.—Garantie für korrekten Schnitt, Passen und erste Klasse Arbeit bei den niedrigsten Preisen. Für korpulente Herren eine Spezialität. Graduirt in Dresden und Wien.
bokmifrmoumt J. E. IKERT.

Elsässer als französische Offiziere.

Der „Courier de Metz" hat nach der französischen Rangliste festgestellt, daß im ganzen noch 124 französische Generale leben, die in Elsaß-Lothringen geboren sind. Davon sind noch fünf kommandirende Generale, und zwar die Generale d'Aubigney aus Diedenhofen, Kommandeur des 4. Korps in Amiens: Zurlind aus Kolmar, Kommandeur des 7. Korps in Besançon; Calliot aus Straßburg, Kommandeur des 10. Korps in Orleans, und Larchey — sein Geburtsort ist nicht näher angegeben — Kommandeur des 8. Korps in Bordeaux. Von den 124 Generalen sind noch 58 im Dienst, 66 im Ruhestand.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Frau Emma Schaefer, welche gestern aus Homewood zum Besuche nach unserer Stadt gekommen war, hatte gestern Abend um 8 Uhr das Unglück, vor dem Hause Nr. 128—130 Wells Str. in ein offenes Kohlenloch zu fallen. Sie zog sich durch den Sturz sehr schmerzhafte Verletzungen an der linken Seite zu, die jedoch glücklicherweise nicht besorgnißerregend sind.

* Die hiesigen Gruppen der „Intern. Arb. Assn." hielten gestern Abend in der Vorwärts-Turnhalle eine Festlichkeit, bestehend aus Konzert und Ball, ab. Anwesend waren gegen 600 Personen, darunter Frau Lucy Parsons, Samuel Fielden und Oskar Neebe. Im Allgemeinen verlief die Affaire wie andere Festlichkeiten, und nur die Namen der Träger auf dem Programm besagten, daß es eine Zusammenkunft von Anarchisten war.

*Eine Reihe von durchgehenden Palast-Buffet-Schlafwagen zwischen Chicago und New York auf der Nickel Plate und der D. L. & W. Eisenbahn wird dem reisenden Publikum zur Verfügung gestellt werden. momifr—31ok

Grippe—Rheumatismus.

William Munson, ein Theilhaber der Firma Munson Bros., der wohlbekannten Viehzüchter in Clinton, Mo., macht folgende Aussage: „1891 hatte ich die Grippe, welche sich in meinen Gliedern festsetzte. Meine rechte Seite war gelähmt. Ich war genöthigt, am Stocke zu gehen. Ich hatte fortwährend Schmerzen, und wenn ich mich im Bette umdrehte, musste ich Hilfe in Anspruch nehmen. Der Rheumatismus liess meine Hände und Füsse anschwellen und meine Finger krampften sich zusammen. Mein Apotheker schickte mir sechs Flaschen von Hood's Sarsaparilla. Ich nahm es dreimal per Tag und habe mich seither ständig gebessert. Jetzt bin ich gesund und befand mich nie wohler während meines 70jährigen Lebens. Ich nahm keine andere Medizin als Hood's Sarsaparilla." William Munson, Clinton, Mo.

Mr. Wm. Munson

Hood's Sarsaparilla heilt

HOOD'S PILLEN sind die besten Nachtisch-Pillen, helfen der Verdauung, heilen Kopfweh. 25c. 1

Schneidet dies aus.

Die neue Stadt Cedarburg wurde in Michigan an hoher den See überblickender Stelle angelegt. Zwei Mühlen, 50 Häuser, Hotels, Geschäftshäuser, Postoffice und Dampfboot-Docks sind bereits erbaut. Viele neue Häuser werden nächstes Frühjahr errichtet werden und wir fordern Euch auf zu uns zu kommen. Kauft eine Lot, baut ein Haus und laßt Euch in dieser schönen Gegend nieder. Hier ist Eure Gelegenheit. Denkt darüber nach. Sprecht darüber. Dann kommt zu uns. Lotten kosten $10 bis $100 das Stück; $5.00 baar und $5 per Monat. Wir wollen Euch mit Bauholz versehen oder Euch ein Haus bauen und Euch darauf nach Eurem Vermögen abbezahlen lassen. Kostenfreie Boot-Exkursion. Cedarburg Townsite Co., Zimmer 308, No. 130 Dearborn Str., Ecke Madison Str. Nehmt Elevator nach dem 3. Flur. |momibw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
St. Louis Tagzug	8.30 V	5.00 N
Bloomington Passagierzug	3.00 V	7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	5.00 N	7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	*	7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	* 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.0 V	† 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	*10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.5 N	* 92.0 V
Omaha, C. Bluffs, Neb. Punkte	* 6.32 N	* 6.45 V
Deadwood und die Black Hills	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 N
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† [illegible] V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Ba.	*7 45 N	*7.25 V

*Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	3.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	9.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.10 AM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	6.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.30 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.30 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

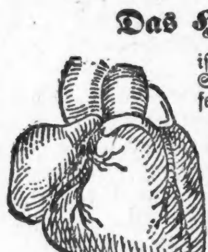
Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 V

Die „Times" unter neuer Leitung.

Herr Adolph Kraus hat sich als Redakteur der hiesigen „Times" sehr vortheilhaft eingeführt. Auch verspricht er, das Blatt äußerlich wie innerlich umzugestalten, die Sensation und den Schmutz zu vermeiden und die demokratischen Grundsätze zu vertreten, ohne alle Andersdenkenden ungerecht zu behandeln. Da Herr Kraus mit den Eingewanderten, besonders auch mit den Deutschen, in engster Fühlung steht, so wird die „Times" selbstverständlich allen nativistischen Anwandlungen fernbleiben und den Englisch-Amerikanern die Vorschläge und Gedanken der sogenannten Ausländer vermitteln. Es ist zu erwarten, daß das Blatt unter der neuen Leitung endlich den lange angestrebten Erfolg haben wird.

Das Herz



ist leicht funktionellen Störungen unterworfen, deren Ursache irgendwo anders zu suchen ist. Oft sind es Dyspepsie oder Verdauungsbeschwerden, welche schmerzliche Herzkrämpfe verursachen. Nervöse Erschöpfung, Hinfälligkeit und mangelhafte Beschaffenheit des Blutes sind häufig die Quelle des zu sehr beschleunigten unregelmäßigen Pulsschlags. Manchmal sind Rückenmarkleiden die Ursache davon. Personen, die an solchen nervösen Affektionen leiden, bilden sich oft ein, die Opfer eines organischen Herzfehlers zu sein.

Alle Nervenkrankheiten, wie Lähmung, Nervenzucken, tic douloureux, Epilepsie, Veitstanz, Schlaflosigkeit, nervöse Erschlaffung, nervöse Ueberreiztheit, Neuralgie, Melancholie oder Trübsinn und ähnliche Leiden werden vom ärztlichen Corps des „Invalid's Hotel" als Spezialität mit großem Erfolge behandelt. Wegen Zusendung einer diesbezüglichen Broschüre mit Referenzen und allen Einzelheiten wende man sich unter Beilegung von 10 Cents in Briefmarken, für das Porto, an die World's Dispensary Medical Association, Buffalo, N. Y.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren für Salon; Empfehlung verlangt. 56 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein junger Mann, der versteht, Milchwagen zu fahren; einer der Kundschaft zwischen der 22. und 31. Str. und von Halsted Str. bis Wabash Ave. hat. L 107, Abendpost. mdi

Verlangt: Ein deutscher Cake-Bäcker als Vormann. 4834 Throop Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und andere Arbeit zuverrichten. 239 Rumsey Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Anstreicher; geringer Lohn. J. S. Lode, 37 Heine Str.

Verlangt: Mann, der mit einem Pferd gut umgehen kann und sonst häusliche zu verrichten versteht. 733 Monroe Str., Ecke Winchester Ave.

Verlangt: Drei Männer um Teams zu treiben; frisch eingewanderte vorgezogen; ledige. 6211 Center Ave., Englewood. —29ok

Verlangt: Ein starker Junge in einer Bäckerei. 512 S. Halsted Str.

Verlangt: Presser an Röcken. 254 Monroe Str., 6. Stock.

Verlangt: Ein junger Mann von 16—20 Jahren um im Saloon zu helfen; einer, der schon im Saloon gearbeitet hat, wird vorgezogen. 230 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Junger Mann als Butcher und Wurstmacher und im Meat Market zu helfen. 727 Larrabee Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Hufschmied; muß auch Wagenarbeit verstehen. Zu erfragen zwischen 7 und 9 Uhr in Gutjahrs Saloon, Ecke Clybourn und Mohawk Str.

Verlangt: Ein Schneider an Kundenarbeit. J. Lau, Riverdale, Ill. mdi

Verlangt: Junge, 15—18 Jahre, der Lust hat, Bäckerei zu erlernen. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Kollektor, guter Lohn, $50 Cash Sicherheit nöthig. 438 47. Str., nahe Tracy Ave.

Verlangt: Ein Junge in einer Bäckerei. 175 Centre Str.

Verlangt: Plasterer und Plumber; bezahle in Carpenterarbeit. 28 Star Str., nahe North Ave., Zimmer 15.

Verlangt: Gute Baster an Cloaks. 557 S. Wood Str.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren als Apotheker-Lehrling. 115 Clybourn Ave.

Verlangt: Zeitungs-Korrespondenten in jeder Ortschaft außerhalb Chicagos, um über wichtige Ereignisse zu berichten und Artikel über beliebige Themas zu schreiben. Erfahrung nicht nothwendig. Gute Bezahlung für freie Zeit. Unsere Instruktionen geben volle Auskunft. Sendet Briefmarke für Einzelheiten. Modern Preß Ass'n, Chicago, Ill. 28jp6m

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Criminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 732 Clybourn Ave. fmo

Verlangt: Ein guter Mann um einen Bäckerwagen zu fahren; muß Erfahrung haben. 584 Ogden Ave. samo

Verlangt: Leute für den Verkauf aller Arten Kalender für 1895. Kein Risiko. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 24jp,mmfr,1m

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18oklm

Verlangt: 20 Farmarbeiter, 50 Teamsters, Scraperhalter für Hennepin Canal und andere Arbeit. Roß Labor Agentur, 2 Market Str. 18ok,1w

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. German Am. News Co., 197 E. Madison Str. 1f,1m

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ok3mt

Verlangt: Zigarren-Agent mit $150. 327 Webster Ave. fmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau mit $100 Cash, sofort in Grocery. 438 47. Str., nahe Tracy Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Basten, auch Maschinenmädchen und Handmädchen und solche zum Lernen. 207 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zeitungs-Korrespondentinnen in jeder Ortschaft außerhalb Chicagos, um über wichtige Ereignisse zu berichten und Artikel über beliebige Themas zu schreiben. Erfahrung nicht nothwendig. Gute Bezahlung für freie Zeit. Unsere Instruktionen geben volle Auskunft. Sendet Briefmarke für Einzelheiten. Modern Preß Ass'n, Chicago, Ill. 28jp6m

Verlangt: Vier Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 17oklw

Verlangt: Erster Klasse Maschinenhände an Cloaks, beste Preise bezahlt. 633 N. Western Ave.

Verlangt: Erfahrene Operator, Taschenmacher und Säume-Näher an Mänteln. 804 Thomas Str.

Verlangt: Millinerin; perfekte Trimmerin. 231 North Ave.

Verlangt: Eine geübte Kellnerin; sofort. 144 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Eine junge gewandte Kellnerin. 106—108 N. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Handmädchen an Cloaks. 24 Utica Str., nahe 12. Str. und Douglas Park.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken; guter Lohn; stetige Arbeit; Dampfkraft. 535 W. 16. Str.

Verlangt: Mädchen an Maschinen und bei Hand an Röcken zu nähen. 823 W. 12. Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 304 Rumsey Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinennäherin an Kindermänteln.—291 W. 16. Str., Ecke Morgan Str. fmo

Verlangt: Gute Hand- und Maschinen-Mädchen an Cloaks. 710 Racine Ave. —di

Verlangt: Zwei gute Maschinen-Mädchen um Taschen in guten Hosen zu machen. Nr. 8 Edward Pl., an Garfield Ave., nahe Halsted Str. —di

Verlangt: Mädchen für Singer-Nähmaschine an Damen-Slippers; eines mit Erfahrung vorgezogen. Nachzufragen 312 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erste und zweite Mädchen an Shopröcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Damen für eine Lebensversicherung zu arbeiten; guter Verdienst zugesichert. Zu erfragen 690 N. Oakley Ave. —mi

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken für zweite Arbeit. 23—25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. —mi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 385 Cleveland Ave., vorn, oben.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 27 W. Randolph Str. frmo

Verlangt: Ein Mädchen. 1115 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 724 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in einem kleinen Haushalt; keine Kinder. 54 Lincoln Ave., 1. Flat, Fischer.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 477 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave., Store.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau, für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie mit einem Kind. 3013 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1001 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen oder alte Frau, um auf ein Kind zu achten. Guter Lohn für rechte Person. 181 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 897 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 145 W. Division Str., oben.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kinder. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 658 N. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. 5301 S. Halsted Str., unten.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5301 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und Heim. 3621 Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16 Jahren zur Aushülfe in Küche und am Tisch aufzuwarten. 53 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4801 Ashland Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1313 Gray Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 321 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Glube, 375 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 661 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Nr. 82 5. Ave., Restaurant.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. Boardinghaus, 66 Canalport Ave. —mi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 729 Melrose Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 187 S. Halsted Str. —mi

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder junge Wittwe, welche auf ein gutes und stetiges Heim reflektirt, kann vorsprechen. Nr. 559 W. 13. Str., Saloon. —mi

Verlangt: Mädchen von ungefähr 16 Jahren um bei der Hausarbeit zu helfen. 648 Burling Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Kinder. Nachzufragen 725 N. Halsted Str., 3. Flur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 10 Menominee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Saloon und Restaurant. $5 die Woche; keine Sonntagsarbeit. 183 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein Hausmädchen in einer kleinen Familie. Nachzufragen nach 4 Uhr. 32 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches etwas vom Backen versteht, für Küchenarbeit. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Küchenarbeit. Central. Nordwest-Ecke Clark und Monroe Str.

Verlangt: Köchin für außerhalb; nettes, frisch eingewandertes Mädchen; für kleine Familie; gutes Heim. 43 N. Clark Str., oben, Frauenheim.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2. Levi, 566 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, gutes Heim. 357 W. Monroe Str., Flat 2, östlich. mdi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; sowie 3 Storemädchen und Kindermädchen, auch Haushälterin. 587 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 517 W. Chicago Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 3 in Familie. 3830 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 585 N. Ashland Ave. S. Terico.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 3548 Emmerald.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3501 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 252 43. Str. Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 139 Columbia Str., nahe 1313 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Köchin im Restaurant. 287 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 136 Lincoln Ave., Boardinghaus.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von Drei, guter Lohn. 367 Oakwood Blvd. Oakwood Blvd. ist die nächste Straße südlich von der 39. fmo

Verlangt: Tüchtiges junges deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie von zwei Personen; keine Wäsche, gutes Heim, $3 per Woche. Frau C. H. Blair, 3769 Lake Ave., The Albemarle. Nehmt Cottage Grove Ave. Car bis 37. Str. —di

Verlangt: Ein junges nettes Mädchen an einem Bäckerladen aufzuwarten, auch Mädchen für zweite Arbeit. 584 Ogden Ave. samo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 227 W. North Ave. mdi

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Eiseli, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13alj

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und Haushälterinnen für die feinsten Privatfamilien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. dw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern. [illegible] Stellen [illegible] Vermittelungs-Institut, 605 Clark Str. [illegible] Sonntags offen bis 12 Uhr. [illegible] 455 North [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4062 State Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen. 236 Bissell Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 897 N. Halsted Str., Zigarren-Laden.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 172 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 South Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei einer Frau. 1008 N. Halsted Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Beschäftigung für Schlosser und Maschinist; in allen Arbeiten erfahren. L 108, Abendpost.

Gesucht: Ein kräftiger geschickter Mann sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Schultz, 387 Milwaukee Ave., bei Sauer.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung; kann auch Carpenter-Arbeit verrichten und Möbel repariren. 290 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Ein Maschinist mit vorzüglichen Referenzen sucht Beschäftigung. Anton Skalla, Nr. 12 Seward Str. mdi

Gesucht: Ein junger Mann, gewesener Kavallerist, wünscht irgend welche Beschäftigung. Adresse: T 92, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, sucht Platz als Treiber; auch Butcherwagen; Sicherheit in jeder Höhe. 41 N. Clark Str.

Gesucht: Ein verheiratheter Mann, mit guten Zeugnissen, kann gut mit Pferden umgehen, etwas schreinern und sonstige Arbeit thun, wünscht Beschäftigung. Adresse C 97, Abendpost. 17oklw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein anständiges Mädchen in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn oder Wittwer. 5144 Carpenter Str. fmo

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 13 Vine Str. fmo

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren wünscht eine gute Stelle als Haushälterin. 606 Dickson Str., obenauf. mdi

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 290 Larrabee Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht, sucht Stellung. Miß Heinz, 987 Kimball Ave.

Restauration. Eine perfekte deutsche Köchin wünscht in einem A 1 Saloon in der Stadt die Restauration zu übernehmen. Offerten unter Chiffre: E 107, Abendpost. —do

Gesucht: Tüchtiges erfahrenes Mädchen sucht Arbeit. 587 Larrabee Str.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht Stellung. — 292 Wells Str.

Gesucht: Eine Frau, die gut kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle als Haushälterin oder in kleiner Familie für Hausarbeit. 292 Wells Str.

Gesucht: Ein Mädchen in gesetztem Alter sucht Stelle für Hausarbeit. 1117 Milwaukee Ave., 3. Flur.

Gesucht: Ein junges starkes Mädchen möchte gern einen Platz in einem Café oder Restaurant als Aufwärterin. 52 W. Huron Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Stall. 88 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Mittel-Flat von 6 Zimmern, Badezimmer u. s. w., billige Miethe. 379 Sedgwick Str. fmo

Zu vermiethen: Elegantes 7 Zimmer-Flat mit modernen Einrichtungen. $12. 339 Roscoe Blvd. fmo

Zu vermiethen: Schöner Eckstore. 3132 Laurel Ave., Ernst Schmidt, 3. Stock. —mo

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat. 269 Larrabee Str. 19ok,1w

Zu vermiethen: Ein 4-Zimmer-Flat. Nr. 30 W. Indiana, Ecke Desplaines Str. Zu erfragen bei The Wacker & Birk Br'g. & Malting Co. 16olw

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat für $12, 4 Zimmer-Flat für $6. 361 West North Ave. 5ok,1m

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Boarders. 644 Blue Island Ave. —di

Zu vermiethen: 2 junge Mädchen finden schönes Frontzimmer mit Board, billig. 392 N. Ashland Ave., oben

Zu vermiethen: Zwei Front-Zimmer für zwei Herren: $1 für jeden. 449 Wells Str.

Verlangt: 2 anständige junge Mädchen in Board bei einer Wittwe, keine Kinder. 904 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer mit zwei Closets. $5. 206 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Kleines Zimmer, möblirt oder unmöblirt. 10 Connors Str., nahe Hudson und Sigel.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zwei Herren suchen ein unmöblirtes Zimmer. Adr. L 106, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Brodbäcker als Partner in guter Bäckerei; braucht nicht Alles gleich einzuzahlen. L 110, Abendpost.

Verlangt: Partner um eine Käse- und Butterhandlung anzufangen; ein fachkundiger Mann mit einigen $100 baar. 233 Fulton Str.

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Drei-Zimmer-Einrichtung; sehr billig. 157 N. Halsted Str., 1. Flat. fmo

Bargain! Elegantes neues Folding-Bett mit Spiegel $15, Heizofen, Brüssel Teppich. 106 W. Adams Str. mdi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Muß verkaufen: Spottbillig, eine vollständige Grocery-Einrichtung; einzeln oder zusammen. 209 Webster Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Einrichtung; einzeln oder zusammen. 602 59. Str., nahe Wentworth Ave.

Billig! Counter $6, Cassirer-Pult, großer Ofen, Cash Register. 108 W. Adams Str. mdi

Zu kaufen gesucht: Getragene oder abgelegte Herren-Garderobe, Suits, Overcoats u. s. w. Bitte Brief, wann und wo ich vorsprechen soll, unter Adresse M. 518, Abendpost. 18ok,1m

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office. 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat. Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Risser's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Modw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen:
Gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen.
An Ecke 47. und Laflin Str.
An Ecke 31. und Wallace Str.
An Ecke 30. Str. und Emerald Ave.
An Ecke 25. Place und Butler Str.
An Ecke 15. Str. und Ashland Ave.
An Ecke Southport Ave. und Marianna Str.
Gutes Boardinghaus an 987 N. Rockwell Str.
Näheres bei:
16oklw The Wacker & Birk Brg. & Maltg. Co.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, zwei Pferde, zwei neue Wagen. $450, werth $1000. 11 22. Place.

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite; gute Nachbarschaft; wenig Geld dazu nöthig. Zu erfragen im Saloon 206 W. Chicago Ave., nahe Milwaukee Ave. —mi

Zu verkaufen oder vermiethen: Bäckerei mit Utensilien. Meiz Bros., 12. Str. und Ogden Ave. mdi

Zu verkaufen: Vollständig eingerichtete Grocery in deutscher Nachbarschaft; keine Konkurrenz; Preis $175; Miethe für drei Zimmer und Laden, $15. Nr. 1035 N. California Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Nachzufragen L 105, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant. Nachzufragen E 109, Abendpost. mdi

Grocers, großartige Gelegenheit! Muß meinen alt etablirten immer gutzahlenden Eck-Grocerystore verkaufen; erster Klasse in jeder Beziehung: prachtvolle Einrichtung; billige Miethe; höchstes Angebot akzeptirt morgen, Dienstag, 23. Okt. Kann auch fortgenommen werden, oder verkaufe Alles einzeln. 303 W. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Milchgeschäft: 3—4 Kannen; Nord- oder Nordwestseite; Preisangabe. Adresse: E 110, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Grocery Store, wegen Verlassens der Stadt. 168 W. Hastings Str. —mi

Zu verkaufen: Eine 6—7 Kannen Milchroute, billig. 24 Clarkson Ave.

Zu verkaufen: Umstände halber, Grocerygeschäft, Nordwest. Milwaukee Ave., alter Platz. Adresse G. F. 17, Abendpost. Briefe Mittwoch abgeholt.

Dringender Verkauf. Einer der besten Eck-Grocery-Stores Chicagos muß zu dem Spottpreis von nur $275, mit Pferd und Wagen, verschleudert werden; auch theilweise an Zeit; Miethe mit Wohnung nur $25. Dieser Platz ist billig für $1000. Habe andere Geschäfte. Kann auch gemovt werden. 820 N. Hoyne Ave., nahe Milwaukee und Waubansia Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine kleine Kaffee-Route. Adresse: N 93, Abendpost. —di

Zu verkaufen: Eine Kohlen-Yard, zwei Pferde, zwei Wagen, Geschirr, Holz und Kohlen. 255 Market Str. fmo

Spottbillig! Muß verkaufen für nur $100, wenn sofort genommen, langjähriger Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store; ausgezeichnete Lage; Rente, mit Wohnung, nur $10. Kommt sofort. 523 Larrabee Str. samo

Spottbillig! Muß unbedingt sofort verkaufen: Für nur $175, billig für $500, Theilzahlungen bewilligt, zehn Jahre etablirter Delikatessen-, Zigarren-, Candy- und Grocery-Store; Rente mit großer Wohnung, Barn, nur $18; beste, dichtbesiedelte deutsche Nachbarschaft. Kommt sofort. 756 Lincoln Ave. fmo

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei der Bartholomae & Roesing Brew. u. Malt. Co., 335 W. 12. Str. 17oklw

Zu verkaufen: Mein gutgehender Saloon, verbunden mit Boardinghaus, Umstände halber billig. 29 S. Canal Str. 16oklw

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, gute Lage. Nachzufragen 121 W. 22. Str. 18oklw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
A. P. French,
19mz1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dzlj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Geld zu verleihen; 6 Proz.; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 22oklw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 20ok,famodolmt

Die größte Hebammen-Schule Chicagos befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Studirende werden jetzt angenommen. 18ok,1m

Geld zu verleihen in beliebigen Summen auf 30, 60 und 90 Tage auf Gold, Uhren, Diamanten und Möbel. 1492 Milwaukee Ave., 2. Stock. 6oklmt

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Reimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Freie Entbindungs-Anstalt. Praktischer Lehr-Kursus für Studentinnen der Hebammenkunst. Verhältnisse und Arbeitslosigkeit beim Kostenpunkt berücksichtigt. 496 Milwaukee Ave., 1. Flat. 13ok,famodolmt

Deutsche Hebammen-Schule. Das alleinige Chicago College of Midwifery in Illinois. Anmeldungen für den Frühjahrs-Kursus werden jetzt entgegen genommen. Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 17oklw

Frau K. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialität für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 424 W. Chicago Ave. 15ok,mmja,3m

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 25ok,1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27ardw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde zu irgend einem Preis. 932 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gesundes junges Pferd. M. Schuminer, 132 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Pony, Buggy und Geschirr; gut wie neu. 219 E. North Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Dachshund, 9 Monate alt. — 412 W. Fullerton Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, einige gute Top- und offene Delivery-Wagen, Pferdegeschirre u. s. w. 209 Webster Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis: $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Der Winter kommt heran, keine Beschäftigung, warum nicht aufs Land gehen, wo Ihr Arbeit habt und auch sicher seid, Euer gutes Leben zu machen und Euch zu gleicher Zeit ein eigenes Heim gründet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Compagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. 41 Familien aus Chicago haben diesen Sommer schon gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 16o12w

Farmer gesucht
zum Anschluß an die Kolonie, welche jetzt in Clark County, Zentral-Wisconsin, gegründet wird, in der Umgebung der neuen und blühenden Stadt
Columbia, Wis.
Freie Eisenbahn-Billets
für Käufer. Eine große Gelegenheit für Leute mit etwas Geld. Viele Deutsche, Schweizer und Holländer haben sich bereits ein Heim gegründet. Ländereien $5 und $10 per Acker.
$2.00 per Acker Baar,
Rest auf Zeit. Sendet nur Euren Namen und tretet der Kolonie bei. Schreibt um nähere Auskunft.
The C. S. Graves Land Co.,
79 Clark Str., Zimmer 4, Chicago, Ill.
Zweig-Bureaus: 12ok,2m
Janesville, Wis.; La Crosse, Wis.; Columbia, Wis.

Zu verkaufen:
Eine große Liste von schönem Nordseite, Lake View und Ravenswood Grundeigenthum, verbessert und unverbessert, passend für Wohnhäuser und Geschäftszwecke; einige besondere Bargains; Lotten auf leichte monatliche Abzahlungen.
Wegen Einzelheiten wende man sich an
C. W. Huncke, —mo
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Bezahlt keine Miethe mehr! Sichert Euch ein Heim! Lotten in Edison Park sind mit $5—$10 Anzahlung zu haben und kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Häuser nach Wunsch gebaut. Nur 30 Minuten Fahrt mit der Northwestern R. R., Depot Wells Str.
Alles Nähere zu erfragen 302 Tacoma Bldg.
Wm. Zuetell & Co.,
Gelder geliehen auf Real Estate und Feuer-Versicherung. Lotten und Häuser verlangt zum Verkauf. 15ok,1m

Verlangt: Grundeigenthum—
Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum; ebenso nach leeren Lotten auf der Nordseite und in Lake View; jeder Grundeigenthümer in diesem Distrikt, der verkaufen will, würde gut thun, sein Eigenthum bei dem Unterzeichneten einzuschreiben.
C. W. Huncke, —mo
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Geschäftsecke mit Saloon und Grocery gegen Farm, für $8000, unter leichten Bedingungen. Charles S. Berner, 36 La Salle Str., Room 201.

$25 bezahlen eine Lot in Hosfords Park, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Depots. $5 Baar, $5 per Monat. Perfekter Besitztitel. 189 Lotten verkauft. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 18ok,1m

Zu kaufen gesucht: Geschäftshaus mit $2000 bis $4000 Anzahlung auf der Nordseite. Offerten bitte unter C 98 an die Abendpost einzusenden, mit Angabe der Nummer, Straße und Adresse des Eigenthümers. —di

Zu verkaufen: Farmen, 160 Acker, geeignet zur Ziegelei. Näheres ertheilt F. B. Mayer & Co., 3228 Wall Str. fmo

Zu vertauschen: Für Property, 10—15 Meilen von Chicago oder in der Stadt, neues zweistöckiges Brickhaus, schuldenfrei, an der Westseite; muß gut sein für Grocery und Market. Offerten: L 95, Abendpost. —di

Zu verkaufen: Billig, 400 Acker Holzland in Wisconsin, etwas urbar. Adr.: N 98, Abendpost. —mi

Zu kaufen gesucht: Eine Lot und Haus für zwei Familien, zwischen North Ave. und Division Str., und östlich von Larrabee Str. C. W. Huncke, 152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave. —mo

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus mit Storefront, nebst 2 Lotten. 38 Mara Ave., Lake View. 17oklw

$10 für Examiniren von Abstrakten von Expert-Grundeigenthums-Rechtsanwalt. C 78, Abendpost. 29jplm

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 22ag,mmja,1j

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparats" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mz,bw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Ausverkauf beginnt Montag, den 29. Okt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper & Co. 18ok,1m

Löhne, Noten, Miethe-Forderungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich.
22ok,1m
160—162 Washington Str., Zimmer 18.

Arme Leute und Andere, die Ihr Rath und Hülfe in Gerichtssachen braucht, sprecht vor in der National Office, 3026 Main Str. und spart unnöthige Kosten. Wir helfen Euch. Oeffentliches Notariat; Passagescheine über alle Meeres-Linien. Stunden 9 bis 1 täglich.

Was verlangt Plasterer um 400 Yards einmal zu plastern, einschließlich latteln und allem Material. Adresse: C 95, Abendpost.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Art fabrizirt, und halte vorräthig. A. Zimmermann, Clybourn Ave. 148. 19ok,1m

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection, 19mailj
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

G. Schüßler schneidet Sauerkraut. 208 Blue Island Ave. Arbeit „O. K." 8ok,1m

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agh

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 312 S. Halsted Str. 16fehm

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 334 North Ave. 19alj

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Weihnachtsgeschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trockenen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost" hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons" vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortsetzung.)

Während die „Seeschwalbe" in der schweigenden Nacht ihren Weg nach Norden verfolgte, suchten Schamyl und Tarnaieff das Geheimniß des Ueberfalls zu lüften.

Es mußte Ghazi gelungen sein, den Bosporus zu erreichen und sich an Ort und Stelle mit den Gebietern Muhktar Paschas und des großen Osman, die im Augenblick die türkischen Grenzen in Europa und Asien bewachten, ins Einvernehmen zu setzen.

Von wahnwitzigen Derwischen und überschlauen Ulemas würde natürlich ein „heiliger Krieg" proklamirt, der verhaßte Russe von Kleinasien aus im Rücken, die Donau entlang von vorne angegriffen werden.

Tarnaieff errieth Ghazis Politik sofort: Nadja Bronsky, Mustaphas Spionin, mußte genau beobachtet werden bis zu dem Augenblick, wo die türkische Gesandtschaft St. Petersburg verließ, denn die Ehre des Gesandten stand auf dem Spiel. Ghazis ungeheurer Reichthum machte es ihm leicht, die russische Gesandtschaft von allen Seiten beobachten zu lassen, und auf diese Weise hatte er die Stunde der Ankunft seines Bruders erfahren.

Noch lange saßen die beiden Freunde bei der dampfenden Bowle auf — es wehte scharf aus Nordost — und überzeugten sich immer fester davon, daß Mustapha selbst Ghazi veranlaßt hatte, die unberechenbare „Weiße Gräfin" scharf beobachten zu lassen, damit sie nicht doppeltes Spiel spielen und Ignatief wichtige Dinge verrathen könne — russisches Gold wog ja so schwer wie türkisches.

Ewiges Geheimniß der Liebe! Wahnsinniger Wunsch des Menschen, das Unerreichbare zu erlangen! Nadja Bronskys einzige Triebfeder war die Eifersucht eines rasenden Weibes, und doch dachten ihre beiden Gebieter verächtlich genug von ihr, um zu glauben, sie lasse sich einzig und allein von der Habgier leiten.

Als der Morgen graute, standen die beiden Freunde an Hassans Schmerzenslager, und der alte Diener vermochte es, mit einem treuen, liebevollen Blick seinem Herrn zu danken.

Als dieser ihn aber auszuforschen versuchte, drehte er sein Gesicht der Wand zu und flüsterte nur: „Der große Gebieter!" Wohl wußte er, wessen Hand den Dolch nach seinem Herrn geführt hatte, allein er fürchtete Ghazis entsetzlichen Fluch.

Glücklicherweise war jede ernste Gefahr ausgeschlossen, weil die schwere Klinge an einer Rippe abgeglitten war.

Der Dampfer theilte die kräuselnden Wogen des Schwarzen Meeres, und Tarnaieff freute sich, in Bälde der Verantwortung für seinen fürstlichen Freund, den Träger so kostbarer Depeschen, enthoben zu sein.

Ungeduldig lauschte Schamyl den zahlreichen Warnungen und Ermahnungen seines Freundes, die er mit den Worten abbrach: „Seien Sie ganz ruhig, Tarnaieff. Ich gehe jetzt geradeswegs nach Tiflis, und nach den Ereignissen der letzten Nacht werde ich Ghazi keine Rücksicht mehr zeigen! Selbst wenn es für einen russischen Deserteur, der im Falle der Entdeckung sein Verbrechen sofort mit dem Leben zahlen müßte, keine viel schwierigere Aufgabe wäre, so könnte er doch unmöglich so schnell wie ich nach Tiflis kommen. Stoßen wir in der Schlacht zusammen, so gibt es kein Erbarmen. Ich möchte nicht, daß er durch meine Hand sterben müßte, aber ich werde schonungslos wieder schlagen."

Nach weiteren sechsunddreißig Stunden kamen die niederen Hügel und die Lehmhütten von Kertsch in Sicht. Hassan war imstande, ans Ufer zu humpeln, und der Kapitän athmete erleichtert auf, als er seinen allzu hervorragenden Passagier losgeworden war.

Ein telegraphisch benachrichtigter Stabsoffizier empfing Schamyl bei seiner Landung, und eine Stunde später dampfte der Extrazug zum Bahnhof hinaus, nachdem Ahmed sich aufs herzlichste von Tarnaieff verabschiedet hatte, der ihm noch zurief: „Auf Wiedersehen in Tiflis!" und eine halbe Stunde später mit der „Seeschwalbe" nach Konstantinopel zurückfuhr.

Im zweiten Wagen des kleinen Zuges befanden sich ein Sergeant und ein halbes Dutzend donischer Kosaken als Leibwache, deren Lieutenant sich als Führer, Beschützer und Gesellschafter bei Schmayl gemeldet hatte.

„Auf Wiedersehen in Tiflis!" Dies Wort klang Ahmed immerzu in den Ohren, während der leichte Eisenbahnzug durch die kahlen Steppen Südrußlands flog.

Sein Herz schlug höher — brachte ihn doch jede Drehung der Räder der lieblichen Maritza näher. In seine Gedanken vertieft, hatte er keinen Sinn für die Gegenden, die er durchfuhr, und unmerklich entrann ihm Stunde um Stunde.

Hassan, der sich zusehends erholte, lächelte grimmig, als es ihm zum Bewußtsein kam, daß er das heilige Land der Tscherkessen, die Hohlwege seines geliebten rauhen Daghestan und die blühenden Obstgärten des lieblichen Georgiens wiedersehen sollte.

Nach einer rastlos durcheilten Nacht dämmerte der Morgen herauf. Schamyl erfrischte sich während der Fahrt, denn der Zug hielt nur, um Brennmaterial und Wasser zu fassen.

Fern im Süd erhob sich nun ein blinkender Silberkegel aus der weiten, wogenden, grünen Prairie, und mühsam kroch Hassan zu Schamyl heran, den er leise anrief. Mit zitterndem Finger deutete er auf den blitzenden Firn und murmelte „Dsching Padischah", der große Geist, und wirklich war es der mystische Elbrus, der mit seiner Höhe von über achtzehntausend Fuß dort gen Himmel ragte.

Nicht weit davon streckte der Kasbek seine zerklüfteten Felsenmassen sechzehntausend Fuß hoch in die Lüfte, und dann kam der weltberühmte Ararat mit seiner erhabenen Dreieinigkeit von rosig angehauchten, schneebedeckten Bergen. Nun ging die Sonne auf und übergoß auch die Tausende von niederen silberflimmernden Bergen — die Zitadelle des Schneekönigs — mit ihrem strahlenden Glanz, während der Extrazug mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Meilen in der Stunde dahinsauste.

Schamyls Herz schlug höher, als er in der Ferne im Licht der aufgehenden Sonne die Firne erblickte, die das Felsennest Gunib überragten, wo der Löwe von Daghestan sich so lange ritterlich gehalten hatte.

In tiefes Sinnen versunken, ließ Schamyl das zauberhafte Panorama des unvergleichlichen Kaukasus an sich vorüberziehen und dessen wilden, überirdisch lieblichen Zauber auf sich wirken. Alles ringsum in diesem romantischen Land, in diesem Land der Gastfreundschaft, der Schönheit, der leidenschaftlichen Beredsamkeit und der Freiheit, sprach ihm von seinem Vater, dem zauberkundigen Seher, dem gewaltigen Herrscher und Krieger.

Während einmal die Maschine gewechselt wurde, telegraphirte Ahmed an Platoff nach St. Petersburg, und bat ihn, alle seine Sachen nach Tiflis zu schicken, wo er am nächsten Morgen ankommen würde.

Und unaufhaltsam, ohne Rast und ohne Ruhe ging es weiter durch die sternenhelle Nacht, unter den melancholisch rauschenden Pinien dahin.

Als der Morgen graute und die warme Frühlingssonne die weißen Zinnen von Wladikawkas vergoldete, trat Schamyl frohen Herzens auf die Galerie seines Wagens.

Aus der düsteren Umarmung der schwarzen Berge hervor sauste der kleine Zug in die blühenden Gefilde, in das Herz Georgiens hinein, und nun fehlten nur noch zweihundert Meilen bis zur Beendigung der dreitägigen Reise. Erst mußten die Depeschen abgeliefert werden, aber dann —: „Auf Wiedersehen in Tiflis!" Der feurige Cirkassier dachte bedeutend weniger an den gestrengen Melikoff als an das liebliche Antlitz des geliebten Weibes, dessen anmuth- und leidenschafterfülltes Bild im Wachen und im Träumen vor seiner Seele stand.

In Tiflis, in dessen Straßen sich Soldaten aller Waffengattungen drängten, angelangt, begrüßte Schamyl einen alten Kameraden von der Garde, der als Adjutant Melikoffs hier stand, aufs herzlichste und wurde von diesem im Auftrag des Generals zum Frühstück eingeladen, worauf Ahmed dem Offizier seiner Eskorte die Sorge für seinen verwundeten Diener und sein Gepäck überließ.

Von dem glänzenden Kreis der Stabsoffiziere wurde Schamyl kameradschaftlich willkommen geheißen; auch sein Absteigequartier war schon bestimmt, da das seine Ankunft meldende Telegramm richtig angekommen war.

Riesige Artillerieparks, Berge von Granaten und Munition aller Art umschlossen die Stadt; Schildwachen patrouillirten aller Orten, und während Schamyl durch die älteren Viertel von Tiflis fuhr, hatte er Gelegenheit, zu bemerken, daß sich die Bevölkerung von Tiflis, die für gewöhnlich etwa hunderttausend Köpfe zählte, für den Augenblick nahezu ums Doppelte vermehrt hatte. Die Magazine waren mit Vorräthen aller Art vollgepfropft, im asiatischen Theil der Stadt mengten sich die verschiedenartigsten Farben und Typen in geradezu bizarrer Weise durcheinander. Schmalbrüstige, traurig blickende Armenier, edle Georgier, die Vertreter der kaukasischen Rasse, schlauäugige Perser, stattliche Russen, ungekämmte Kosaken, geschäftige Deutsche, fremdländische Kurden und gedemüthigte Juden drängten sich durch die engen Gassen, durch die auch noch Ponies, Kameele, Schlachtrosse, gezähmte Büffel und Gebirgsvieh ihren Weg suchten.

Obgleich es im Sommer erstickend heiß und im Winter eisig kalt dort ist, besitzt Tiflis doch seine gesellschaftlichen Anziehungspunkte, die in dem halb königlichen Hofhalt des Generalgouverneurs gipfeln, und als der Wagen durch das üppige, moderne russische Viertel über den großen Platz fuhr, spielte eben ein stattliches Musikkorps bezaubernde Strauß'sche Walzer vor dem Palast General Melikoffs, auf dessen Dach sich der gelbschwarze kaiserliche Doppeladler lässig in den Lüften wiegte. Großfürst Michael war hier abgestiegen, um persönlich die hunderttausend Mann zu besichtigen, die in aller Bälde den beturbanten Feinden entgegengeworfen werden sollten, während vorderhand der ruhige Gortschakoff Noten verfaßte, die in ihrer meisterhaften Formulirung den Türken bitterer deuchten als Myrrhen.

Der große Platz war im Schein der Januarsonne von Offizieren, Damen und all dem Zubehör eines Hauptquartiers belebt, und die ganze Menschenmenge schien van rastloser Ungeduld und Erwartung bewegt zu sein.

Tiflis — das Paris von Kleinasien — ist stets von frischer, heiterer Lebenslust erfüllt. Der großfürstliche Palast, ein prächtiges Opernhaus nebst hochmodernen Klubs und Gasthöfen beweisen, welcher Luxus in der Provinzialhauptstadt herrscht, während vierundfünfzig leere Kirchen Zeugniß ablegen von dem Wettkampf zwischen den verschiedenen Religionen. Hier fiel die zarte Saat auf steinigen Boden; die Kirchen sind immer leer, aber die komische Oper und die „Cafés chantants" pflegen mit dem epaulettentragenden „Stolz Rußlands" überfüllt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Im Lincoln Park.

Bei den „wilden" Thieren.

Es wird Herbst. Leise raschelnd treibt schon trockenes Laub über die Wiesen und Wege des Lincoln Park; die leuchtende Pracht der Blumenbeete ist geschwunden und „Großmutters Garten" sieht schon verwildert aus. Aber gerade jetzt ist's schön im Park. Die Rasenflächen leuchten in kräftigem Grün, das Baumlaub beginnt sich bunt zu färben — roth und braun und goldig gelb — und die Luft ist köstlich!

Der Morgen ist noch jung und die Besucher fehlen. Stille herrscht im Park. Nur ein kurzes fernes Hundegebell, — der Schrei einer über den Park streichenden Krähe — und jetzt — von fernher — hallt es wie der herausfordernde Brunftschrei eines mächtigen Hirsches. Ist's Täuschung? Nein. Längst schon haben die gewaltigen Wapiti den Bast vom Gehörn gefegt, fest ist das Horn, und die alten Herren sind bereit zum heißen Minnekampf. Die muß man sehen.

Dort steht der schwere Gesell, dessen Brunftschrei durch den Park hallte. Mit langgestrecktem Halse äugt er hinüber zu den Altthieren, die mit den Schmalthieren und Spießern jenseits der starken Abzäunung stehen. Wie Dampf zeigt sich sein heißer Athem in der frischen Morgenluft und seine „Lichter" funkeln vor Kampf- und Liebesdurst. Noch ein kurzer Schrei und dann „trollt" er der Verzäunung zu, die ihn von den Hirschkühen trennt. Hart hallen die Schläge des mächtigen Geweihs gegen die schweren Pfosten und nochmals klingt sein Schrei durch die Morgenstille. Da kommt die Antwort. Ein rauher, dröhnender Schrei, Rascheln des Laubes, sein Rivale, der zweite „schwere" Hirsch, kommt angetrollt. Und nun Schlag auf Schlag der mächtigen Geweihe, helles Klingen der gegeneinanderfahrenden Zinken. Die Altthiere haben das Aesen vergessen, mit hocherhobenen Köpfen äugen sie hinüber zu den „scherzenden" Hirschen. — — —

„Kapitale Kerle, was? Das gibt wieder einen schönen Nachwuchs!" Oberwärter DeVry — trotz seines Namens und seiner Nebraskaer Geburt ein guter Deutscher — ist's, der mit diesen Worten zu uns tritt. „Die Wapiti gedeihen gut, ich habe meine Freude dran —" fuhr er fort, „und auch an den Büffeln. Die alten Knaben sind übermüthig wie verliebte Studenten, und die Kühe und Kalben sind munter und gesund. Haha! Keine Angst, daß der amerikanische Bison ausstirbt, wenn Niemand sonst, sorgen wir hier dafür, daß das nicht passirt." — — —

* * *

Man braucht nicht zu Hagenbeck zu gehen, um den Menschen in traulichem Verkehr mit dem „König der Wüste" zu sehen. Das kann man billiger haben, — gratis — eben hier im Lincoln Park. Warum auch nicht? „Es ist gar nichts Besonderes dabei," — jetzt zitirt der Schreiber den Oberwärter De Vry — „die Löwen sind wohlerzogen, wie sich's für zivilisirte Löwen gehört. Papa Major, das Haupt der Familie, ist ein in den besten Jahren stehender Gentleman und hält, wie seine Gattin, die tugendhafte „Jennie", auf Zucht und Ordnung. Das haben die beiden Aeltesten, der stürmische „Leo" und die holderblühende „Topsy", schon oft erfahren müssen — nicht zu ihrem Schaden, wenn auch zu ihrem zeitweiligen Schmerz. Zucht und Ordnung müssen sein und strenge Zucht ist gerade jetzt in diesem Alter für die beiden Wüstenkönigssprossen sehr vonnöthen. Leo ist so recht in den Flegeljahren und Topsy steht im gefährlichsten Backfischalter. Leo verdient die väterlichen Ohrfeigen in reichem Maße durch sein oft allzu burschikoses und rücksichtsloses Benehmen Topsy gegenüber und Topsy? hm — man sollte eigentlich nicht darüber reden — aber — na — sie macht's eben wie andere Backfische auch — ist sterblich verliebt und ließ sich natürlich durch Aeußerlichkeiten blenden; der buntgefleckte Rock ihres nahen Nachbars, des Jaguars, hat's ihr angethan, und sie liebäugelt gar sehnsüchtig hinüber zu ihm — wenn's Mama nicht sieht." — —

Die Fütterung (4 Uhr Nachmittags) ist vorbei. Major und Jennie halten Mittagsruhe nach dem reichlichen Mahle. Leo, der seinen Erzeuger schon an Schulterhöhe erreicht, ist schon längst fertig mit seiner reichlichen Portion und sucht die Gelegenheit — den Schlaf der „Alten" — auszunutzen durch freche Beraubung des Schwesterchens. Schon hat er seine ungefüge Tatze auf den schönen letzten Bissen Topsys gelegt — des Jungfräuleins Angstruf hallt durch das Haus — aber Papa und Mama rühren sich nicht. — Der gute Bissen scheint für Topsy verloren! Da naht ihr Hilfe. De Vry springt leichtfüßig über die Barriere, die rings um den Käfig läuft, er ergreift eine mäßig starke Peitsche und schiebt die kleine Thür, die am Südende in den etwa 15 Fuß langen Käfig führt, in die Höhe. Und nun ist's Spaß, den Bengel, den Leo, zu beobachten. Vorbei ist's mit seinem Muth, mit seiner Frechheit! Wie erstarrt steht er da, während ein merkwürdiger Ton, halb Angstgestöhn, halb Wuthgebrüll, sich aus seiner breiten Brust löst. De Vry schiebt sich durch die Thüre und mit einem mächtigen Satz setzt Leo über ihn hinweg, um sich auf dem in halber Höhe am Südende des Käfigs angebrachten Ruhebrett möglichst dünn zu machen. Topsy erhält ihren Bissen. Jetzt ist auch Major munter geworden. Wie einen lieben Freund begrüßt er den Wärter. Er geht auf ihn zu, reibt sein mächtiges Haupt, wie Hunde wohl thun, gegen De Vry und läßt sich gern von diesem in der dichten Mähne krauen. Ein behagliches Brummen, ähnlich dem Katzenschnurren, zeigt, wie gut ihm das gefällt. Ja er wälzt sich vor Wohlbehagen auf dem Rücken und der Wärter — Thierbändiger wäre hier schon richtiger — setzt sich zu ihm. Und nun spielen sie miteinander, wie ein Knabe wohl mit dem Haushund spielt. Während dessen steht eine Menge Parkbesucher dicht gedrängt um den Käfig, und wie DeVry den Löwen nöthigt, das Maul aufzumachen und ihm die Lippen zurückzieht, damit man die mächtigen Zähne sehen kann, ruft so ein Ueberkluger: „Seht, er will ihm die Zähne putzen!" Das war nun nicht der Fall, sondern nach Austausch ein paar weiterer Zärtlichkeiten zog sich DeVry wieder aus dem Käfig zurück, während Major den der Strafe glücklich entronnenen Leo von dem schönen Ruheplatz vertreibt.

* * *

Die Thiersammlung im Lincoln Park ist ja nicht groß, aber sie erfreut sich dank dem Verständniß und der Liebe, die der Oberwärter De Vry seiner Aufgabe entgegenbringt, guten Gedeihens. Daß sie eine scheinbar nie versiegende Quelle der Unterhaltung und Belehrung für viele Tausende Kinder und Erwachsene ist, weiß ein Jeder, der den täglichen Besuch im Lincoln Park kennt. Um so mehr ist es zu verwundern, daß gerade der Thiersammlung von seiten der Parkbehörden so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Man sorgt weder für passende Quartiere noch sucht man anscheinend die Sammlung zu vervollständigen. Das Adlerhaus ist in einem schmachvollen Zustande. Flicken ist da kaum mehr möglich, und es ist wohl nur eine Frage der Zeit, wann der letzte der stolzen Adler und Geier den Reißaus genommen haben wird. Von den ursprünglichen 29 sind wohl ein Dutzend schon durchgegangen. Das Raubthierhaus ist durchaus ungenügend und unpraktisch. Im Sommer müssen die Thiere in die im Freien befindlichen Käfige gebracht werden und was diese Umzüge in das Sommer- und dann wieder in's Winterquartier bedeuten, kann nur der beurtheilen, der's mit angesehen hat. Zum Transport der Thiere zwischen beiden stehen nur kleine dunkle Kästen zur Verfügung, und die Thiere da hineinbringen ist gleichbedeutend mit Grausamkeit gegen die Thiere und nutzlosem und unentschuldbaren Gefährden von Menschenleben. Daß DeVry es wagen kann, zu den Löwen, Tigern und Panthern in die Käfige zu gehen, zu einer Zeit, da die Strapazen des jüngsten Umzugs in die Winterquartiere den Thieren noch frisch im Gedächtniß sein müssen, spricht am deutlichsten dafür, daß er trefflich mit den Thieren umzugehen weiß und für den Posten ganz besonders geeignet ist. Beweis hierfür ist ferner der gute Erfolg, den er in der Aufzucht erzielte, wie überhaupt das gute Aussehen der Thiere.

An Bisons besitzt der Lincoln Park jetzt insgesammt 16 Köpfe. Davon sind vier diesjährige Kalben, während 2 Bullen und eine Kalbe im Frühjahr 1893 geworfen wurden. Der Bestand der Wapitis umfaßt 2 schwere Hirsche, 4 Altthiere, 2 diesjährige Schmalthiere und einem letztjährigen Hirsch. Die Löwenfamilie haben wir schon kennen gelernt. Leo und Topsy wurden im Mai 1893 geworfen, und die beiden „Jüngsten", Nellie und Flora, die einem besonderen Käfig untergebracht sind, im diesjährigen Mai. Auch in der Zucht von Berglöwen (Pumas) hat De Vry guten Erfolg gehabt. Die Familie besteht aus fünf Köpfen, einem Jungen von letztem und zwei von diesem Jahre.

Wenn man nun in Betracht zieht, daß eine ausgewachsene Büffelkuh einen Werth von $1000 repräsentirt (Bullen $500) und daß die vier diesjährigen Kalben in ihrem jetzigen Alter schon je $500 werth sind, ferner daß ein Löwenpaar wie Leo und Topsy einen Werth von mindestens $2000 hat, die beiden Jüngsten aber auf $600 veranschlagt werden können, daß junge Wapiti-Hirsche und -Kühe von $75 bis $100 werth sind und auch Berglöwen pro Stück etwa $50 gelten, so kann man sehen, daß unter Umständen durch Aufzucht ein guter Theil der Kosten gedeckt werden kann. Dazu gehört aber neben dem richtigen Verständniß für die Sache und die richtige Behandlung — Punkte, die von DeVry erfüllt werden — auch daß für passende Häuser und Raumverhältnisse gesorgt wird, und diesen Punkt scheint man, wie schon bemerkt, arg vernachlässigt zu haben.

Die Unkosten, welche die Thiersammlung im Lincoln Park verursacht, schwanken zwischen $850 und $1000 den Monat, einschließlich der Löhne (De Vry hat nur vier Leute unter sich), Futter-, Heiz- und Beleuchtungskosten. Verfüttert werden täglich 240 bis 260 Pfund frisches Rindfleisch und (wenig) Leber, 100 Pfund Brot, eine halbe Tonne Heu, Hafer, Welschkorn und Kleie etwa acht Bushel den Tag, 15 Pfund Fische (den Fischottern) und im Winter anderthalb Tonnen gelbe Rüben (den Hirschen, Büffeln u.s.w.) Als Leckerbissen bekommt der Elephant hie und da Reis, die Affen bekommen Früchte (Bananen, Aepfel u.s.w.), und die fünf Rieseneidechsen aus Arizona werden täglich mit drei rohen Eiern gefüttert. Die Alligators fressen nur von Mai bis September, und zwar Fleisch, und sind während des Winters somit billig zu unterhalten; am bescheidensten aber sind die Klapperschlangen; die verschmähen es, in der Gefangenschaft von schnöder Menschenhand Nahrung entgegenzunehmen, leben von der Luft und ihrem Fett und legen sich hin und sterben, wenn sie des Lebens müde sind. — — —

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AV., CHICAGO,
nächste Thür zu Baers Halle.

Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 20jlbw

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.

Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.

Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.

Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.

Herr C. H. Shufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos."

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.

Boston Dental Parlors
146 STATE STR.
Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.

Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.

Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.
TELEPHON: MAIN 659. 7julj

Bruchbänder.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2nlj

Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 13. Str., New York.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel

kurirt alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ,
15jpbw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 123 Clark Str., Ecke Madison.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. PAUL STEINBERG
Bestes [Gebiß] **$12.00**
332 E. North Ave. 5okmmflj
Alle Arbeiten bestens zu mäßigen Preisen.

Unreines Blut

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daher kaum erst betont zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben. Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß das Blut von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen **Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.** Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

Eine

Aeußerst erfrischende

und gesunde

Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm

Glenn's Sulphur Seife

hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel" ist ein Standard-Artikel.

Für Männer.

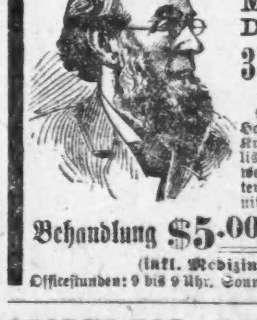
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,
mittelst der La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:
1. Application der Mittel direkt an Sitz der Krankheit.

bei kranken Frauen

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.



KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Drei Dollars

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 6. Okt. 1894.

Jetzt sind sie Alle wieder aus den Ferien zurückgekehrt, von den Ministern an bis zum bescheidenen Subalternbeamten, und die Regierungsmaschine ist deshalb wieder ordentlich im Gange. Derselbe Steuermann — Caprivi — bleibt am Ruder, eine Thatsache, die während des August und der ersten Hälfte des September von vielen Wohlunterrichteten bezweifelt wurde, denn der Kompetenzstreit und die gegenseitige Eifersüchtelei zwischen Miquel und dem Reichskanzler, zu dessen Freunden sich auch der preußische Ministerpräsident, Graf zu Eulenburg, gesellt hatte, waren zu jener Zeit in ein akutes Stadium getreten, und eine gemeinsame Pression wurde auf den Kaiser ausgeübt (wozu auch die ganze Gefolgschaft der Bismarckianer ihr Theil beitrugen), um Caprivi entbehrlich finden und durch einen anderen Staatsmann ersetzen zu lassen. Eine ganze Reihe von mehr oder minder schwer wiegenden Momenten war gegen Caprivi in's Treffen geführt worden, und was zweifellos das Vertrauen des Kaisers zu Caprivis Fähigkeiten als Lenker des Staatschiffes am meisten erschüttert hatte — des Letzteren Unthätigkeit dem Treiben der hiesigen Umsturzparteien gegenüber — hätte ihn wohl auch wirklich zu Falle gebracht, wenn glücklicherweise für ihn er nicht noch zu rechter Zeit umgesattelt und zudem die Umtriebe der Anarchisten und Sozialisten zur selben Zeit nachgelassen hätten. Caprivi ist übrigens — wie er mir vorgestern im Laufe eines längeren Gespräches, welches ich mit ihm im Beisein seines Adjutanten Ebmeyer über eine andere Angelegenheit hatte, so nebenbei versicherte — seines Amtes recht müde und hätte es wohl gerne schon niedergelegt, wenn ihm als Soldat der Gedanke nicht zu peinlich wäre, unter dem Feuer des Feindes die Waffen niederzulegen.

Die Massenverhaftung von Unteroffizieren in der hiesigen Oberfeuerwerkerschule hat keine ernstere symptomatische noch politische Bedeutung. Die größere Anzahl der Arrestanten ist schon wieder aus Magdeburg entlassen und zu ihren Regimentern zurückgekehrt, und nur einige der wirklich Schuldigen an dem Radau sind noch in Haft. Es wird hier allgemein als ein Fehlgriff der Regierung angesehen, daß eine so große Anzahl von tüchtigen Leuten überhaupt wegen eines so geringfügigen Vergehens ihrer Freiheit beraubt wurden, namentlich aber, daß dies mit so viel Aufsehen geschah, wodurch doch der gute Ruf der deutschen Armee in den Augen des Auslandes nothwendigerweise schlimm herabgesetzt werden mußte. Die sozialistische Presse hier, vor Allem der „Vorwärts“, hat natürlich die ganze Geschichte für ihre Zwecke ausgebeutet und die weitgehendsten Schlüsse aus den Thatsachen gezogen, namentlich den, daß „die Soldaten jetzt zu denken anfangen“ und daß sozialistische Lehren Eingang in die Armee gefunden hätten.

Außer obiger Angelegenheit gab es aber hier in Berlin noch mehrere andere Sensationen während der letzten paar Tage. Da war vor Allem der sogenannte „Seifenprozeß“ gegen Lehrer und Genossen, welcher ein Gericht gerade 12 Tage lang beschäftigte und welcher von weittragender Bedeutung war. Das Beweismaterial zeigte deutlich, daß eine große und bedeutende deutsche Firma eine Reihe von Jahren hindurch sich durch Schwindel und falsche Vorspiegelungen ihren Kunden gegenüber in Stand gesetzt hatte, nicht nur ein kolossales Geschäft in Parfümerie-Artikeln bis nach Italien, Süd-Frankreich und Oesterreich hin zu betreiben, sondern auch alle Konkurrenz todt zu machen, ohne daß die Staatsanwaltschaft bis dahin eingeschritten wäre. Ferner erwies sich's, daß die deutschen Handelsgesetze so abgefaßt sind, um gerade den gewissenlosen Geschäftsleuten die Möglichkeit zu bieten, ihre wohlmeinenden, ehrlichen, aber etwas unvorsichtigen Kunden systematisch über's Ohr zu hauen. Außerdem aber — und das war die Hauptsache! — zeigte der Prozeß in seinen Hunderten von Zeugenaufnahmen, daß der alte gediegene Geist, der dem deutschen Handel früher eigen war, zum großen Theil gewichen ist und sich der Humbug und die unredlichen Geschäftskniffe jetzt allerorts breit machen. Und darum war dieser Prozeß sehr lehrreich, die Bestrafung der 8 Hauptangeklagten war nur das selbstverständliche Ende desselben. Zwei Selbstmordversuche kamen übrigens auch während der letzten Tage vor Gericht vor, indem Koh, einer der Hauptkallunken im „Seifenprozeß“, und Hugo Schulz, ein wegen eines anderen Verbrechens Verurtheilter, sich coram publico die Pulsadern zu öffnen suchten.

Im Uebrigen ergießt sich gerade jetzt eine wahre Sturmfluth von Anklagen und Verurtheilungen wegen Preßvergehen und Majestätsbeleidigungen, sowie auch wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen über deutsche Lande. Es sind dies drei Sorten von Delikten, die hier speziell grassiren und auch hier nur fast ausschließlich bestraft werden. Unter der Masse derartiger Fälle war einer, bei dem die beiden Duellanten sich bei mehrmaligem Kugelwechsel gar keinen Schaden zugefügt hatten; trotzdem wurden sie, zwei beliebte Berliner Lebemänner, Freiherr von Hartogensis und der Rentier Mosino, zu dreimonatlicher Festungshaft verurtheilt, was nur einen Monat weniger war, als die über den Freiherrn von Kiderlen-Wächter (kaiserl. Gesandten in Hamburg und Intimus des Kaisers) und den Kladderadatsch-Redakteur Polstorff verhängte Strafe, obwohl es bei dem Duell der Letzteren schon viel ernster zugegangen war, indem der Redakteur durch die Lunge und Achselhöhle geschossen und lebensgefährlich verletzt worden war. Das Moment der nach natürlichem Empfinden geringeren oder größeren Schuld an diesem Zweikampfe — insofern nämlich die Herausforderung eine besonders brutale oder ursachlose war oder ob die Sache auf beiden Seiten gleich verschuldet war — spielte bei dem Erkenntniß in allen diesen Fällen absolut keine Rolle. Ja, im Falle von Polstorff — als dem Geschädigten und Verletzten — beantragte sogar der Staatsanwalt eine härtere Strafe als für seinen glücklichen Gegner. Im Punkte der Preßvergehen ist man hier augenblicklich noch peinlicher geworden als vor Kurzem. In einer einzigen Nummer einer Berliner Zeitung fand ich neulich nicht weniger als acht Fälle aufgezählt aus allen Theilen Deutschlands, in denen ein strafendes Urtheil gefällt war wegen gedruckter Aeußerungen, über die man in anderen Ländern, wo die Dünnhäutigkeit nicht so kultivirt wird wie hier, ruhig zur Tagesordnung übergegangen wäre. Der Fall der zwei Redakteure des „Lokalanzeigers“ war besonders bezeichnend. Trotzdem klar nachgewiesen war, daß die betreffende Notiz (es handelte sich um die unrichtige Meldung des Unterganges der „Augusta Victoria“) nur in Folge eines Mißverständnisses erschienen war und der Dampfgesellschaft weder Schaden dadurch erwachsen war, noch auch die letztere sich zur Klage veranlaßt fand, die Zeitung auch alles gethan, was irgendwie von ihr zu erwarten war, um die irrthümliche Neuigkeit rückgängig zu machen, beantragte der Staatsanwalt doch auf sechs Monate Haft. Das Gericht ließ es allerdings bei einer Geldstrafe bewenden. In dem Falle, in dem der famose Richter Brausewetter der Kläger war, wurden die betreffenden Redakteure zu großen Geldbußen verdonnert, obwohl nach dem gesunden Menschenverstand für Jenem überhaupt kein Grund vorlag, sich beleidigt zu fühlen. Kein Wunder, daß die deutschländische Presse immer noch mit ihren Neuigkeiten nachhinkt und es den französischen und englischen Blättern überlassen muß, gerade die interessantesten und belangreichsten Nachrichten zuerst zu bringen — nur damit sie dieselben einen oder zwei Tage später „mit Quellenangabe“ nachbringen können. Das Kapitel der sog. „Majestätsbeleidigungen“ ist mir zu läppisch und albern, um mich darüber des Weiteren auszulassen. Nur zwei Fälle greife ich heraus zur Musterung. Der eine betrifft eine Frau (Therese von Gerlach mit Namen), die in mehrfacher Beziehung Verdienste um das Gemeinwohl hat und die, nur wegen einer etwas freien Aeußerung über den Kaiser, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, wovon sie 1½ Jahre abgesessen hat, als sie „begnadigt“ wurde. Der andere Fall ist der eines 17jährigen jungen Mädchens, Helene Jachau, die sich eine kritische Bemerkung über ein Bild der kaiserlichen Familie — nicht über die darin dargestellten Persönlichkeiten selbst — hatte zu Schulden kommen lassen und die dafür auch wegen Majestätsbeleidigung vor Gericht zur Rechenschaft gezogen wurde. In den meisten derartigen Fällen ist es ekelhafter Byzantinismus oder bösartiger Klatsch, welcher zur Anzeige führt. In dieser Beziehung, finde ich, sieht es noch recht traurig aus in Deutschland.

Die „Heilsarmee“ treibt hier auch recht argen Mumpitz. Vor einigen Tagen wurde der Schwiegersohn des „General „Booth“, der sog. „Oberst“ Mc-Kie, in sein neues Amt hier als Kommissär für Deutschland eingeführt, wobei unter Anderem der Eingeführte in einem indischen Majorkostüm, mit gelbem Turban 2c., auftrat. Um die Kosten des ganzen faulen Zaubers aufzubringen, haben sie jetzt eine „Selbstverleugnungswoche“ für ganz Deutschland auf die Tage vom 20. bis 27. Oktober angesetzt, d. h. Jedermann soll sich des Luxus im Essen, Trinken, Vergnügen 2c. enthalten und die so ersparten Moneten der Heilsarmee opfern.

Von Amerika sind wir hier mit einem Kleeblatt von „Antispiritisten“ versorgt worden, die in Krolls Etablissement „Séances“ geben und damit ganz schön Geld verdienen. Die Drei führen natürlich fingirte Namen von ehemals „berühmten“ Spiritisten und nennen sich Herr Homes, Frau Homes-Fay, und Frl. Davenport, aber sie zeigen nur einige sehr leichte Taschenspieler-Kunststückchen.

In Hamburg hat man jetzt bekanntlich ein prächtiges neues Rathhaus gebaut und darin wird auch, nachdem die reiche Hansastadt seit dem großen Brande von 1842 keinen mehr besessen hat, ein prächtiger Rathskeller gestiftet, der von den ersten Künstlern Deutschlands mit allegorischem Wandschmuck versehen und der von so großen Dimensionen sein wird, daß 3000 Gäste auf einmal darin Platz finden sollen. Die Jahrespacht für diese schönste Weinkneipe der Welt wird sich auf 60,000 Mark belaufen, was für hiesige Verhältnisse ganz enorm ist. Auch die berühmte alte Bacchus-Statue des schwedischen Bildhauers Manstadt, die beim Brande vor 52 Jahren gerettet wurde, wird am Eingange prangen.

Unter den jetzt hier geplanten „Umwälzungen“ nimmt die Abschaffung jenes altehrwürdigen Instituts, des Berliner Nachtwächters, eine hervorragende Stelle ein. Ja, der Nachtwächter must go! Seine Rolle ist ausgespielt, und 900 fernere Schutzleute, die schon auf dem nächsten städtischen Etat verzeichnet sind, werden seine Stelle einnehmen. Was aber, so wird man billig fragen, fangen in Zukunft die Starkbezechten an, die in Berlin um Mitternacht nach Hause pilgern? Wo kriegen sie ihren Hausschlüssel her? Und wer erhält sie in der richtigen Balance? — Bisher ungelöste Räthsel. Zu den sonstigen Zeichen, daß Berlin eine Stadt des Fortschrittes ist, zählt auch die Thatsache, daß die Ehescheidungen hier in einer Weise zunehmen, um sogar Chicago Konkurrenz zu machen. Die einschlägigen Gerichte sind alle auf eine Weise mit Scheidungsklagen überhäuft, daß die Schaffung einer neuen Kammer für solche Fälle angeregt ist.

Und schließlich muß ich doch noch einige Worte über die ungemein rege Thätigkeit der hiesigen Bühnenschriftsteller und sonstigen Leute sagen, die von sich reden machen. An neuen Theaterstücken und auch Opern und Operetten ist ein wahrer Ueberfluß. Um nur einige der bedeutenderen zu erwähnen, so ist da Paul Lindaus vieraktiges Lustspiel „Ungerathene Kinder“, welches sowohl in Dresden wie hier und zwar an den Hofbühnen aufgeführt wird, aber nur einen Achtungserfolg erzielt und nicht zu dem Gelungensten zählt, was er geschaffen. Die Handlung ist geschraubt und wirkt ermüdend. Dann ist Sudermanns „Schmetterlingsschlacht“, welches heute Abend gerade seine Premiere erlebt und ein ganz eigenartiges Produkt sein soll. Skawronneks „Hallali“ wird binnen wenigen Tagen seine erste Aufführung in Wien haben, und Graf Hochberg, der hiesige Intendant, begibt sich expreß deshalb nach der Donaustadt. Anzengrubers „Doppel-Selbstmord“ ist schon mehrmals aufgeführt worden und hat sehr gefallen. Felix Philippis „Wohlthäter der Menschheit“ wird hier sehr günstig beurtheilt. Mir hat's nicht gefallen. Ich finde die ganze Erfindung unnatürlich und dabei auch noch mager. Es ist indessen von fast allen Hoftheatern Deutschlands zur Aufführung votirt und ist schon deshalb hier bemerkenswerth, weil es thatsächlich die falsche Behandlung und den Tod weiland Kaiser Friedrichs auf die Bühne bringt. Max Nordau hat auch ein neues vieraktiges Schauspiel, „Die Kugel“, geschrieben, welches im November im Lessing-Theater seine erste Aufführung erleben soll. Von anderen neuen Stücken nenne ich noch „Inez de Castro“ von Lauff, worin in Dresden nächstens Adalbert Matkowsky (von hier) auftritt, sowie “Va Banque” von Rudolph Stratz. An ernsteren Novitäten im Opernfach ist an erster Stelle Humperdincks „Hänsel und Gretel“ zu erwähnen, dann auch Bertrand de Born“ von Felix Draesche, und das Singspiel „Der kleine Haydn“.

Das Kroll'sche Etablissement ist in den Besitz einer hiesigen Brauerei übergegangen, und vom 1. Mai nächsten Jahres an hat es die königliche Intendantur gepachtet, um dorthin während des Umbaues des königlichen Opernhauses die große Oper temporär zu verlegen. Später soll daraus ein zweites Opernhaus für Berlin werden. Die Symphonieabende haben im königlichen Opernhaus schon angefangen, und zwar bei gedrückt vollem Hause. Noch Eins: Fuldas „Talisman“ wurde ja auch in Chicago gesehen und gewürdigt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Verfasser deshalb nicht den Schillerpreis für dieses Stück erhielt, weil Barnay, der Fulda nicht leiden kann, dem Kaiser damals, als ihn dieser um seine Meinung über das Stück frug, davon abrieth, indem er den Inhalt als eine Satyre auf das Königthum schilderte.

Wolf von Schierbrand.

Intriguen am goldenen Horn.

Ueber den Sturz Hobe Paschas, der bis vor Kurzem als Mitglied der deutschen Militärmission in Konstantinopel fungirte und beim Sultan wie beim Kaiser in Gunst und Ansehen stand, aber plötzlich in Ungnade von der deutschen Regierung abberufen wurde, bringt das „B. T.“ Mittheilungen, die wir natürlich auf ihren Werth nicht prüfen können, die aber immerhin interessant sind. Danach erzählt man sich in Konstantinopel:

Zwischen Hobe Pascha und dem Baron Testa, dem ersten Dragoman der deutschen Botschaft in Konstantinopel, herrscht seit einiger Zeit eine tödtliche Feindschaft. Hobe Pascha selbst hatte den Anlaß dazu gegeben, freilich ohne das geringste böswillige Hinzuthun von seiner Seite.

Hobe Pascha bekleidete beim Sultan die Stelle eines General-Adjutanten, von vielen anderen hohen Aemtern abgesehen. Alltäglich kam er in den Yildiz-Kiosk. Er wußte stets gut, was in demselben vorging; er kannte vorzüglich die jeweiligen dort herrschenden Stimmungen und war infolgedessen von starkem persönlichen Einfluß auf den türkischen Hof. So geschah es, daß er der deutschen Regierung und dem Deutschthum manchen großen Dienst zu leisten vermochte, den Andere nicht leisten konnten; selbst Baron Testa nicht, der sonst hier ebenfalls bedeutendes Ansehen genießt und manchmal sogar als mächtig galt. An ein Zusammenarbeiten Beider dachte keiner von Beiden. So wurde aus ihrer doppelten Thätigkeit auf gleichem Gebiet eine Konkurrenz, die für den Einen oder den Anderen verderblich werden mußte. Immer öfter kam es vor, daß man sich statt durch Testa lieber durch Hobe Pascha an die türkische Regierung in dieser oder jener Angelegenheit wandte.

Baron Testa fühlte sich dadurch, wie es scheint, verletzt und suchte seinen Konkurrenten aus seiner Stellung zu verdrängen. Er suchte vor Allem Gehör beim Fürsten Radolin zu finden und soll diesem die Eröffnung gemacht haben, Hobe Pascha habe das Geld, welches der Sultan ihm für die Verpflegung der türkischen Evakuations-Kommission in Berlin übergeben, unterschlagen. Fürst Radolin mußte natürlich entsetzt sein ob dieser Anschuldigung. Ein deutscher Offizier, der in solchem Verdacht steht, ist unmöglich. Man untersuchte die Sachlage — es kam nichts heraus. Falls also Baron Testa diese Klage wirklich erhoben hat, wie die Gerüchte erzählen, dann ist diese Klage ganz grundlos gewesen, wenn wir auch weit entfernt sind, Baron Testa einer bewußt falschen Denunziation für fähig zu halten. Hobe Pascha war unschuldig. Er verblieb in seinen Stellungen und in Konstantinopel und hatte von seinem Ansehen nichts eingebüßt.

Kurz darauf geschah ein Zweites. Um eine unbedeutende Visitenkarte tobte jetzt der Kampf. Baron Testa fand nämlich eine Visitenkarte, auf welcher sich Hobe Pascha als Oberhofstallmeister des Sultans bezeichnete. Als solchen glaubte Baron Testa seinen Konkurrenten niemals gekannt zu haben. Der Titel mußte also angemaßt sein! Ein deutscher Offizier, der in einem solchen Verdachte steht, ist unmöglich. Hobe wurde vor den Fürsten Radolin zitirt, um sich zu verantworten. Hobe verantwortete sich: „Ich bin thatsächlich Oberhofstallmeister des Sultans. Der beste Beweis, daß ich es bin, ist der Umstand: als Kaiser Wilhelm hier war, stellte mich der Sultan ihm als Oberhofstallmeister vor.“ Das genügte nicht. — Hobe wurde ungnädig heimgeschickt und nach Berlin ging ein böser Bericht ab. Wenige Tage später aber unterbreitete Hobe dem Botschafter Fürsten Radolin eine schriftliche Anerkennung seines Titels als Oberhofstallmeister. Hobe Pascha, der seine Ehre zum zweiten Male ungerechtfertigter Weise schwer bedroht sah, hatte nämlich dem Sultan die Angelegenheit vorgelegt und eine schriftliche Beglaubigung seines Titels erbeten und erhalten. Ob auch über diese Rechtfertigung nach Berlin berichtet wurde, das erzählen die Gerüchte nicht.

Dagegen erzählen die Gerüchte von einem dritten Akte dieser sonderbaren Geschichte. Man habe, so heißt es, in der deutschen Botschaft Hobe Pascha es sehr verargt, daß der Ton, der Zuschnitt und die Gesellschaftssprache in seinem Hause durchaus französisch waren. Man trug dabei dem Umstande nicht Rechnung, daß Hobe Pascha von Jugend auf an den Gebrauch der französischen Sprache gewöhnt war, und schon in dem väterlichen Hause Hobes, dessen Vater General gewesen, mit Vorliebe französisch gesprochen wurde. Jedenfalls ist es Thatsache, daß Hobe nach Deutschland zurückbefohlen wurde. Hobe Pascha nahm sofort seine Entlassung. Vorher aber fühlte er sich gezwungen, dem Sultan die Umstände, welche ihn zu einem solchen Ende seiner Laufbahn in der Türkei gebracht, getreu auseinanderzusetzen. . . . Der Sultan dankte Hobe für seine treuen Dienste. Und dem scheidenden General wurde hier zu verstehen gegeben, daß er in Konstantinopel zu jeder Zeit willkommen geheißen würde, wenn er einmal Lust verspüren sollte, hierher zurückzukehren. Gegen die deutsche Regierung aber — und gegen das Deutschthum im Allgemeinen — macht sich seit Hobe Paschas Sturz ein unverkennbares Grollen geltend, das schleunig zu beseitigen dringend geboten erscheint.

v. Hobe ist auf kaiserliche Kabinettsordre schon am 24. v. M. nach Deutschland abgereist, nachdem ihm die Wiedereinstellung in die preußische Armee zugesagt worden war.

— Zur Vererbungstheorie. — „Sehr geehrter Herr Kommerzienrath, ich möchte Sie um eine kleine Unterstützung für den alten Jonas bitten. — „Aber der ist ja schon lange todt!“— „Gewiß. Aber er hat mich zu seinem Universalerben eingesetzt!“

Feuer-Verkaufs-Schuhe,

84 STATE ST.

Keine Beweisführung ist so überzeugend als niedrige Preise, besonders in

Schuhen.

Ihr braucht nur sehr wenig Geld, um **gute Schuhe** kaufen zu können bei

Millers Feuer-Verkauf von Schuhen,

da die Versicherungs-Gesellschaften den Verlust bezahlen. Ihr kauft sie zu fast irgend einem Preis.

Die nachstehende Liste wird Euch überzeugen:

Seht!!! Dongola Knöpfschuhe für Damen, breite Spitzen— werth $3.00 ..... 98c

Seht!!! Franz. Glace handgewendete Damenschuhe, werth $6.00 ..... $1.73

Seht!!! Engl. Promenaden-Schuhe für Damen, Extension-Sohle, werth $6.00 ..... $1.68

Seht!!! Kalblederne Männer-Schuhe, schwere Sohlen, werth $3.50 ..... $1.23

Seht!!! Korksohlen-Schuhe für Männer, wasserdicht, werth $5.00 ..... $2.48

Seht!!! Patentleder Dreß-Schuhe für Herren, werth $5, $7 und $8 ..... $2.90

Wichse 4c. Dressing 3c.

I. H. Miller,

84 State Str.

Rathen Sie!

Welches ist der größte Bargain in dieser Anzeige?

Können Sie es sagen? Nein. — Niemand kann. — Sie sind thatsächlich wunderbar, die angeführten Artikel, die wir offeriren während diesen beiden Tagen

Dienstag, Mittwoch.

23. Oktober.

- 5000 Yds. der besten **Kleider-Kattune,** neue Muster 1¾c
- Großes Stück gute **Laundry-Seife** 1c
- 1 Kiste hübsch geblümte Wolle gemischte **Kleiderstoffe,** doppelte Breite, werth 20c 8½c
- 36 Zoll breites halbwollenes **Damentuch** 11½c
- **Graue Blankets,** volle Größe, gute Qualität, das Stück 19c
- 10 Pfund-Sack **Salz** 6c
- Loses **Farina** 3c
- Bestes gerolltes **Oatmeal** 3c
- Große Flasche Tomato-**Catsup** 8c
- Swifts Co.'s No. 1 californischer **Schinken** 8c
- Swift & Co.'s Jersey **Butterine** 12½c
- Walkers Familien-**Seife** 4c
- Neuer Mohn-**Samen** 6½c

24. Oktober.

- 2 Kisten schwere ungebleichte **Cotton-Flanell,** die 10c Qualität 5¾c
- **Gutes Patent-Mehl,** das Pfund 1c
- Extra große Honeycomb-**Handtücher** 2½c
- Schweres Kameelshaar **Unterzeug** sehr feiner Qualität, für Männer, werth $1.00 ..... 59c
- **Rester von Teppichen,** 1½ Yds. lang, bester 2 Ply reinwollener Teppich, das Stück 19c
- **Tassen und Untertassen,** das Stück 2c
- Stahl-**Ofenschürer** 2c
- Polirte blecherne **Trinkbecher** 2c
- Klare Krystall **Wassergläser** 2c
- Bester Charcoal **Eisen-Elbogen** 5c
- Größte eiserne **Kohleneimer** 14c
- Größte drei Reifen **Waschzuber** 39c
- **Waschkessel,** mit kupfernem Boden 39c

KLEIN BROS BLOCK OF STORES. 795-801 SO. HALSTED STR.

KLEIN BROS BLOCK OF STORES. 795-801 SO. HALSTED STR.

Alle **Kleider** für Herren und Knaben müssen für **halben Preis** verkauft werden. Sie brauchen nicht viel baares Geld zu haben, da wir auf

CREDIT

verkaufen und ohne Bürgschaft.

Auch Damen-Jackets, Capes, Uhren, Diamanten u. s. w. mmfr

auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR., Abends offen. zweiter Flur.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH

KANSAS CITY

Zwei Züge Täglich

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump	$3.00
Indiana Egg	$2.90
Indiana Chestnut	$2.75

Sendet Aufträge an **E. PUTTKAMMER,** Zimmer 305 und 306, Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher **Augen- und Ohren-Arzt,** heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung: 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28dalj

LINCOLN PARK FLORA, Julius Martini, Inhaber. Früher: Albert Fuchs. 459 Ost Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen. Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6oklj

Billige Preise. Reelle Bedienung.

$10

jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London 2c. mit den Schnelldampfern „Fürst Bismarck“, „Augusta Victoria“, „Columbia“, „Normannia“, „Paris“ u. „New York“. Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

Agenturen für die American und Red Line City Express. Gepäck- u. Güterbeförderung nach allen Welttheilen.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT Generalagent, bw

84 La Salle Str.

Exkursion. Schiffskarten! — nach — **Deutschland.**

Abfahrt: Mitte November u. Anfangs Dezember.

Extra billig für Zwischendeck von Europa.

Geldsendungen durch Kaiserlich deutsche Reichspost.

Vollmachten, konsularisch, Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, 2c.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst

KEMPF & LOWITZ, General-Agentur. 155 WASHINGTON STREET.

$13.00

mit Schnelldampfern nach **Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.**

Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.

Wechsel und Post-Auszahlungen. Kollektionen von Erbschaften. Oeffentliches Notariat.

C. B. RICHARD & CO., General-Passage-Agenten, 62 S. CLARK STR.

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Zu vermiethen — im — **Abendpost-Gebäude,** 203 Fifth Ave., zwischen Adams und Monroe Str., **Zwei ungetheilte Stockwerke,** 70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bm

Julius Goldzier. John L. Rodgers. **Goldzier & Rodgers,** Rechtsanwälte, Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 426 Ashland Boulevard. 18jalj

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht

GLOBE SPARBANK

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. SPALDING, - - - - Präsident
H. G. CILLEY, - - - Vice-Präsident
C. M. JACKSON, - - - - - Cassirer

Sicherheits-Gewölbe. Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str.

Erste **Hypotheken** in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht **Geld** auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

WILLIAM LOEB & CO. Nachfolger von A. Loeb & Bro., 120 LA SALLE STR., **Verleihen Geld** auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj

Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17. **Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1jplj Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von **Baltimore nach Bremen** — direkt — durch die A 1 Post-Dampfer: „Weimar“, „Stuttgart“, „Gera“, „Dresden“, „Darmstadt“, „Karlsruhe“, „Oldenburg“, „München“, „H. H. Meier“.

Erste Kajüte $50, $65, $80, nach Lage der Plätze.

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung. Salons und Kajütenzimmer auf Deck. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zwischendeck zu mäßigen Preisen. Weitere Auskunft ertheilen

A. Schumacher & Co., General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Jll.

oder deren Vertreter im Inlande.

Schiffs-Karten — nach — **Deutschland** per Hamburger Postdampfer

$16

Kopperl & Co., General-Passage-Agenten, 181 WASHINGTON STRASSE. (TIMES BLDG.)

Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Nur $10!!

Freie Schiffsausrüstung, gute Bedienung und Kost.

Schiffs-Billette nach Europa auf den allerbesten **Schnelldampfern.**

Kauft nicht ohne vorher nachzufragen bei

Wasmansdorff & Heinemann, 145 und 147 Ost Randolph Str.

— Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

GEO. KUEHL, Uhren- und Juwelen-Geschäft.

Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.

184 O. RANDOLPH ST.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. 14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdbd
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.